

Anzeigen:

Die 14tägige Kleinzeile oder deren Raum 10 Hg., für aus-
wärtige 15 Hg., für mehrmalige Aufnahme halbes.
Kleinzeile 30 Hg., für auswärts 35 Hg., Beleggebühren
per Zeile mit 150.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener



General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

„Die Arbeiter“, „Der Landwirt“, „Der Bauer“, „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorbeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 63

Freitag, den 15. März 1907.

22. Jahrgang.

Die Studenten waren es!

Heute, Donnerstag, erreicht uns aus Bulgarien, dem „Wetterwinkel“ der europäischen Politik, eine überraschende, aber durchaus glaubhafte Kunde. Was veranlaßte Petrov, den Ministerpräsidenten meuchlings umzubringen? Die Studenten sollen das mörderische Werk angezettelt haben! Das ist das bisherige Ergebnis der scharfen Untersuchung, die auf den Aussagen des Mörders basierte und bereits eine Massenverhaftung von Leuten beiderlei Geschlechts mit sich rief. Eine Frau, kam in Haft, weil sie vorher geäußert hatte, der Ministerpräsident würde noch vor Ostern kalt gemacht.

Aus Sofia meldet jedoch der Draht: Die eheerzogene Untersuchung hat bereits einiges Licht in die Mordaffäre Petrov gebracht. Es liegen Anzeichen vor, daß die Ermordung Petrovs von radikalen Studenten, die zu einem großen Teil seit der Schließung der Universität in Belgrad und Agram weiter studieren, geplant wurde unter Mitwirkung der „Balkanska Tribuna“. Man schaute hier nur noch jemand um, der zur Durchführung des Verbrechens geeignet wäre. Da kam ihnen Petrov sehr gelegen, dieser wegen seines Anarchismus entlassene und fränkische Bekannte, der dem Minister Tod schenkte und sich zur Ausführung des Verbrechens erbot. Er wurde in die „Balkanska Tribuna“ geführt, wo man über das Komplott beriet, und wo er zur Tat endgültig bestimmt wurde. Viel später wird die Annahme ausgesprochen, daß auch einige Politiker der Opposition den Plan vom Hörensagen kannten. Die Behörden nahmen weitere Verhaftungen unter den Studenten und den Redakteuren der „Balkanska Tribuna“ vor.

Noch schaut der Bulgare wehmütig auf die Karte von „Groß-Bulgarien“, wie es der kassierte Friede von San Stefano auf die Leinwand gezeichnet hatte. Noch fehlt die Krone auf Ferdinands Haupt. Wie viele Kilonester hat die alte Mutter auf Europas Eisenbahnen verfahren, um ihren Herzenswunsch seiner Erfüllung näher zu bringen! Wie hat Louis Philipp's Erbe bluten müssen, mit dem die französischen Reffen geklagt hatten, als es galt, die ungleich herrlichere Krone Galliens zu kaufen! Clemantine ruht in der Gruft von Koburg und der goldene Reif ist noch heute nicht fertig geschmiedet. ... Zwar sagt man, daß er bereits in Arbeit gegeben sei. Aber jene tragische Ironie, die Dapud's Geheimnis in dem Augenblick enthüllt, wo er die Wahrheit des Orakels liegen gestraft wähnt, könnte am Ende beide Kronen ihm eben in dem Moment entreißen, wenn er mit der Linken die Fürstenkrone abnimmt, um mit der anderen Hand die Mehrgeizte aufzusetzen.

Das Land ist in dumpfer Gährung. Fürst Ferdinand hat nichts von der vollstündlichen Art seines Vorgängers, aus minder edlem Geschlecht, der in die Herzen des Bauernvolkes sich hineingelebte, ein Bulgare unter Bulgaren zu werden verstand. Er hat die Etikette, das steife Hofzeremoniell der kleinen deutschen Residenz in ein orientalisches

Land verpflanzen wollen, welches keinen Adel kennt. Bezopfte Hofleute haben die unglaubliche Torheit begangen, von einer Nationalfeier, der Einweihung des aus den Steuerleistungen des armen Volkes erbauten Theaters, die Universität auszuschließen, dem Stolz des Volkes, das mit seinem Bildungszentrum sozial so eng verflochten ist.

Als die Ausgeschlossenen ausgebeutet wurden, die Majestätsbeleidigungsparagraphen verschärft! Die Studenten wurden, um eine schwierige und zeitraubende Untersuchung zu erparen, ohne Ausnahme relegiert und der Vollständigkeit halber die Professoren dazu, die Tore der Universität wurden geschlossen. Werden sie wieder geöffnet, so soll in die medizinische Hauptprofessur Dr. Eisenbart berufen werden, in die juristische der Athener Dr. Drakon. Herrn Petkows Schneidigkeit konnte nicht überboten werden. Bulgarien hatte seinen Uebermenschen, auf den sie sahen, wie die Zoologen auf Exemplare des Pithecanthropos.

Leider befiel der Uebermensch einen sehr zerbrechlichen Leib. Ein einziger Treffschuß hat seinem Leben ein Ende gemacht. Möglich ist es immerhin, daß die Mordtat direkt aus den Kreisen der radikalen Opposition hervorgegangen, nicht bloß ein trübes Gärungsprodukt der durch den Unversitätskonflikt und den wochenlangen Eisenbahnerausstand aufgewühlten Tiefen der Volksseele ist. In dem Falle dürfte eine nahe Zukunft noch ungeheuerlichere Dinge ausbrüten, als den die Welt nicht gerade erschütternden Mord eines bulgarischen Ministerpräsidenten.



* Wiesbaden, 14. März 1907.

Im preussischen Eisenbahnetat

sind, teils bewilligt, teils beantragt, für bauliche Erweiterungen im ganzen 712 647 850 M. festgelegt. Es befinden sich darunter für Erweiterung der Bahnhöfe und Anlage neuer Stationen 364 688 000 M., für Erweiterung von Rangierbahnhöfen 33 961 000 M., für Umgestaltung von Bahnhöfenanlagen und Verbesserung von Steigungsverhältnissen 161 115 000 M., für Erweiterung der Berliner Vorortbahnen 31 065 000 M., für Erweiterung und Neubau von Verkefständen 45 001 000 M., für Anlage zweiter Gleise 43 963 000 M., für Anlage dritter und vierter Gleise 7 440 000 M., für Herstellung schienenfreier Uebergänge 4 185 000 M., für Verstärkung bestehender Brücken 11 968 000 M. — Die Grunderwerbskosten sind in diesen Summen nicht enthalten.

ihn herantreten, so müßte er schon weit über 2 Millionen daranwenden — er müßte also schleunigst noch einmal das große Los gewinnen. Was werden da nicht für Wünsche laut! Geldsummen soll er hergeben von 10 bis 200 000 Lire; ein junges Mädchen hat sich schon immer einen Hängel gewünscht, ein Sportfreund einen Lederball, ein anderer Schlittschuhe; eine Dame hat ihre falschen Zähne verloren und möchte neue haben, ein Veteran aus Livorno kann kein Geld ausfindig machen für sein Tabakbedürfnis, ein Junge braucht das Schulgeld für eine höhere Schule — sie alle, alle wenden sich an den guten Herrn Zeemann, der allein ihrer Not ein Ende machen kann. Denn dieser Herr Zeemann ist ein herzensguter, ein bewunderungswürdiger Mensch, das versichern ihm alle. Ein Briefschreiber möchte wenigstens die 20 Lire wieder haben, die er vergeblich in Mailänder Losen angelegt hat. Eine Eisenbahngesellschaft braucht 200 000 Franken und bietet ihm dafür einen Direktorenposten an. Daß ein ganzes Heer von Lieferanten über den armen Mann herfällt, versteht sich von selbst. Alle wollen ihm, da er bisher ja nicht an die Millionen gewöhnt wäre, raten; er soll sein Geld in einem Hotel, in Landbesitz, in einem Kaffeegeeschäft anlegen, selbstverständlich immer mit dem Briefschreiber als Kompagnon. Und schließlich kommt eine stattliche Zahl von Briefschreiberinnen, die sich selber als — Gattinnen anbieten. Die eine will auch Köchin bei ihm werden, wenn er sie als Gattin nicht haben will. Manche begnügen sich mit schicklichen Andeutungen. „Ich habe vergeblich von der Million geträumt und würde nun zufrieden sein, Ihre Bekanntschaft zu machen“, schreibt ein Dämon aus Lugo. Andere werden deutlicher: „Ich habe gehört, daß die Ehe vom Himmel bestimmt ist. Ich bin nicht reich, aber ich habe schon häßliche Möbel“, schreibt eine Dame mit schöner grüner Tinte. Eine andere preßt die Arunden des häuslichen Herdes mit einer treuen, grünen und intelligenten Frau und fügt bescheiden hinzu: „Ich könnte diese sein.“ Ein Vater bietet seine Tochter an, ein anderer stellt Herrn Zeemann zur Auswahl gleich drei zur Verfügung. Kurz,

Das schweigsame Herrenhaus.

Das Herrenhaus trat gestern in Berlin nach zweimonatlicher Pause wieder zusammen und nahm debattelos eine Reihe von Gesetzen an, darunter einen Gesetzentwurf betreffend Auflösung des Depositalfonds der Hauptverwaltung. Der Antrag des Grafen Udo von Stolberg-Berningerode betreffend Entschädigung für Betriebsstörungen durch veterinärpolizeiliche Maßnahmen gelangte hierauf in der Sitzung der Kommission für Agrarverhältnisse zur Annahme. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht auch das Beamten-Pensionsgesetz.

Großer Tag des Landwirtschaftsrates.

Der deutsche Landwirtschaftsrat hatte gestern einen großen Tag. In Gegenwart Dernburgs sowie des Präsidenten der Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, und der Spitzen der kolonialen und landwirtschaftlichen Verwaltungsbehörden verhandelte er in Berlin über die Entwicklung und Befriedung unserer Kolonien. Die sonst menschenleeren Tribünen des Brandenburgischen Provinzial-Landeshauses waren überfüllt. Die Referate einigten sich auf folgende Forderung: Es ist eine hohe nationale und volkswirtschaftliche Aufgabe der deutschen Reichsregierung, die Kolonien durch die Verbesserung aller Verkehrsmittel, insbesondere durch den Bau von Eisenbahnen, aufzuschließen, sowie die Bildung von aufnahmefähigen Märkten in jeder Beziehung zu fördern. Die Einwanderer sind durch Erleichterung weitestgehender Art bei dem Erwerb von Land und der Beschaffung von Vieh und Material zu unterstützen.

In der Diskussion ergriff das Wort Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg. Er sagte: Unser Neuland da draußen ist ein Teil des Deutschen Reiches! Mögen Sie sich dieser Teile unseres Reiches annehmen. Gouverneur Graf Götze sprach zustimmend. Gouverneur v. Lindquist: In Deutsch-Südwestafrika ist es häufig mit Schmerz empfunden worden, daß die deutsche Landwirtschaft kein großes Interesse für die Kolonien zu besitzen schien. Keine Kolonie ist aber unseren heimischen Verhältnissen so ähnlich, obwohl auch große Verschiedenheiten bestehen.

Perier — Dreyfus — Kaiser Wilhelm.

Zum Tode des früheren französischen Präsidenten wird die Erinnerung an folgenden Vorfall wach: Am Tage, wo der verurteilte Dreyfus in schauerlicher Weise degradiert wurde, erhielt der Botschafter Graf Münster von dem deutschen Reichskanzler folgende Depesche, die er dem Ministerpräsidenten Dupuy sofort mitteilte: „Seine Majestät der Kaiser vertraut fest auf die redlichen Bemühungen des Präsidenten und der Regierung der Republik.“ Er bittet Eure Exzellenz, Herrn Casimir Perier zu erklären, da bereits feststeht, daß die deutsche Botschaft niemals in den Fall Dreyfus verwickelt gewesen ist, daß Seine Majestät hofft, daß die Regierung der Republik unerbittlich eine

bei so vielen guten Freunden, die ihm raten und helfen wollen, kann es Herrn Zeemann gewiß nicht fehlen ...

Die knarrende Tür ... Ein Freund Klaus Groths wollte einmal den Eindruck erproben, den die von dem gebildeten Publikum allgemein anerkannten plattdeutschen Gedichte auf das Gemüt einwirkten, nur plattdeutsch verfasste Gedichte der Bauern machen würden. Er wählte dazu eines der schönsten Gedichte Groths, in welchem das Knarren einer alten Stenbutter in einem Manne die verschiedenartigsten Erinnerungen aus seiner Knaben- und Jünglingszeit wachruft, ihn an die goldenen Tage der Kindheit gemahnt und an der ersten Liebe entzündene Zeit ... Erwartungsvoll blickte der Vorleser auf die mit gespannter Aufmerksamkeit lauschende Schar. Da erhob sich ein altes Bäuerlein und bemerkte zur großen Enttäuschung des Vortragenden, der in ihm eine verständnisvolle Seele gefunden zu haben hoffte: „Wenn Sie da doch einmal ordentlich schmeert hätten, denn war das ganze Gedicht nicht abbieg west.“

Aus der Kinderstube des „H“. Mama fragt die kleine Elfe, die eben in die Schule gekommen ist, was sie werden will, und Elfen antwortet: „Lehrerin“. Darauf die Mama: „Aber sehen, es laufen soviel Lehrerinnen herum. Elfen: Nein, Mama, unsere Lehrerinnen laufen gar nicht rum, nur die Lärnlehrerinnen.“ — Ernst Robert, acht Jahre alt, spielt mit seinem zweijährigen Vetter und sagt voller Anerkennung zu dessen Vater: „Vater, den hast du gut geboren.“ — Der kleine Fritz soll gebadet werden, und zu diesem Zweck fällt die letzte Hülle. Darauf sagt er zu seiner Mama, indem er auf sich selber deutet: „Sieh mal, Mutti, ganz Eol!“ — Die Geschichte von der Aufzucht wird erzählt: „Maria und Martha und die Mutter Jakob kamen zu Grabe. Da trat ihnen ein Engel entgegen und sprach: „Ihr Frauen, entsehet euch nicht!“ usw. Bei der Wiederholung kommt folgende Erzählung zustande: „Und der Engel sprach: Frau Jakob, bitte, sehen Sie sich!“

Kleines Feuilleton.

Welche Unsummen der Jagdpacht zuweisen verschlingt, dafür liefert interessante Beiträge Prof. Dr. A. Schwappach von der Jagd. Forstakademie Eberswalde in seiner „Entwickelungsgeichte der Jagd“, die Hans Kraemer als ein Kapitel seines illustrierten populärwissenschaftlichen Monumentalwerkes „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Lieferung 50 S.) veröffentlicht. Der moderne Verkehr führt die Jagdlustigen innerhalb weniger Stunden in recht ferne Erdenwinkel, und so kann es nicht Wunder nehmen, daß beispielsweise bei der Verpachtung der Jagden ein früher ungeahnter Wettbewerb sich geltend macht. Nach Prof. Schwappach sind von der Mitte der achtziger Jahre bis 1890 in den meisten Gegenden Deutschlands die Jagdpachten um mehr als 100 Prozent gestiegen; für den 340 ha großen Wald von St. Germain bei Paris hat sich schon 1890 die Pacht auf 40 000 Frs., also auf rund 120 Frs. für den Hektar gestellt, und in England und Schottland sind Jagdpachten von 40 000 bis 100 000 Mark für den einzelnen Bezirk etwas ganz Gewöhnliches geworden. In neuerer Zeit greift man auch auf eine im Mittelalter verkehrte Sitte zurück und verleiht die Erlaubnis zum Abschuss einzelner Stücke Wild. So fordert die ungarische Staatsforstverwaltung z. B. für den Abschuss eines Hirsches je nach der Anzahl seiner Enden verschiedene Summen; ein Jwanzigender ist nicht unter 1100 Mark zu erlegen. Reiche Leute können daher ganz abnorm hohe Abschulssjournen erreichen, wie der Earl of Gren, der nach „Der Mensch und die Erde“ innerhalb 29 Jahren allein 316 699 Stück Wild erlegt hat!

Zeiden eines über Nacht Millionär Gewordenen. Der Mediziner Gustav Zeemann in Lausanne, den das große Los der Mailänder Lotterie über Nacht zum Millionär gemacht hat, erhält eine wahre Flut von Briefen. 1200 Zuschriften hat er bisher geführt, und wenn er alle Bitten erfüllen wollte, die an

entsprechende Erklärung abgeben wird. Erfolgt diese Erklärung nicht, so müssen die Mächte, die die Presse unaufhörlich auf Kosten des deutschen Botschafters ausstreut, die Stellung des kaiserlichen Bevollmächtigten untergraben und beeinträchtigen. Soeben habe der Minister des Auswärtigen, Sanotaur, der dem Präsidenten der Republik die Mitteilung der wichtigen Depesche verweigert hatte, war von Paris abwesend. Er überließ geflüstert, daß der deutsche Kaiser sich an Herrn Perier selbst gewandt hatte, und hat, die Unterredung bis nach seiner Rückkehr aufzuschieben. Der Präsident entschloß sich, den Botschafter zu empfangen. Er wollte ihm die Wahrheit sagen; da er sie aber nicht kannte, forderte er die Akten aus dem Ministerium des Auswärtigen und dem Kriegsministerium. Das kam dem General Mercier sehr ungelegen, der, um sich aus der Patsche zu ziehen, nunmehr mit dem angeblichen Gestand-



Casimir Perier.

nis des Verurteilten und mit der Fabel arbeitete, wonach das berühmte Bordereau, die Fälschung Esterhazys, aus einem Papierkorb in der deutschen Botschaft entwendet worden sei. Endlich hatte Dupuy mit Casimir-Perier eine Unterredung und schlug dann Münster zur Veröffentlichung in der „Agence Havas“ folgende Mitteilung vor: „Bezüglich der Verurteilung des früheren Hauptmanns Dreyfus durch das Kriegsgericht ziehen verschiedene Zeitungen die fremden Pariser Botschaften fortwährend in die Sache hinein. Wir sind ermächtigt, zur Verhütung derartiger verwirrender Ansichten auf die am 30. November 1894 über diesen Punkt bereits gebrachte Mitteilung wieder hinzuweisen.“ — Der Entwurf wurde auf telegraphischem Wege von Berlin aus genehmigt. Am 9. Januar sagte Münster zu Casimir-Perier, daß der Zwischenfall als endgültig erledigt angesehen werden könnte.

„Nach“ Auflösung der Duma.

Der Draht meldet aus Selsingfors: Wie verlautet, geht die Regierung mit dem Plan um, nach Auflösung der Duma sofort auch gegen Finnland einen reaktionären Vorstoß zu machen. Der Generalgouverneur Gerard soll erhebt werden. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll das militärische Oberkommando über Finnland erhalten, wohin bereits Truppen unterwegs sind.

Deutschland.

Mannheim, 12. März. Den drei wiedergewählten Bürgermeistern bewilligte heute der Bürgerausschuß in geheimer Sitzung Gehaltssteigerungen von je 3000 M., sodas nunmehr das Gehalt des Ersten Bürgermeisters Martin 15 000 M., jenes des Bürgermeisters Ritter 13 500 und das des Bürgermeisters v. Gollander 13 000 M. beträgt.

Offen, 14. März. Die Königin von Italien trifft Ende Mai zur Einweihung des italienischen Hofparks hier ein und besucht sodann die italienische Ausstellung in Bochum.

München, 13. März. Die Kammer der Reichsräte hat heute nach zweistündiger Beratung das für die bayerische Volkswirtschaft außerordentlich wichtige neue Boffergesetz einstimmig angenommen. Nunmehr wird noch die zweite Kammer über das Gesetz endgültig zu befinden haben.

Berlin, 13. März. Die Mitteilung von der teilnehmenden Aushandlung Kaiser Wilhelms auf der französischen Botschaft in Berlin hat in Toulon großen Eindruck gemacht.

Zur Explosion des französischen Kriegsschiffes.

Die Zahl der Toten.

Die Katastrophe auf der „Jena“ hat weniger Menschenleben erfordert, als es zuerst schien, da viele Soldaten im Augenblick der Explosion beurlaubt waren. Im Marineministerium werden die Ziffern über die Opfer der Explosion auf der „Jena“ nur allmählich nach Maßgabe der aus Toulon übermittelten Feststellungen mitgeteilt. Gegenwärtig zählt man 133 Tote und 68 Schwerverwundete.

„Es regnete Angeln wie im Kriege.“

Von einem der Leute, die auf dem Schiff gerade den Vortrag des Offizierspiranten Carlini über Heinrich IV. anhörrten, erzählt man folgendes: Als die erste Explosion ertönte, stürzten Carlini und ich sofort auf die Brücke, wo schon ungefähr vierzig Matrosen waren. Wir ließen uns an einem Aufzug nieder und flohen nach der Werkstätte; es war die höchste Zeit. Kaum hatten wir einen schützenden Winkel erreicht, als mit einer zweiten Explosion, Goldstücke, plätschernde Geschosse, verbrannte menschliche Leiber über uns niederfielen. Wir wurden halb tot zu Boden geworfen und es regnete Angeln wie im Kriege.

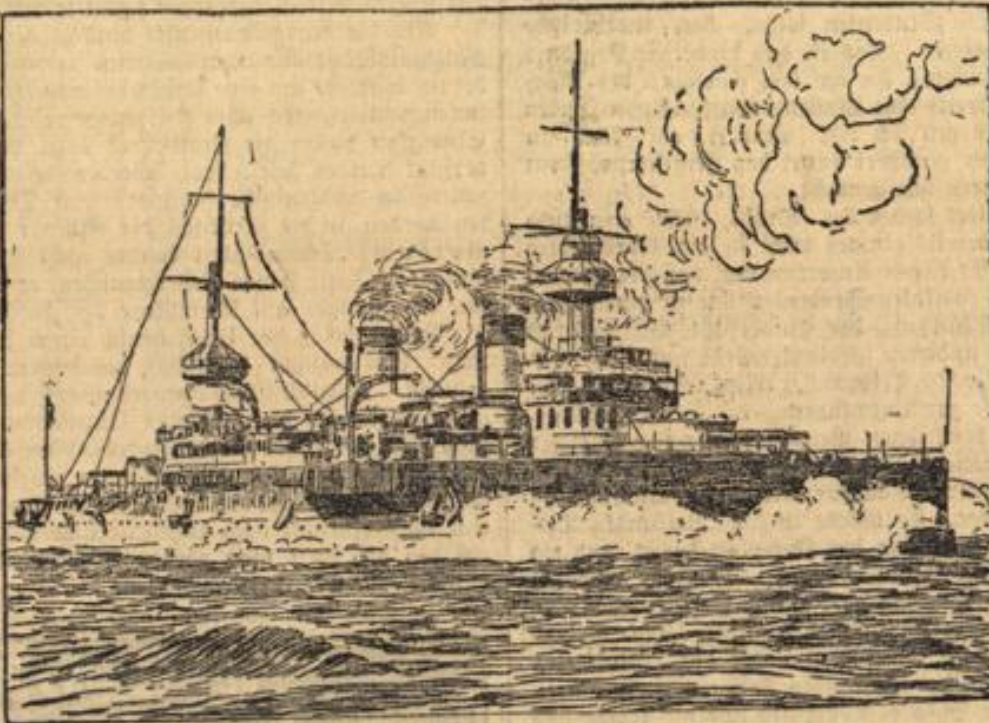


Der Hafen von Toulon.

Der Hafen von Toulon.

In dem sich die furchtbare Katastrophe ereignet hat, ist sehr sicher und wird durch zahlreiche Forts und Batterien, welche die umliegenden Höhen und Vorgebirge krönen, geschützt; mehrere Leuchttürme sichern die Einfahrt. Zum Kriegshafen gehört das Marinearsenal, das, 1690 nach Vaubans Plänen erbaut, 270 Hektar Fläche bedeckt und 10 000 Arbeiter beschäftigt. Den Eingang bildet ein monumentales Tor (von 1738) mit Statuen von Mars und Bellona. Den Hof des Arsenal umgeben das große

Magazin für die Materialien zum Bau und zur Ausrüstung der Schiffe, die 320 Meter lange Seilere, die Eisengieß- und Hammerwerke, der Artilleriepark, das Marinemuseum, der Waffenkammer, die Seilere und Modellkammer. Auf dem Inselteil zwischen dem alten und neuen Hafenbassin des Kriegshafens befinden sich drei Docks und das ehemalige Bagno, jetzt Depot für die nach Cayenne und Neufalebonien zu deportierenden Verbrecher.



Ursachen und Bedeutung der Toulonner Katastrophe.

Von Kapitän zur See a. D. von Rustau.

Die „Jena“ lag, so schreibt dieser Kapitän zum Ausbruch der Katastrophe, zur Ausführung von Arbeiten an ihren Maschinen im leergepumpten Trockendock. In gewisser Beziehung ist dies als ein Glück anzusehen, da vor dem Einholen in ein Trockendock nach den Vorschriften bestimmte Arten von besonders explosionsgefährlicher Munition von Bord gegeben werden müssen. Dadurch erklärt sich auch die Angabe des Admirals Dienaime, daß sich nur 2 t (à 1000 kg) Pulver in den Munitionskammern der „Jena“ befunden hätten. Wäre die gesamte Ausrüstung an Bord gewesen, so würde das Unglück zweifellos nicht nur für das Schiff selbst, sondern für die ganze Flotte und die in ihr befindlichen Schiffe und Neubauten von gar nicht auszubehenden Folgen gewesen sein. So viel steht jedenfalls fest, daß es Jahre in Anspruch nehmen wird, bis vollwertiger

Ersatz für den schweren Verlust zur Stelle sein wird, den die französische Kriegsmarine gestern erlitten hat. Er trifft sie um so schmerzlicher, als sie erst im vergangenen Jahre den Verlust des Panzerkreuzers „Sully“ zu beklagen hatte, der auf einen Felsen in den ostasiatischen Gewässern aufgelaufen war und, wie neuerdings das englische Linienschiff „Montague“, nicht abgefragt werden konnte. Die „Jena“ war das zweite Flaggschiff des sogenannten I. Geschwaders, das die erste Kampflinie der französischen Flotte darstellt. Das schöne Schiff war erst 1888 vom Stapel gelaufen. Da von den neuen und größeren sechs Schiffen der République-Klasse von 14 000 Tonnen eben erst die ersten beiden in die Front eingeteilt sind, die übrigen aber noch lange nicht so weit sind, so bedeutet die Zerstörung der „Jena“ in der Tat eine sehr wesentliche Schwächung der Kampfkraft der französischen Flotte. Noch schmerzlicher aber als den Verlust des mächtigen und kostspieligen Linienschiffs wird man in Frankreich die vielen braven Seeleute beklagen.

Aus aller Welt.

Ein Landgerichtsssekretär meinelbig? Aus Neuwed wird uns gemeldet: In der bekannten Angelegenheit der Seminaristin Dand, die wegen Verleumdung anonym Briefe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, hatte der Landgerichtsssekretär Hoffmann eiblich ausgefragt, daß er keine Beziehungen zu der Dand gehabt hätte. Hoffmann wurde gestern vom Schwurgericht wegen Meineides zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Beizoleumvorräte in Mannheim. Aus Mannheim berichtet man: „Schon lange waren die hiesigen Lagervorräte nicht mehr so minimal, wie gegenwärtig. Die Ursache liegt in der durch die Störung der Schifffahrt verbindehten Beifahrt. Am 1. d. M. befanden sich auf den hiesigen Privattransitlagern nur 5590 Dtr. gegen 97 800 zur gleichen Zeit des Vorjahres.“

Ein Haus mit 97 Jünglingen in Flammen. Aus Hannover wird uns gemeldet: Im benachbarten Großburgwedel brannte in der letzten Nacht das Rettungshaus ab bis auf die Umfassungsmauern. Die 97 Jünglinge, die in dem Gebäude schliefen, konnten nur mit knapper Not gerettet werden. Zwei Wärterinnen erlitten Verletzungen.

Beim Brande des Städtchens Borzano in Italien, bei welchem etwa hundert Häuser eingeäschert wurden, spielten sich wahrhaft groteske Szenen ab. Die Einwohner sahen dem Brande wie einem amüsanten Schauspiel zu und vergnügten sich in den Weinstuben, bis auch diese niederbrannten. Die Auforderung, an den Löscharbeiten mitzuwirken, beantworteten die Bürger mit dem Bemerkten: „Was das Städtchen abbrennen, wir sind versichert. Der Bürgermeister erzählte, von sämtlichen Einwohnern, die er zum Löschan aufforderte, folgte nur einer und dieser bekannte, er löschte nur, weil sein Weinkeller nicht versichert sei.“

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 13. März 1907. Hänsel und Gretel. Märchenpiel, Musik von Humperdinck. Humperdincks liebenswürdiges und vorzügliches Werk ist hier seine andauernde und unverminderte Zugkraft jahraus

jahrein und zeigte auch heute wieder ein volles Haus. Die Vorstellung erregte durch einige Neuerscheinungen und ein Gastspiel kritisches Interesse. Eine Frl. Virgil Engell von Berlin, wie man hörte Anfängerin, sang die Gretel und ich gestehe gern, daß das ein der süßesten Gretel war, die ich mit und ohne „Hänsel“ kenne. Die Rolle kommt ja jeder Darstellerin sehr entgegen, allein nicht jede kann so das eigentlich Kindliche, das Unberührte, schlichte Liebe darin persönlich zum Ausdruck bringen. Frl. Engell hat das in ihrer Erscheinung und in ihrer Stimme. Letztere nimmt durch warme Klangfarbe, Tragfähigkeit und geschmackvolle Verwendung für sich ein. Mit der Höhe schien es heute manchmal ein bisschen zu hapern; es wäre sehr interessant, die Gastin einmal in einer eigentlichen Gesangsparthe künstlerisch einschätzen zu lernen. War Frl. Engell als Gretel in der Tat ein reizender Engel, so zeigte sich der Hänsel des Frl. Krämer als ein reizender Bengel. Das war fast die beste Leistung, die uns Frl. Krämer bis jetzt brachte und die ein frisches, lediges Spielertalent bei der kleinen Dame offenbarte, das ihr viel besser ansteht als die larmoyante Nährseligkeit lyrischer Partien. Es war ein wahrer Genuß, diese beiden frischen, schönen Stimmen des Frl. Engell und des Frl. Krämer miteinander wetteifern zu hören und das lebendige Spiel der beiden Künstlerinnen zu verfolgen. Warum kann man Frl. Krämer nicht in andern gleich günstigen Partien herausstellen? Es gibt ja doch schließlich auch noch einige Opern außer „Aubine“ und wir haben doch wahrhaftig Kapellmeister und Regisseure genug an unserem „Königlichen“, um ab und zu einmal ein kleines Werk der älteren Gattung, das weder Tantiemen kostet noch Aufstellung verlangt, das eben nur ein studiert sein will, heranzubringen, als angenehme Abwechslung in der strepphaften Monotonie unseres „Abonnementrepertoires“. Für so zwei reizende Zusammenspielerinnen wie Frl. Krämer und Frl. Engell, (die man wirklich die unsern nennen möchte), wäre z. B. Delapalais „Die beiden Savoyarden“ ein Kabinettstückchen, zu dem ich noch ein halbes Duzend andere nennen könnte. Aber anstatt die Partien den Kräften anzupassen, macht man es bei uns lieber umgekehrt, im großen wie im kleinen, wie z. B. heute mit Frl. Hehlöhl, der man als Mezzosopranistin das Sanb- und Taumännchen zumute. Die Sängerin sollte sich solche für sie undankbare Aufgaben in wirklichster Bedeutung „vom Halse“ halten. D. G. G.



* Wiesbaden, 14. März 1907.

Erste Postbestellung in Wiesbaden.

Von der Handelskammer wird uns geschrieben: Im Anschluß an eine Anfrage des Kaiserlichen Postamts sollte die Handelskammer Erhebungen darüber an über die Wirkungen, welche eine Späterlegung der ersten Postbestellung im Winterhalbjahr voraussichtlich haben würde. Eine große Zahl von Geschäften (etwa $\frac{1}{4}$ der befragten Firmen) hat keine Bedenken gegen eine Späterlegung zu erheben. Es sind das zum Teil solche Geschäfte, welche erst spät ihr Geschäft eröffnen oder welche, bei denen die Kunden erst spät im Geschäft erscheinen, wie Banken, Hotels, Manufakturwarengeschäfte, Luxuswarengeschäfte und eine Anzahl Fabriken. Nur ein kleiner Teil dieser Geschäfte erklärt aber, daß er ein direktes Interesse an der Späterlegung hat, weil er die Post aus Süddeutschland und Rheinland mit der ersten Bestellung wünscht. Von dem größten Teil der Geschäfte ($\frac{3}{4}$ der befragten Firmen) muß man annehmen, daß er kein Interesse an der Späterlegung hat, vielmehr für eine Verbeibaltung des jetzigen Beginns des ersten Bestellgangs ist, weil er auf die ausdrückliche Aufforderung der Kammer, daß eine Nichtbeantwortung der Anfrage als eine Ablehnung der Späterlegung aufgefaßt werden würde, nicht geantwortet hat. Sogar sehr zahlreiche Firmen haben sich energisch gegen eine Späterlegung der Briefbestellung ausgesprochen. Diefelben erklärten aus verschiedenen Gründen, daß sie eine möglichst frühe Bestellung wünschen müssen, die einen, um dringende Bestellungen aus der Stadt oder der Umgebung möglichst frühzeitig erledigen zu können, die anderen, um noch Empfang der Post schließend Reisen antreten zu können, noch andere, um rechtzeitig telegraphische Verfügungen nach Auswärts aufgeben zu können. Es waren dies Weinhandlungen, Brauereien, Kolonialwarenhandlungen, Baumaterialwarenhandlungen, Spielzeug, Agenten, Möbelhandlungen, Fabriken. Ein großer Teil dieser Firmen klagt darüber, daß ihnen schon jetzt die erste Briefbestellung zu spät zuginge und daß sie dadurch geschädigt würden. Sie fürchten, daß eine Späterlegung ihnen noch weitere Schädigungen zufügen würde.

Die Handelskammer muß angesichts dieser Sachlage sich gegen eine Späterlegung der ersten Briefbestellung aussprechen, zumal ihr wiederholt schon Bedenken wegen verzögerter und verspäteter Bestellungen ausgegangen ist und zu befürchten steht, daß bei einer Vermehrung der Bestellungen bei dem ersten Bestellgang die schon jetzt merklichen Verzögerungen sich noch vergrößern müßten, wodurch eine regelmäßige pünktliche Erledigung des ersten Bestellgangs in Frage gestellt werden müßte. Die Handelskammer erlaubt sich an das Kaiserliche Postamt die ergebende Bitte zu richten, den Beschwerden über zu späte Zustellung der ersten Post dadurch abhelfen zu wollen, daß die Briefbestellung vermindert und die Zahl der Briefträger vermehrt wird. Den Empfänger, die wegen Schließung ihrer Geschäfte, z. B. die erste Post verspätet empfangen, würde vielleicht empfohlen werden können, Briefkasten an ihren Geschäftsräumen für die erste Post anzubringen.

Bevölkerungsbewegung im Jahre 1905.

In dem Vierteljahrbericht zur Statistik des Deutschen Reichs 1907 I wird wie in früheren Jahren die Bewegung der Bevölkerung auf Grund der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle veröffentlicht.

Im ganzen wurden im Jahre 1906 485 906 Ehen geschlossen (1904: 477 822); die Zahl der Geborenen betrug 2 048 453 (1904: 2 089 947), darunter Lebendgeborene: 1 987 153; gestorben sind 1 255 614 (1904: 1 226 683). Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ist gegenüber dem Vorjahr die Ehegasse gestiegen (von 8,65 auf 8,07 auf je 1000 Einwohner); die Geburtenziffer ist dagegen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung nicht unerheblich gesunken (von 35,18 auf 34,00 v. T.), während sich zugleich eine Steigerung der Verhältnisziffer der Gestorbenen (von 20,65 auf 20,84 v. T.) bemerkbar macht. Der Geburtenüberschuss des Vorjahres mit 862 664 oder 14 53 v. T. ist demnach unter Einwirkung des Sinkens der Geburtenziffer und Steigens der Sterbeziffer gesunken und beträgt 1906 792 839 oder 13,16 v. T., diese letztere Verhältnisziffer ist die kleinste seit 1894.

Das Alter der Heiratenden war bei den Männern in 43,9 v. T. der Fälle 25 bis 30 Jahre, bei den weiblichen Personen in 58,1 v. T. der Fälle unter 25 Jahren. Abweichend von der Regel waren heiratende Männer bei 97 643 Eheschließungen oder 20,3 v. T. ihrer Gesamtzahl jünger als die Frauen. Ledige Männer mit lebigen Frauen heirateten in 419 748 Fällen, Witwen mit Witwen in 11 441 Fällen und Geschiedene mit Geschiedenen in 651 Fällen. Etwas über neun Zehntel der 1906 geschlossenen Ehen waren religiös ungemischt; die Eheleute waren in 29 353 Fällen evangelisch, in 147 674 Fällen katholisch und in 2006 Fällen israelitisch. Mitgeheirateten wurden 44 902 oder 9,1 v. T. eingegeben, davon waren 42 161 Ehen zwischen Evangelischen und Katholiken.

Von den 2 048 453 Geborenen des Jahres 1906 waren 1 987 153 oder 97,01 v. T. Lebendgeborene und 61 300 oder 2,99 v. T. Totgeborene. Mehrlingsgeburten waren unter dieser Geburtszahl 26 177 oder 12,9 v. T., und zwar in der Mehrzahl Zwillinggeburten. Drillingsgeburten waren es 241, und in den Provinzen Brandenburg, Posen und Westfalen kam je eine Vierlingsgeburt vor. Im ganzen kamen bei den Mehrlingsgeburten 62 601 Kinder — 28 871 Knaben und 33 729 Mädchen — zur Welt.

An den Sterbefällen sind besonders stark die Säuglinge mit 407 999 oder 34,2 v. T. (1904 ebenfalls 43,2 v. T.) beteiligt. Von diesen Säuglingen waren 353 842 oder 86,6 v. T. ehelicher und 54 654 oder 13,4 v. T. unehelicher Abkunft; bei 3 Kindern war diese Abkunft nicht festzustellen.

Justizpersonalien. Von den Justizwörtern Reist und Hant, hier, ist vor der Prüfungskommission des Oberl.-Gerichts in Frankfurt die Prüfung für das Gerichtsschreiberamt bestanden und die jungen Leute zu Aktuarien ernannt worden.

Herr Beigeordneter Travers ist vom Kaiser als vierter Magistratsbeigeordneter der Stadt Wiesbaden bestätigt worden. Wir freuen uns über die Bestätigung des Chefs unserer Armenverwaltung.

Im Handelsregister wurde eingetragen: Die bisherige Firma Meyer-Schirg ist in Robert Meyer geändert worden.

Todesfall. Im Alter von erst 36 Jahren ist gestern hier der beim Kaiserl. Postamt angestellte Postassistent Anton Franz Haas in seiner Wohnung, Herderstraße 1, gestorben.

Herr Kanzleirat Rindt, der Senior unserer Stadterordneten, welcher trotz seiner 88 Jahre sich noch voller Rüstigkeit erfreuen darf, ist seit einiger Zeit an Influenza erkrankt. Er befindet sich aber auf dem Wege der merkwürdigen Besserung.

Städtische Lieferungen. Die Armen-Deputation vergab die Lieferung des Jahresbedarfes des Armen-Arbeitshauses an die Firmen: Kleidungsstücken und Wäschegegenstände J. Stamm, Karl Glas, G. H. Eugenbühl, Hamburger und Weyl, W. Reih, und J. M. Baum, Unterleider L. Schwend, Strohsack C. Anseli, Hedern C. Stern, Schuhwaren Karl Kappus und Arbeitsgeräte Knapp hier.

Den Verletzungen erlegen ist in einem hiesigen Krankenhaus der 57jährige Landwirt Philipp Weimar aus Renhof bei Bechen. W. verunglückte am 20. Dezember vorigen Jahres infolge eines Absturzes von der Scheune aus zwei Meter Höhe und zog sich dabei zwei Armbrüche und einen Beinbruch zu.

Ein Zimmerbrand entstand im ersten Stock des Hauses Niehlstraße 25 auf noch nicht bestimmt festgestellte Weise. Es verbrannten bezw. wurden durch Anstoßen unbrauchbar 1 Sofa, 1 Klavier, Portieren, Bilder usw., jedoch der Schaden immerhin nicht ganz unbedeutend sein dürfte. Die Feuerwehr löschte den Brand innerhalb kurzer Zeit.

Schwindlerin als Freundin von Süßigkeiten. Eine raffinierte Schwindlerin hat sich eben Wiesbaden zu ihrem Arbeitsgebiet auswählt. Sie manipuliert folgendermaßen: Das Frauentzimmer, welches zu 22 bis 24 Jahren alt, 1,50 Meter groß, schlank fein, schmales Gesicht und dunkelblondes Haar haben soll, besucht Konditoreien, Bäckereien und Weinhandlungen und bestellt für fingierte Herrschaften Kaffee- und Teegebäck, Torten, Portwein usw. für den anderen Tag in die Wohnung. Der Haupttrieb ihres Schwindels aber besteht darin, daß sie sich gleich in jedem von ihr besuchten Geschäft Waren für die angelegten Herrschaften — natürlich ohne Bezahlung — mitgeben läßt. Bei Ausführung der Lieferung werden dann erst die Geschäftsführer, daß sie einer raffinierten Betrügerin zum Opfer gefallen sind. Einmal trat sie in besserer dunkler Kleidung mit dunklem Hut und Jacket mit weißgesticktem Kragen auf, das andere mal machte sie den Eindruck eines Dienstmädchens. Sie kam dann in schwarzem Kleid, weißer Schärpe und ohne Hut. — Die Schwindlerin, vor der wir die betreffenden Spezialgeschäfte warnen, hat sich durch ihr Manöver allerlei Süßigkeiten, Weine, Cognac usw. erschwemelt.

Der verschwundene Knabe Mäder, von dem in der gestrigen Nummer die Rede war, ist wieder zu Hause. Er wollte nach Stuttgart zu Verwandten, ist aber nur bis Darmstadt gekommen. Wegen des schlechten Wetters und in Ermangelung von Reisegeld begab er sich zurück nach Langenschwalbach zu einem anderen Verwandten. Derselbe telephonierte den Eltern sofort und so wurde der Knabe vom Vater abgeholt. Die Vermutung von dem Diebstahl beruht auf einem Irrtum.

Ganz standalöse Familienverhältnisse enthält ein Strafprozeß wider den Privatier, früheren Möbelhändler August Reimer von hier, seine Frau, seinen Sohn August und seine Tochter Johanne, welche Ehefrau eines Telegraphenarbeiters. Die Familie betrieb bis vor kurzem am Plage ein Möbelgeschäft. Weil die Tochter Aussicht hatte, bald unter „die Haube“ zu kommen, wurde vor längerer Zeit schon eine Anzahl von Möbeln für sie in einer Kammer untergestellt und ihr der Schlüssel in Verwahr gegeben. Nun zerfiel sich aber dieses Verhältnis. Das Mädchen betratete gegen den Willen der Eltern ihren jetzigen Mann, nahm von dem für sie reservierten Möbeln einen Teil mit sich fort, und der Vater sah sich dadurch veranlaßt, seine Tochter bei dem Bürgermeister ihres neuen Wohnorts wegen Diebstahls zu denunzieren. Die Folge war, daß der Bürgermeister einem Gläubiger des inzwischen in die Brüche gegangenen Geschäftes Kenntnis gab von gewissen Praktiken, die dort zur Anwendung gelangt waren und daß wider Reimer sein. Zunächst ein Strafverfahren eingeleitet wurde wegen Versteigerung von Vermögenswerten in relativ hohem Werte, mit der Absicht, sie den Gläubigern zu entziehen. Die Tochter hätte in diesem Verfahren ihr Zeugnis verweigern können. Sie tat das aber nicht, sondern lieferte die ganze Familie unter Messer. Als das Geschäft kaum noch lange über Wasser habe gehalten werden können — erzählte sie — sei die Familie zur Beratung darüber zusammengetreten, wie man möglichst viel aus der Pleite für sich „retten“ könne und man sei dabei zu dem Beschluß gekommen, von dem Möbelvorrat den Hauptteil in eigens zu diesem Zweck zu mietende leere Mansarden zu schaffen. In 6 verschiedenen Straßen, in der Herder-, Niehl-, Zahn-, Seeroben-, Noo- und Trudenstraße habe man dortartige geheime Möbelslager besessen. Man habe in den Lokalblättern inseriert, daß dort wegen Mangel eines Verhältnisses, Auflösung eines Haushalts usw. billige Möbel abgegeben würden. Die Mutter — ergänzte später eine Bekannte des Hauses diese Enthüllungen — habe die betrat vereinnahmt nicht unerheblichen Geldsummen, um sie nicht in die Hände der Gläubiger fallen zu lassen, stets im Strumpf (!) mit sich herumgetragen, dort, habe sie gemeint, werde der Gerichtsvollzieher das Geld nicht finden. In derselben Zeit wurde Reimer sein. vor das Amtsgericht zur Leistung eines Offenbarungseides geladen, und beschwor dort ein Vermögensverzeichnis als richtig, in welchem die in den verschiedenen Mansarden verschleppten Möbel nicht mit aufgeführt waren. — Reimer stand deshalb außer wegen Verschleppung von Pfandstücken wegen fahrlässigen Meineids, seine Ehefrau, sein Sohn und seine Tochter aber wegen Beihilfe bei der ersten Straftat geltend vor der Strafkammer. Das einzige Zeugnis, das alle Beteiligten derart belastete, war dabei das der Tochter, und die Eltern suchten ihr die Glaubwürdigkeit zu nehmen, indem sie ihr bezüglich ihres stilllichen Verhaltens, bezüglich ihres Vermögensverzeichnisses zu einem 10jährigen Bräutigam Dinge nachsagten, die nicht einmal hier angedeutet werden können. Sogar ein Giftmordversuch wurde ihr zum Vorwurf gemacht, dessen Opfer ein 10jähriger Knabe, aufsehend ihr leiblicher Bruder, gewesen sei. Sie habe ihm, während die Mutter krank zu Bett gelegen, Gift gereicht, und wenn der Erfolg nicht bei ihr beabsichtigte gewesen sei, habe das nicht an ihrem Willen gelegen. — Das nach mehrstündiger Verhandlung gefällte Urteil belastete im Sinne der Anklage Reimer, eine fahrlässige Verschleppung, mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis als Gesamtstrafe und ordnete, weil Fluchtverdacht vorliege, seine alsbaldige Abführung ins Gefängnis an, während die Ehefrau, nebenbei bemerkt eine Person, die in der letzten Zeit mehrfach die Gerichte beschäftigt hat, in 10, der Sohn in 1, und die Tochter in 2 Monate Gefängnis verfiel.

Aufgabe eines Inzerates unter falschem Namen. Vom Landgerichte Düsseldorf ist am 6. Juli d. J. der Kommissar Josef Zimmermann wegen Urkundenfälschung und Verleitungung zu 2 Jahren Gefängnis und 60 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Am 3. Februar v. J. kündigte der Musiklehrer D. in zwei Neuzer Blättern für den 11. März einen Konzertabend in

an. Der Angestellte sandte dem einen Blatte ein Eingekauft, in welchem „mehrere Musikfreunde“ den verehrten Künstler lobten, den Musikabend doch auf einen Tag im Februar (zu lesen Karnevalstag) zu verlegen. Gleichzeitig veröffentlichte er ein Referat, in welchem es hieß: „Suche für die Karnevalstage Engagement. Peter D., Klavierspieler.“ Eine weitere Anzeige ging bei der Expedition ein, wurde aber nicht veröffentlicht. Das abgedruckte Inzerat war mit einem Begleitschreiben eingegangen, welches den Eindruck erweckte, als ob wirklich Herr D. der Einsender sei. Darin hat das Gericht die Urkundenfälschung erblüht. In dem Text der beiden Veröffentlichungen wurde eine Verleumdung des Herrn D. gefunden, da von diesem in hiesiger Weise behauptet wurde, daß seine Kunst gerade noch für den Karneval ausreiche. — Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

Der Arzt aus der Fremde. Aus Plauen wird unterm 11. März dem „N. N.“ geschrieben: Im Herbst 1904 tauchte hier ein Dr. med. Herder auf, der als Frauenarzt eine nicht ganz uneheliche Praxis ausübte, sich aber nach und nach so verdächtig machte, daß Anzeige gegen ihn erstattet wurde. Der Staatsanwalt sah sich den Herrn Dr. med. etwas näher an, und dieser hielt es für geraten, eines Tages spurlos zu verschwinden. Etwa ein Jahr später wurde er in Dresden aufgepaßt und verhaftet. Es hatte sich inzwischen herausgestellt, daß der Herr in Wiesbaden einem dort zur Kur weilenden jungen Mädchen unter dem Versprechen, sie heiraten zu wollen, eine Summe von 3400 Mark abgeschwindelt hatte. Dann war er ganz wie in Plauen, eines Tages heimlich auf und davon gegangen. Der Verhaftete machte über seine Herkunft und seinen Bildungsgang detaillierte Angaben; bei den von den Behörden angestellten umfangreichen Nachforschungen stellten sich diese Angaben aber als völlig unwarhaft heraus. Er sei, so erklärte er, am 30. Januar 1873 in London als Sohn des früheren deutschen Schiffsarztes Heinrich Herder und der Luise geborenen Mayer geboren, habe sich dem medizinischen Studium gewidmet und im Royal College in London die venia practandi erlangt, die ihn zur Ausübung der ärztlichen Praxis in England berechtigte. Ende der neunziger Jahre sei er bei einem nächtlichen Ueberfall in London verletzt und in ein Hospital aufgenommen worden. Die Verletzungen hätten eine Schwächung seines Gedächtnisses zur Folge gehabt. Er will sich dann in Paris und in Zürich aufgehalten haben. Da der Mann nach dem Urteile eines von der Behörde bestellten Sachverständigen keine akademische Bildung besitze, sich auch Hinz und Herder genannt habe und als Arzt in London nicht bekannt ist, so bemäht sich die Polizei das Dunkel, das über dem Gefangenen ruht, aufzuklären, der allem Anscheine nach Gründe hat, seine Persönlichkeit zu verhallen.

Zusammenkunft der Mitglieder nationaler Vereine. Am Dienstagabend fand in dem Restaurant „Wartburg“ eine Sitzung nationaler Vereine statt. In dieser hielt, nachdem einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, Herr Prof. Spamer einen Vortrag über: „Die innere Kolonisation durch König Friedrich Wilhelm I.“ Der Redner führte etwa folgendes aus: Die Verwüstungen durch die Pest während des schwedisch-polnischen Krieges hatten die Provinz Ostpreußen um ein Drittel ihrer Bevölkerung beraubt. Ferner raffte die Pest im Jahre 1709 fast die Hälfte aller Bewohner hin. Trotz alledem aber wurde die Steuerlast nicht geringer. Der König erkannte, daß hier eine durchgreifende Maßregel durchaus notwendig war, wenn nicht die ganze Provinz zur Wüste werden und die spärliche Bevölkerung vollständig verkommen sollte. Mit ganzer Kraft begann Friedrich Wilhelm I. das „Metablisement Pitavens“. Er siedelte Kolonisten aus andern Landesteilen seines Königreiches an, gewann eine größere Anzahl Schweizer und hieß es besonders willkommen, als 12 000 Salzburger, die in Oesterreich wegen ihres Glaubens verfolgt wurden, sich bereit erklärten, nach Ostpreußen zu ziehen. Er sorgte für ihr Unterkommen, förderte ihre wirtschaftlichen Existenzbedingungen, ließ Meliorationen des Landes vornehmen und führte eine dauernde Kontrolle aller Verwaltungszweige ein, besonders des Rechnungswesens. Diese ganze große Arbeit konnte der König nur deshalb leisten, weil er vor allem die genaueste Sachkenntnis besaß. Diese ganz gewaltige und selbstlose Tätigkeit Friedrich Wilhelms I. steht in Europa ohne Beispiel da; sie hat ein Seitenstück in der Wiederaufrichtung der Provinz Westpreußen durch Friedrich den Großen. — Der Vortrag wurde von den Anwesenden mit größtem Beifall aufgenommen.

Umland im Volksbildungsverein. Der letzte Dichterabend erfreute sich wieder eines besonders starken Besuches. Umland ist stets Anziehungskraft. Dr. K. a. u. führte mit einer flotten gemütvollen Ansprache in den Dichter ein. Er schilderte in kurzen, knappen Umrissen Umland als literarische Erscheinung, zugleich aber auch Persönliches einleitend. Wir lernten den Menschen Umland kennen, den einfachen, treuberegen und humorvollen Menschen, der in einer Versammlung, wo man den Beschluß einer Ehrung Umlands faßt, intonito dagegen protestiert und deshalb beinahe hinausgeworfen wird. Solche Anekdoten charakterisieren. Dr. K. a. u. wußte sie ansprechend vorzutragen. Für die Rezitation war Hl. Arndt und anstelle des erkrankten Herrn Vortag Herr Salza gewonnen worden. Hl. Arndt sprach die Umlandischen Verse recht gut. Etwas kräftigere Töne wären manchmal erwünscht gewesen. Gleichwohl vermochte Hl. Arndt innerhalb ihrer Grenzen den Dichter gerecht zu werden. „Das Schloß am Meer“, „Die Abreise“, „die Mädelin“, gelangten zu durchaus wirksamer Geltung; auch „die Kapelle“, wenngleich hier noch eine Schwankung zwischen dramatischem und lyrischem Stil bemerkbar war. Im ganzen erwies sich die Ballade, das „Rotbemb“, „Graf Richard ohne Haub“, „das Glück von Ebenholz“ einschlagender als die rein lyrischen Gaben. Herr Salza hatte sich vorzüglich solche Proben ausgesucht, in denen ein lyrischer Vortrag weniger Bedingung ist. In „König Karls Meerfahrt“ läßt sich schon ohne Gefahr ein wenig schauspielern. Sehr hübsch kam „Alte Roland“ heraus. Für das Heilich-lindliche fand Herr Salza überraschend echte Töne; desgleichen auch in „Goldschmidts Tochterlein“, das die letzte Gabe des Abends bildete. Reicher Beifall zeichnete die Vortragenden, sowie Herrn Dr. K. a. u. Der nächste Dichterabend findet am 15. April statt.

Am Stadttheater in Mainz wird kommenden Sonntag nachmittag 3 Uhr bei ermäßigten Preisen die Johann Strauß'sche Operetten-Reihe „1001 Nacht“ in der musikalischen Bearbeitung von Reiterer wiederholt. Die Operette ist dekorativ wie kostümlich glänzend neu ausgestattet. Abends 7 Uhr erscheint nach längerer Pause Raimund's Bauernmärchen „Der Schwärmer“ wieder auf dem Spielplan. Im 2. Akt sind große Konzerteinlagen der ersten Opernmitglieder vorgesehen, v. a. singt Marcella Craft die große Arie aus Lucia di Lammermoor mit obligatam Flöten solo. Den Beschluß des Abends bildet eine Wiederholung des so überaus häufig aufgenommenen Operetten-Einakters „Carrouge“, Text von Lauffs und Robasch, Musik von Carl Lion.

Der Wetterkranz bewährt sich bis jetzt als andauernd. Und daran soll ich schuld sein. Ein Freund des „General-Anzeigers“ bezieht mich frank und frei des freilich schweren Vergehens. Ihre fortwährenden Frühlingsgedanken und Ihre von rosigstem Optimismus gezeugten phantastischen Frühlingsbilder sind der Grund für das jetzige Ueber-Ährilwetter, sind die einzige Veranlassung für den scheinbaren Weltuntergang. Warum waren Sie so voreilig? Waren Sie hübsch ein Schwarzfeher wie in politisch so in Natur- und Wetterangelegenheiten gewesen und hätten die dunkel-schwarzesten Bilder auf Ihre Manuskript-Papier-Palette gemalt, dann wären Sie ein Kerl gewesen, der in die Welt paßt. Und Sie sollten einmal sehen, wie's jetzt draußen aussieht. Derartige fürchterliche Anlage-schriften von jortlicher Damen- und gereister Herrenhandschrift bringt mir recht oft der Kräftebote. Zurechtbar! Gut, ich will das Verbreden auf mich nehmen und zu den übrigen Sünden-register-Alten legen, bis einst der große Tag der Abrechnung kommt. Bis dahin verspreche ich, in Wetterangelegenheiten ein Schwarzfeher, gar tüchtiger Schwarzfeher zu bleiben. Hier das Bild von heute: Schneetreiben mit gewaltigem Sturm, Regen, Finsternis über die ganze Gegend, Frost und im nächsten Augenblick Frühlings-sonnenschein. O weh, es soll ja das Wort Frühlings nicht mehr über meine Lippen kommen!

Friedolin.

Militärisches. Der Einjährig-Freiwillige Fritz Jint-graff von hier, welcher beim 1. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27 (Oranien) gegenwärtig dient, ist zum Proviantamt Frankfurt a. M. kommandiert worden.

Das vorzeitige Abbringen von der Elektrischen ist gestern Abend in Dohheim wieder für einen jungen Mann verhängnis-voll geworden. Er stürzte dabei zu Boden und verletzte sich an Händen und Gesicht derart, daß er einige Tage das Bett hüten muß. Wieder für das Publikum eine Warnung.

Eine wüste Schlägerei. Gestern nachmittags gegen 5½ Uhr befanden sich in Viebrich zwei noch jugendliche Männer, anscheinend aus Wiesbaden. Sie veranlaßten Jucheln, die sie auf einem kleinen Zweiradlarren hatten. In der Frankfurter-straße angekommen, näherte sich ihnen der Polizeurteil Wengel, welcher den beiden ein Paar Stiefel zum Verkauf anbot und zwar zum Preise von 60 A. Die beiden Juchelbändler nahmen die Stiefel auch an sich und gaben dem Wengel 60 nur 10 A. Es entstand nun infolge der weiter geforderten 50 A ein Wortwechsel. Die Händler boten dem Wengel statt Geld sofort Schläge an und wurden sogleich tötlich. Sie rissen Wengel, der schon nahezu 60 Jahre zu sein scheint, auf das Straßenpflaster und schlugen vereint in der brutalsten Weise auf den Mann ein. Erst nachdem mehrere Passanten auf die Hausbolbe ein-dringen, liehen sie endlich von ihrem Opfer ab. Nachdem W. vom Pflaster aufgehoben war, bemerkte man, daß dieser mehrere fliehende, stark blutende Wunden am Kopf hatte. Der Schwer-verletzte wurde durch die Polizei in das hies. Krankenhaus Viebrich gebracht. Von den Tätern, deren Personalien genau festgestellt wurden, wurde der eine in Haft behalten, während der andere mit seinem Karren später entlassen wurde.

Für Fuhrwerksbesitzer ist ein Urteil des Kammergerichts über die Schilde am Wagen von erheblicher Bedeutung. Eine Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Wies-baden schreibt im § 2 vor, daß auf der linken Seite eines Fuhrwerks, wenn es sich auf öffentlichen Wegen bewegt, eine Tafel angebracht sein muß, auf der sich der Name und Wohnort des Eigentümers des Fuhrwerks befindet. Gegen diese Polizei-verordnung sollen zwei Brüder, Hermann und Julius K o h-wald, verfahren haben. Sie betreiben eine Tagelohnerei; die Waage aus der Tagelohnerei wird von Landleuten abgefahren, die besonders dafür eingerichteten Wagen stellen aber die Angeklagten. Am 18. August 1906 fuhr der Landwirt K. Waage damit fort. Es wurde festgestellt, daß sich an dem Wagen nicht ein Schild mit dem Namen der Angeklagten befand. Die Angeklagten sagen, für sie sei die Verantwortlichkeit erledigt, sobald der Wagen die Fabrik verläßt. Demgegenüber führt das die Angeklagten verurteilende Landgericht Wiesbaden aus: Zweck der Polizeiverordnung sei, der Polizeibehörde leichter die Fest-stellung zu ermöglichen, wenn der Fuhrer eines Fuhrwerks sich Zuwiderhandlungen gegen die Polizeivorschriften zu schulden kommen läßt. Gegen diese Verurteilung legten die beiden An-geklagten Revision beim Kammergericht ein. Sie machten geltend: Im Sinne der Polizeiverordnung sei der Verantwortliche, für dessen Rechnung die Waage dient. Das seien die Land-wirte, diesen werde die Waage überlassen. Sollte aber auch der Name des Eigentümers genannt sein müssen, so seien doch die Landwirte verantwortlich. Derjenige, der seinen Wagen dem Fuhrunternehmer nur zur Verfügung stellt, könne nicht verant-wortlich gemacht werden. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Zurückweisung der Revision. Die Zweckmäßigkeit und Not-wendigkeit einer polizeilichen Vorschrift dürfe vom Richter nicht geprüft werden, nach dem Gesetz vom 20. September 1867 über die Polizeiverordnung in den neuverordneten Landstellen begn. nach dem Polizeiverwaltungs-gesetz für die alten Landesteile. Allerdings verhehe man unter Fuhrwerk Wagen und Zugtiere. Hier stellten ja die Landwirte die Pferde, nur die Angeklagten den Wagen. Aber die Polizeiverwaltung wolle entscheidendes Gewicht auf den Wagen und dessen Eigentümer legen. Das gehe aus einer Reihe von Bestimmungen hervor, so aus den Bestimmungen über das Ladegewicht, über die Radfelgenbreite. Das Kammergericht wies die Revision gegen die Verurteilung zurück. Wenn jemand seinen Wagen in den Verkehr bringt, so lastet er, der Eigentümer, wenn sich eine Namens-tafel an dem Wagen nicht befindet.

Kurhaus. Morgen Freitag, 4 Uhr, wird die Kabelle des Regiments Oranien unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Heinrich Los Nachmittagskonzert im Kurhaus ausführen.

Königliche Schauspiele. In Abänderung des veröffentlichten Wochenrepertoires wird mitgeteilt, daß am kommenden Sonntag anstatt der angekündigten Vorstellung „Don Juan“ die erste Wiederholung des neuen Lustspiels „Aufsarsen“ im Abonnement D stattfindet. Die nächste Aufführung der „Salome“ findet am Dienstag, 19. März, im Abonnement B statt.

Residenztheater. Wegen Erkrankung des Herrn Bartal wird morgen, Freitag, statt des beliebten Lustspiels „Der Tanzhufar“, das bestimmt in nächster Woche auf dem Spielplan erscheint, „Die schöne Marcella“ gegeben. „Komödianten“ von Ro-bert Miß und Roba-Roba, das hier am Samstag seine Urauf-führung erlebt, führt uns im zweiten Akt in eine Berliner Theateragentur, während der dritte Akt die Bühne des Wäsen-theaters in Berlin und das Getriebe einer Probe darstellt. Der vierte Akt zeigt eine schiffliche Schmiere in einem Wirtshauslokal. Das interessante Stück wird Sonntagabend wiederholt. Son-nat nachmittags gelangt Schönberr's literarisch wertvolles Schauspiel „Familie“ zu halben Preisen zur Aufführung.

Stiftung. Von dem Vorstande des Männergesangsvereins „Gemütlichkeit“ in Erbenheim ist Herrn Barrer Nummerich der Ertrag des am 10. d. M. veranstalteten Wohltätigkeitskon-zerts zum Besten einer in Erbenheim zu errichtenden Kleinlin-derhule mit 110 A. übergeben worden.

Kurhaus. Bezüglich des am Freitag stattfindenden Kammermusik-Abends der Vereinigung für Blasinstrumente des Kurorchesters sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß ein besonderes Eintrittsgeld von den Inhabern von Jahresfremden- und Saisonkarten sowie von Abonnementskarten für diese nicht erhoben wird. Es gelangen zur Aufführung: Zum ersten Male: Quintett für Flöte, Klarinette, Horn und Fagott von Frits Kaufmann, Caprice für drei Saxophone und Fagott für Flöte, Oboe, Klarinette und Klavier von Camille Saint-Saens, und Sextett in B-dur für Klavier, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott von Ludwig Thuille.

Die Heimarbeiterinnen-Bewegung in Wiesbaden. Am 23. März wird Fräulein Margarete Behm aus Berlin, Haupt-vorsitzende „des christl. Gewerkevereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands“ über „Die Notwendigkeit der Heimarbeiterinnen-Bewegung“ sprechen. Besonders seit der Heimarbeiter-Ausstellung, die auch von der Kaiserin, unter Führung von Frä. Behm des öffentlichen Interesses getreten, und es ist dankenswert und erfreulich, daß die Frauenvereine der verschiedensten Richtungen in unserer Stadt zusammengetreten sind, um auch hier durch den Vortrag einer der berufensten Vertreterinnen für diese Frage Verständnis zu gewinnen und über dieselbe Aufklärung zu schaffen. Alle Kreise, auch Herren, werden zu reger Beteiligung aufgefordert. Interessieren wird es, daß auch eine Wiesbadenerin in der Heimarbeiter-innen-Bewegung mitarbeitet, Fräul. Theresia de la Croix, die Tochter des hiesigen langjährigen Konsistorial-Präsidenten des hiesigen Bezirks.

Nr. 11 der Vorkanzelliste für Militär-Anwärter ist erschie-nen und kann in der Expedition des Wiesbadener Generalan-zeiger“ von Interessenten unentgeltlich eingesehen werden.



Schöffengerichtssitzung vom 14. März.

Die Geheimnisse der Wurstküche.

Wiesbaden ist eine Stadt des internationalen High-life-Verkehrs. Da gebietet es die Pflicht der Selbsterhaltung, daß sie in der Behandlung ihrer Gäste nach jeder Richtung das Beste leistet, und als im Verlauf des letzten Herbst Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, welche den Schluß nahe legten, daß sie bezüglich des Hauptnahrungsmittels, des Fleisches und seiner Präparate, möglicherweise dazu nicht in der Lage sei, daß in einem unserer ersten Regergeschäfte Dinge getrieben worden seien, die das Licht des Tages zu scheuen hätten, da war die Aufregung, die sich der gesamten Bürgerschaft bemächtigte, nur zu wohl zu verstehen. Es wurden Volksversammlungen zur Erörterung der an-geklagten Mißverhältnisse in der Garth'schen Reg-gerei einberufen, deren erstere sogar, weil das Versamm-lungslokal auch nicht zum erheblichen Teil alle diejenigen zu fassen vermochte, welche herbeigeeilt waren, um sich die in Aussicht stehenden Enthüllungen nicht entgehen zu las-sen, und weil demgemäß die Gefahr von Zwischenfällen vorlag, von der Polizeibehörde nicht erlaubt werden konnte, während die zweite einige Tage nachher viele Hunderte von Besuchern aufwies. Das Frau Jama, die Dame mit dem losen Mund, sich gleich von anfang an des Stoffes bemäch-tigte, und Gerüchte in Umlauf brachte, die noch weit über das hinausgingen, was in den öffentlichen Mitteilungen des Regergesellsen Eppstein behauptet wurde, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Das ist eine Erscheinung, die sich immer wieder zeigt, so unangenehm sie vielen auch schon geworden ist. An den ersten Abenden nach den Veröffent-lichungen sammelte sich in hiesigen Gassen das Publikum vor dem Garth'schen Laden an, um zu demonstrieren. Wäh-rend des Tages war die geradezu ruinöse Wirkung der Ge-rüchte auf das Geschäft selbst zu beobachten. Dieses, ehe-dem das bestgeheißende am Plage, wies nur noch ganz ver-einzelt Käufer auf. Wochen waren nötig, um die Sachen wenigstens wieder einigermaßen in Vergessenheit zu bring-en und die Vermögensschädigung des Beteiligten dürfte sich auf ganz immense Summen belaufen. — Natürlich konnten die Behörden bei der allgemeinen Aufregung nicht untätig bleiben. Sie leiteten eine gründliche Unter-suchung bezüglich aller aufgestellten Behauptungen ein, und das Resultat ihrer Ermittlungen ist ein von Seiten des öffentlichen Anklägers wider den Verbreiter der Behaupt-ungen angestrebtes Strafverfahren. Vor dem Schöff-en-gericht spielt sich heute die bezügliche Verhandlung ab.

Vorsitzender ist Herr Amtsgerichtsrat Wiskemann, Vertreter der Anklagebehörde Herr Staatsanwalt Wahl, während die Funktionen von Schöffen obliegen den Herren Maurermeister Silbereisen von Dohheim und Dachbede-rmeister Raab von Schierstein. Die Zahl der geladenen Zeugen beläuft sich auf 28.

Der Angeklagte ist der noch unbescholtene 26 Jahre alte Regergesellsen Friedrich Eppstein. Als Nebenkläger wird Regergemeister Garth zugelassen, welchem als Akts-beistand Herr Rechtsanwalt Marrheimer zur Seite steht. Der Angeklagte wird durch Herrn Rechtsanwalt Landtags-abgeordneten Frank-Mannheim vertreten. Anlaß zur Klage-Erhebung hat ein Referat in Nr. 215 der „Volksstim-me“ gegeben, welches eine Sitzung des Schöffengerichtes am Tage behandelte. Es war in diesem Referate die Re-de davon, daß Wurstküche in dem Garth'schen Betriebe von den Gehilfen zeitweilig als Waschküchen verwendet wor-den seien, daß man sich den Anforderungen der Gesund-heitslehre wenig anpasse. Wenn in einem anderen Betrieb einmal die Behälter, mit denen der Abort ausgehöpft worden sei, zugleich bei der Wurstfabrikation Verwendung gefunden hätten, so sei bei Garth noch schlimmeres passiert. Fleisch, im ganzen mehr als 6 Zentner, das, weil es von dem Adressaten reifiziert zurückgekommen, sei, obwohl der Kiste beim Öffnen ein Verwesungsgeruch entströmte, ob-wohl das Fleisch mit Maden durchsetzt gewesen, im Auftrage Garth's zu Blutwurst verarbeitet worden. Zum Teil sei das Fleisch gegen die Instruktionen von Garth und hinter dessen Rücken verbrannt worden. Neben dem Fleisch habe sogar eine in Verwesung übergegangene Maus gelegen. Und so etwas passiere bei einem Millionär-Regergemeister.

Man habe hier keinerlei Anlaß, sich über die Chicagoer Vorkommnisse zu moquieren. — Eppstein gibt heute zu, dem Arbeitersekretär Müller die Angaben zu dem Re-tikel gemacht zu haben. Irrtümer aber seien dabei ins-forn unterlaufen, als das Gewicht der zurückgekommenen Sendung unrichtig angegeben und als auch nicht dieses Dörrfleisch, sondern anderes verdorbenes Fleisch (Bauschlap-pen) zu Wurst verarbeitet worden sei. — Wenn er trotzdem die Behauptungen des Artikels in der „Volksstimme“ in einem Inserate aufrecht erhalten hat, so vermag er eine ge-gendwie plausible Erklärung dafür nicht zu geben. Bezüg-lich der Wurstküche hält er seine frühere Behauptung auf-recht, daß die Gehilfen sich nicht nur, wie von anderer Seite behauptet wird, wenn sie von der Zubereitung der einen Wurstart zur anderen übergegangen seien, die Hände in denselben abgepült, sondern sich förmlich in denselben ge-waschen hätten.

Herr Garth als erster Zeuge deponiert in der Haupt-sache folgendes: Eppstein sei 5 Wochen bei ihm tätig ge-wesen. Er habe seine Arbeit getan. Besonders unrichtig könne er ihm nicht nachsagen. Eines Tages sei ihm mitge-teilt worden, daß E. gelegentlich einer Versammlung Be-schwerde geführt habe, über angeblich in seinem Betrieb be-stehende Mißstände. Was er behauptet, sei durchweg un-richtig gewesen. Waschkücheln seien ursprünglich in ge-nügender Zahl vorhanden gewesen. Die Gehilfen hätten sie bei vorkommenden Berunreinigungen weggenommen und er hätte nicht genug Schüsseln herbeischaffen können. Im übrigen hätten sich die Leute meist am Kraken gewaschen. Möglicherweise habe einmal jemand, wenn er von der Be-reitung der einen Wurstart zu der anderen übergegangen sei, sich die Hände in derartigen Geschirren abgepült. — Bei den angeblich verdorbenen Bauschclappen habe es sich tatsächlich um eine vollständig einwandfreie Ware gehan-delt. In der kritischen Zeit sei der Abgang von Dörrfleisch ein geringer gewesen. Nur aus dem Grunde habe er ange-ordnet, das sonst zu diesem Zwecke verwandte Bauchspeck für Wurst zu verarbeiten. — Eines Tages sei der Polizeimeis-ter N. bei ihm erschienen zur Revision seines Betriebes. Den Namen desjenigen, von dem die Beschwerde ausge-gangen, habe er nicht genannt. Mißstände im Schlafräume der Gehilfen in dem angegebenen Umfange seien nicht feststellbar gewesen. Besonders der Zustand der Betten habe keinen Anlaß zu Beanstandungen geboten. Von der Nebentür sei kurz vorher ein Stück von jemand abgetreten worden. Auch an Sitzgelegenheiten habe es nicht gefehlt. Die Gehilfen, die in der Folge ihre Stellen bei ihm aufgegeben, hätten ausdrücklich zugegeben, keinen Anlaß zur Beschwerdeführung zu haben. Außer dreien seien dieselben bald nachher schon wieder in seine Dienste getreten. Das in der Publikation erwähnte zurückgekom-mene Dörrfleisch sei am 18. August zurückgekommen und am 23. Juli abgeliefert worden. Möglicherweise habe es im Regen gestanden und sei daher angelauten, „schmierig“, wie Nachgenossen es nannten, gewesen. Auch hätten sich hier und da Maden gezeigt. Das meiste habe sich in tabelloser Verfassung befunden. Die unansehnlichen Stücke habe er abwaschen, abschneiden und aufhängen lassen, mit der An-weisung, es nach und nach unter dem Wurstkessel zu ver-brennen, und mit der ausdrücklichen Weisung, nichts davon zu verarbeiten. Zum Schluß habe er den letzten Rest von dem Fleisch morgens gegen 10 Uhr, also am besten Tage, in eine ihm gehörige Wiege im Walmühlstale fahren und dort vergraben lassen. Ob das vor oder nach der „Publi-kation in der „Volksstimme“ geschehen sei, vermöge er nicht zu sagen. Immerhin habe er vorher gehört, daß Skandal gemacht worden sei. Bei ihm werde tatsächlich nur eritllas-figes Fleisch verarbeitet. Die Anordnung, das Dörrfleisch nicht zu verarbeiten, sei von ihm gegeben worden, als Ep-pstein sich schon bei ihm in Beschäftigung befunden habe. Unter einander habe er das Fleisch nicht verbrennen las-sen können wegen des sich dabei entwickelnden Gestankes und mit Rücksicht auf die Nachbarschaft. Eppstein selbst habe die strenge Anweisung gehabt, sofern einmal unter dem aus der Wurst genommenen Fleische ein Stück nicht ein-wandfrei sei — was leicht vorkommen könne — es nicht zu verarbeiten. Maden könnten sich in einer Stunde ent-wickeln. Ein Zeichen dafür, daß das Fleisch verdorben sei, liege in ihrem Vorkommen nicht. Seines Erachtens sei die Denunziation in der „Volksstimme“ wider besseres Wissen und aus Rache erfolgt. Sein Geschäft bestche seit 75 Jah-ren. Der Verlust, den er durch die Schuld des Angeklagten erlitten habe, bezifferte sich, abgesehen von dem mehr ideel-len Schaden, auf 150 000 A. Der Konsum im Geschäft sei bis auf die Hälfte zurückgegangen und beginne sich erst jetzt wieder zu heben. Aus Sohn habe ihm jemand für sein Geschäft 5000 A. geboten.

Der zweite Zeuge ist der Arbeitersekretär Müller, welcher den Bericht für die „Volksstimme“ verfaßt hat. Er erklärt, daß er sich dabei durchaus an die Angaben von Ep-pstein gehalten habe. Besonders müsse er darauf bestehen, daß ihm gesagt worden sei, das verdorbene Speck sei zu Blutwurst verarbeitet worden und die Verbrennung sei hinter Garth's Rücken geschehen. (Eppstein will unecht verstanden worden sein.)

Der Fleischergesellsen Stöppler, derzeit noch im Garth'schen Betrieb tätig, bestätigt die Angaben von Garth bezüglich der Beschaffenheit des Dörrfleisches, sowie der An-ordnungen, welche dieser wegen der Verwendungsart des-selben getroffen habe. Jeden Tag, sagt er weiter aus, sei von dem Fleisch tatsächlich ein Teil verbrannt worden. Aus das Fleisch aus der Wurst sei eines Tages aus dem Hause geschafft worden. Er selbst will Eppstein Anweisung gege-ben haben, von dem Speck nichts zu verarbeiten, sondern ihn zu verbrennen. Nie sei seines Wissens schlechtes Fleisch bei Garth verarbeitet worden.

Wegen verleumderischer Beleidigung ergeht Urteil wider Eppstein auf 4 Monate Gefängnis. Zugleich erhält Herr Garth die Er-mächtigung, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 6 Wochen nach dessen Zustellung auf An-suchen der Angeklagten in sämtlichen Wiesbadener Zeitungen, sowie in der Frankfurter „Volksstimme“ zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

(Fortsetzung des Berichtes auf Seite 7.)



Geschlossen!

Geschlossen!

Wegen Umzug

nach dem Neben-Laden bleiben unsere Verkaufsräume

Freitag, den 15. März

geschlossen!

Wieder-Eröffnung am Samstag, 9. März, nachm. 5 Uhr.

Sensationelle Eröffnungs-Ueberraschungen!

Conrad Tack & Co. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Verkaufsgeschäft **WIESBADEN: 10 Marktstrasse 10.**

3100

Verkäufe

Wirtschaft mit Haus, 700 Hk.
Bierumlag, großer Keller, Brau-
zu verkaufen. 3129
Kug. Plach, Rheinstraße 77.

Eine Waschmaschine,
neues System, billig zu ver- 3120
Doehmerstraße 71, Rth. 1. l.

Eine Bettdecke, Seiden- und
Watte für 5 Mk. zu ver- 3121
Bucherstr. 6, Rth. 3. l.

2-fäh. Sportwagen
f. 8 Mk. zu ver- 3151
Herderstraße 33, Rth. 1.

Eisdraht, Drahtgitter, Back-
kett, Schreibe, H. eis. Draht, zu
verf. Goethestr. 14, 3. 3149

Ein schöner Konzertflügel,
sowie ein Grammophon mit
23 Platten preiswert zu verkaufen
Erbacherstraße 8, p. l. 3148

Schönes Büfett,
für jedes Zimmer passend, ver-
änderungsfähig für 140 Mark
bill. zu ver- 3161
10 bis mittags 3 Uhr
Brühlstraße 9, 2.

Umzugs halber 1 gut erhalt.
Sofa zu ver- 3135
Gieselerstraße 15, part. r.

Verchiedenes

Wer übernimmt
das Fahren eines Geschäfts-
Fuhrwerks ab 4. nachmittags.
Offerten mit Preisang. u. N.
B. 3178 an d. Exp. d. Bl. 3174

50 Mark
Belohnung.
Dunkelbraunes Portemonnaie
mit 155 Mk. und Kassenkarten
von der Eigentümerin in der
Rheinstraße verloren. Abzugeben
Adelheidstr. 61, 2. 3137

8 bis 9000 Mk. sind vom
Selbstgeber gegen gerichtl. Sicherh.
sofort auszuliehen. Off. u. N. B.
100 an die Exp. d. Bl. 3133

Witwer
sucht die Bekanntschaft eines Alt-
Mädchens od. Witwe zwecks bald.
Verh. auch ohne Vermögen. Off.
u. N. 100 an die Exp. d. Bl.

Begründet
1886.



Fischhaus
Johann Wolter
Ellenbogengasse 3

Telephon
453.

Grosse Schellfische 30—35 Pfg., im Durchschnitt 50 Pfg.,
Cablau im Durchschnitt 40 Pfg. Kleine Schellfische 25 Pfg.,
Grüne Heringe 25 Pfg., 5 Pfd. 1.10 Mk.
Backfische, ohne Gräten 35 Pfg. Merlans 40—50 Pfg.
Sechseck i. Durchschnitt 60—70 Pfg. Heilbutt, Ostender Seesungen, Limandes
Lebendfrische Hechte v. Mt. 1.— an. ff. Zander per Pfd. von Mt. 0.80 an.
ff. Rheinsalm Mt. 3.50. Rotfl. Salm im Schnitt von Mt. 1.80 an.
Lebende Karpfen, Schleien, Bachforellen, Briesem, Hummern etc. billigst.
Allerfeinste Angelsenellfische in Qualität unübertroffen 50—60 Pfg.
Nordseeablau, hochf., im Auschn. 60 Pfg. Stint (Eperlans) 50 Pfg.
Bratbündlinge, Stück 8 u. 10 Pfg., Dgd. 90 Pfg. u. Mt. 1.10.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie der wer-
thelichen Nachbarschaft mache ich hierdurch die ergebens Mit-
teilung, daß ich in dem Hause

Riehlstrasse 20, am Kaiser Friedrich-Ring,

Zigarren-Spezial-Geschäft

Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak
eröffnet habe.
Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, durch beste und verläss-
liche Waren jeden meiner verehrten Abnehmer zum dauernden Klienten
zu gewinnen. 3103

Mit vorzüglicher Hochachtung
Hermann Grünthaler.

Gelbe Rüben

10 Pfund 30 Pf.

2543
Rheinstraße 73.

Heimerstraße 74.

Nachtrag

Miethegesuche

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
im Vorderhaus, am liebsten Süd-
viertel, gesucht. Off. u. N. 3115
an die Exp. d. Bl. 3115

2 bis 3 unmöbl. Zimmer
mit Bedienung, Frühstück und
Bad in sch. Stadtheil zum 1.
ev. 15. April od. 1. Mai gel.
Saun, Regierungsrat,
Adelheidstr. 31. 35/750

Vermietungen

Am Bahnhof Dohheim, West-
richstraße 1, Ecke Wiesbadener-
straße, sch. 3-Zim.-Wohnung,
2. St., m. Balkon und reichl.
Gebäude sof. od. spät. zu verm.
Preis 380 Mk. Rth. p., bei
Gandenbergstr. 3145

Zimmermannstr. 10, Sch.
2-Zimmer-Wohn. zu verm. 3155
Sedanstr. 6, Bld., 1. St.,
schöne 2-Zim.-Wohn., Rth.,
2 Keller wegzugehen sof. zu
verm. Rth. d. l. St. 3082
Schachtstraße 30 2 wez. are in-
einandergehende Mansarden sof.
zu verm. Rth. d. l. St. 3105
Raststr. 1 am J., R. 1 Apr.
zu verm. Rth. l. St. 3170
Roristr. 18, 2 in einandergeh.
beiz. Mans. zu verm. 3115
Frankenstr. 18, part., großes
Dachzimmer u. Küche, im Hb.
1 St. h., a. Apr. zu verm. 3080
Heilmundstraße 29 13, 1 R.,
D., zu verm. 3119
Sedanstr. 3 ein Zim. u. Küche
auf gleich od. spät. zu v. 3169
Germannstr. 6, 2-Raumf.
Wohnungen zu verm. Rth. d. l. St. 3220
Mauergasse 19, 2.,
modifiziertes Zimmer billig zu
vermieten. 3102
Giesstr. 18, 1. r., schön möbl.
Zim. bill. zu verm. 3104
Stillerstr. 18, Hb. 2. flabet
best. Kch. gut möbl. Zim. bei
hinderl. Ehepaar. Rth. d. l. St. 3122
Frankenstr. 21, 2. l., sch. Logis
mit od. ohne Kch. billig zu ver-
mieten. 3166
Erbacherstraße 8, part. l., ein
schönes möbl. Zimmer für
1 auch 2 Personen mit od. ohne
Penken zu verm. 3107
Heilmundstr. 36, saun., Schat-
stelle zu verm. 3167
Walramstr. 30, ge. heizbare
Mans. zu verm. 3179

Raristr. 6, kl. heiz. Raum, pass.
für Borch. oder Lager, per
1. April od. spät. zu verm. 3114
Stellengefuche
Beamt. sucht Hausmeister-
stelle in Villa. Off. u. N. 3129
an die Exp. d. Bl. 3118

Offene Stellen
Gesucht für ins Rheingau.
Ein junger, noch nicht mit-
gepflanzter Mann, der mit der
Hess. Strassen- u. Kanal-
verwaltung vertraut ist, findet
dauernde Beschäftigung. Rth. in
der Exp. d. Bl. 3500

Schuhbranche.
Tüchtiger Zusneider u.
Borrichter findet in seinem
Wohngel. lohnende Beschäftigung.
Offerten sud. S. 3152 an die
Exp. d. Bl. 3152

Privatreisende
geg. 60 Pct. Prov. ev. Mt. 5
Tage Lohn f. G. Völters, Düssel-
dorferstr. 170. Favorit für Neu-
heiten 3501

Ein Radkundiger Fuhr-
mann gesucht
Sedanstraße 5. 3168

Arbeiter
finden dauernde Beschäft. 3157
Wiesbadener Staniol- und
Metallkapsel-fabr., N. Plach,
Marktstraße 3

Tüchtige
Roth-, Westen- u.
Hosen-Schneider
sucht per sofort 3154
B. Marzheimer.

10 bis 15
Erdarbeiter
gesucht bei 3160
Gebr. Kothbach,
Kellerstr. 17 u. Ludwigstr. 11.

Inverlässige
Zeitungs-
Trägerinnen
können sich melden in unserer
Expedition
Mauritiusstr. 8.

Radierlehrling geg. Ver-
gütung gesucht
Heienstraße 18. 3171

Einfaches Mädchen,
m. bürgerl. Leben kann, für K.
Haushalt gesucht 3125
Sternenstraße 19, 3. r.

Mädchen für Küche u. einf.
Hausarbeit gesucht 3127
Königsplatz 17.

Arbeiterinnen
finden dauernde lohnende Beschäft.
Wiesbadener Staniol- und
Metallkapsel-fabr. N. Plach,
Marktstraße 3. 3156

Ein stilles, zurecht. Mädchen
zu einem Kinde gesucht.
Rth. d. l. St. 3142

Ein braves, fleißiges Mädchen,
welches die bürgerl. Küche gründl.
versteht, per sofort gesucht.
Rth. d. l. St. 3143

Private höh. 10-
stuf. Mädchenschule,
Räckerstraße 3,
mit Fortbildungsbildungen (für
alle Zweige bürgerl. Frauen-
bildung). Wiederbeginn d. Schul-
unterrichts und der Fortbildungs-
kurse am 9. April, vorm. 8 Uhr.
Meldung nimmt nachmittags von
11—1 Uhr im Schulleitungsbüro
gegen 192
Prof. Dr. Brundnick.

Wiedes.
Schmiedevollständige Anfertigung
moderner Damenhüte —
Durch Erparung der Lohnmiete
billige Preise. 13
Berh. Kobbé,
Putz- und Modematerialien,
Bismarckstr. 25, 1.

Hotel- und Restaurations-Inventar- Versteigerung.

Wegen Abbruch des

Promenade-Hotels, 24 Wilhelmstraße 24

zu Wiesbaden,

versteigere ich zufolge Auftrags am

**Dienstag, den 19. März cr., u. die
folgenden Tage,**

jeweils morgens 9^{1/2} und nachmittags 3 Uhr beginnend,
an Ort und Stelle das gesamte, sehr gut erhaltene Mobiliar
aus circa 30 Zimmern und Nebengebäuden, sowie das gesamte
Wirtschafts-Inventar freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Zum Ausdeut kommen:

3a. 30 komplette Kuchbaum-Betten mit Koffhaar-
matrassen, dazu passende Waschkommoden mit und
ohne Spiegelaufsätze, Nachtschreie, Spiegelschränke, ein-
u. zweifache Kleiderbügel, Kleider- u. Handdruckschränke, Koffer-
bügel, Kommoden, Voller-Garnituren, Sofas, Ottomane,
schwarze Salon-Einrichtung, best. aus Sofa, 2 Sesseln u.
6 Stühlen mit Plüschbezug, Vertiko, D.-Schreibtisch, Spiegel mit
Trümeau, Antiquitäten- u. Nippisch, gr. Kuchbaum-Büfett,
schwarzes Piano, Schreibische, Kuch-, Vertiko, Tisch und
Stühle aller Art, Sessel Nipp- u. Spielische, mehrere Kuch- u.
Goldspiegel mit Trümeau, div. and. Spiegel, Delgemälde und
sonstige Bilder, Pendulen, Bräusen, Emhena- und Verfer-
Teppiche, Vorlagen, Säulen, Kessing Treppentrittstangen,
Gardinen, Portieren, Tischdecken, woll. Kissen, Dampfen-Plüsch,
Kissen, Heizgitter, als: Tischlicher, Schürständer, Bettständer,
Plüsch und Kissenbezüge, Handtücher, Küchenschüssel u. Was-
Service, ein, zwei u. dreifachmige elektr. Luster u.
Pendel, elektr. Tischlampen, Gaslampen Set u. Wachslichter,
Gefunden bei aus 10 Zim. Restaurations-Inventar, als:
Barpressen, Büfett, mit Kuchmorsplatte, Wäferschrank, 15 viered.
u. runde Tische, 2 viered. Ausziehtische, 30 Stühle-Schreibtische,
30 Stühle für Gas u. Elektrisch, gr. Delgemälde (Kaiserbilder),
2 gr. Gaslampen, Regulator, Bier-, Wein- und Kaffee-Filter, fän-
til. Redwand, Hotel-Silber, als: Besteck, Kaffee- u. Milch-
tannen, Menagen, Feuerzeugständer, Champagnerkühler, Küch-
eneinrichtung, Restaurationsherd, Kupfergeschirre, div. sonstige
Küchengeräte, 2 Eischränke, Garterische u. Stühle, Garten-
schlauch mit Wagen, Gartenschläuche, Markisen, Kolonnaden, elektr.
Bogenlampen, elektrische Gartenlampen, Gasluster, 3 Fußböden,
Transparenz und noch vieles Andere mehr.

Versteigerung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7.

3126

Befanntmachung.

Freitag, den 15. März 1907, mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Versteigerungsflokal Bleichstraße 5 hier:

1 Broncestatue, 1 Toiletentisch, 1 Wasch-
kommode mit Spiegel, 1 Sofa u. 1 Sessel

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

3165

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. März cr., mittags 12 Uhr,
werden im Versteigerungsflokal Kirchstraße 23 dahier:

4 elektr. Stuhlampen, 1 Registrierkassette, 1 Eis-
schrank, 1 Ladeschrank, 1 Wärmeschrank, 3 Del-
behälter, 1 Ladegefäß, 2 Eßgeschirre, 1 Kartoffelwage,
1 Kaffeemühle, 1 Vertiko u. c.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung ver-
steigert.

Die Versteigerung der jetzgedruckten Gegenstände
findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 14. März 1907.

Sielaff, Gerichtsvollzieher.

3162

Nach meinem Ausscheiden aus der Leitung des
Sanatoriums „Friedrichshöhe“ habe ich mich Kaiser
Friedrich-Ring 54 p. als

praktischer Arzt

niedergelassen.

3164

Sprechstunden: Vormittags 9—10, nachmittags 3—4 Uhr.
Sonntag 9—10 Uhr.

Ich nehme an der Kassenpraxis teil.

Dr. med. Fritz Schmielau,
Fernsprecher 3870.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: **Lichtenhainer Bier.**

Soltes à la Colbert, Kasseler Rippenspeer mit Sauerkraut
u. Erbsenparre, Hammelstücken à la Castillon, Vol
au vent à la Toulouse, Haselhuhn en castorolle,
Thüringer Klöße mit Schmorbraten. 3145

Vorzügliche Dinners 1.50 Mk., im Abonnement 1.30 Mk.

Gutgepflegte Biere.

Reine Weine.

Bäder aus der Adlerquelle per Dtz. Mk. 10.—.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere
liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Margarete Reininger Wwe.,

geb. Weber,

gestern nachmittags im 71. Lebensjahre sanft ent-
schlafen ist.

Wiesbaden, den 14. März 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den
16. März, nachmittags 4^{1/2} Uhr, vom Sterbe-
hause Hellmündstraße 35 aus statt. 3123

Wiesbadener

Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telefon 411.

22 Schwalbacherstr. 22.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie komplette Ausstattungen zu reell
billigen Preisen. Eigener Transport-Wagen: 9707
Referent des Wiesbadener Beamten-Vereins und des
Vereins für Feuerbestattung.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde

(in der Haupt-Synagoge Michaelsberg.)

Freitag: abends 6.15 Uhr.

Sabbath: morgen 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 7.20 Uhr.

Im Gemeindefaal:

Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 5 Uhr.

Die Gemeindefaal ist geöffnet: Sonntags von 10—10^{1/2} Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag: abends 6 Uhr.

Sabbath: morgens 8 Uhr, Jugendgottesdienst 2.15 Uhr, nachmit-
tags 3 Uhr, abends 7.15 Uhr.

Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 5.45 Uhr.

Zuarbeiterinnen,

tüchtige, sucht

J. Hertz, Langgasse 20.

3111

Stadttheater in Mainz.

Tel. 268.

Direktion Max Behrend

Tel. 268

Sonntag, den 17. März 1907, nachmittags 3 Uhr,
ermäßigte Preise. — In neuer glänzender dekorativer und
kostümlicher Ausstattung:

1001 Nacht,

Operetten-Neuheit von Johann Strauß.

Abends 7 Uhr, gewöhnliche Preise:

Der Verschwander,

Cartouche,

hierauf:

Operette von Lauffs und Kofaschek. — Musik von Dion.

Billetbestellungen bei D. Frenz, Annoncen-Expedition,
Wilhelmstr. und den Reisebureaus Engels, Wilhelmstr. und
Schottenfeld & Co., Kolonnade, sowie an d. Theaterkasse erbeten.



Mainzer Bierhalle,

Rauergasse 2.

Heute

Donnerstag:

Mehlsuppe.

3146

Es ladet freundlich ein

August Seibel.

Billiger wie in jedem Ausverkauf!

Neue französische Plüschdecken 18 Pf.
Neue amerik. Ringkissen 45 Pf.
Neue getrocknete Kirschen u. Marabellen 35 Pf.
Germischmilde und Suppenmilde 22 Pf.
Egel, Würstchen 22 Pf., gem. Ruder 20 Pf.
Gem. Marabellen 20 Pf., Apfelgitter 30 Pf.
F. Schaab, Grabenstr. 3.
Telefon 125, 45/207
Kaffee, eigene Brennerei, rein u. kräftig, 1 Pf. 1, 1.20, 2 Pf.

Bekanntmachung

betr. die Enteignung von Grundstücken in der
Gemarkung Wiesbaden zur hiesigen Bahnhof-
Erweiterung.

Die Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische
Eisenbahndirektion zu Mainz beabsichtigt zu dem oben ange-
gebenen Zwecke verschiedene Grundflächen in der Gemarkung
Wiesbaden zu erwerben und hat darauf angetragen, daß das
Verfahren wegen endgültiger Feststellung des Enteignungs-
planes nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 18 ff des Ge-
setzes vom 11. Juni 1874 eingeleitet werde.

Demgemäß wird diese Bekanntmachung nebst Beilagen
zufolge der Vorschrift im § 19 a. a. O. im Bezirke der
Gemeinde Wiesbaden 14 Tage im Rathhause Zimmer Nr. 44
zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange
seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben.

Die Einwendungen sind bei dem Königl. Regie-
rungsrat Berger hier, Königl. Regierung, Rhein-
straße Nr. 33, entweder schriftlich einzurichten oder mündlich
bei dem Magistrat hier zu Protokoll zu geben.

Wiesbaden, den 14. März 1907.

3139

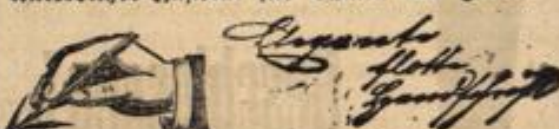
Der Magistrat.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt.

38 Rheinstraße 38.

Unterrichts-Institut für Damen und Herren.



Buchführung, einf., dopp., amerik.,

Hotel-Buchführung,

Wechsellehre, Scheckkunde,

Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,

Handelskorrespondenz,

Stenographie, Maschinenschreiben,

Schönschreiben, Rundschrift,

Vermögens-Verwaltung.

Vormittag,

Nachmittag-

and

Abend-Kurle

8034

Prospekte kostenfrei.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 14. März 1907

Geboren: Am 9. März dem Fuhrmann Karl Müller
u. L. Anna Martha. — Am 11. März dem Kaiser Ludwig
Stöcklein u. L. Maria Theresia. — Am 10. März dem
Buchhalter Rudolf Kaiser u. L. Elise Johanna Friederike.
— Am 12. März dem Kassierergehilfen Karl Arnold u. L.
Eleonore Elise. — Am 7. März dem Kaufmann Franz
Luis u. L. Otto. — Am 13. März dem Maschinisten Phi-
lipp Höhl in Georgenborn u. L. Anna Theresia Elisabeth.
Aufgeboren: Schuhmacher: Michael Bredregna
hier mit Auguste Forz hier. — Ländler Christian Friedrich
Kob in Weimbach mit Marie Stiehl in Niederseelbach. —
Kaufmann Johann Baptist Wetter in Raderborn mit Ma-
ria Kampf in Bielefeld. — Versicherungsinspektor Wilhelm
Weidenfeller in Siersbach mit Margarete Jabel hier. —
Fuhrmann Philipp Blum hier mit Elisabeth Berges hier.
Berchelt: Kgl. Regierungsrat Walter von Gel-
dern in Bromberg mit Anna Mourques hier. — Lithograph
Stefan Jagola hier mit Theresia Abmaier hier. — Län-
dergehilfe Ludwig Altenhofen in Born mit Katharine Kö-
ger hier.

Gestorben: 12. März Anna Neff, ohne Beruf, 36
J. — 13. März Rentnerin Katharine Scholz, 70 J. — 12.
März Betty geb. Miquel, Ehefrau des Schulrats a. D. Da-
niel Lambert de Ruiseau, 55 J. — 13. März Maschinen-
puger Wilhelm Siefert, 23 J. — 13. März Margarete geb.
Weber, Witwe des Leihhausarztes Heinrich Reininger,
71 J. — 13. März Luise, L. des Regiermeisters Heinrich
Lenz, 1 J. — 13. März Adam, S. des Wächters der Bach-
und Schließgesellschaft Michael Reuter, 1 J. — 13. März
Hausierer Gottfried Dubielczyk, 31 J. — 13. März Tagelöh-
ner Lorenz Verberich, 51 J. — 13. März Konditor Josef
Girschel, 35 J. — 13. März Postassistent Anton Franz
Saak, 36 J.

Königliches Standesamt.

Bekanntmachung

Die Lieferung der Bureaugeräte wie Zeichenbretter
Reißzirkeln, Winkel, Tintenfass und dergl. soll auf zwei
Jahre vergeben werden. Die Bedingungen liegen in Zimmer
25 des städtischen Verwaltungsgebäudes Friedrichstr. 15 zur
Einsicht aus. Dortselbst sind auch die Angebotsmuster er-
hältlich. 3138

Termin zur Einreichung der Angebote
Samstag, den 23. März d. Js., nachm. 5 Uhr.
Wiesbaden, den 13. März 1907.

Der Magistrat.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 15. März 1907

38. Vorstellung.

75. Vorstellung.

Abonnement B.

Zum 1. Male!

Husarenfieber.

Auffspiel in vier Akten von Gustav Adelsburg und Richard Stomronel.
Regie: Herr Kapp.

Herr von Ellersb., Oberst
Wadmy, Oberleutnant
Hans von Kurlberg, Leutnant
Diez von Benteuborff, Leutnant
Dr. Leutnant
Klema, Leutnant
Kern, Leutnant
von Tessenfeld, Leutnant
Kammungen, Fabrikant
Kraut, Kaufmann
Kellermann, Oekonom
Heinrich Lambrecht, Fabrikbesitzer
Gara, seine Frau
Kole, seine Tochter
Marie von Kurlberg, geb. Lambrecht
August Kippes, Fabrikbesitzer
Lina, seine Frau
Erika, ihre Tochter
Brückmann, Stadtrat
Frau Brückmann
Korte, ihre Tochter
Suna, Stadtratssekretär
Frau Suna
Kranze Kötter, ihre Nichte
Friedrich
Lina
Sophie
in Diensten bei Lambrecht

Herr Lauber
Herr Schmal
Herr Walder
Herr Steffert
Herr Perino
Herr Müller
Herr Martin
Herr Otten
Herr Weinig
Herr Striebeck
Herr Ende
Herr Rober
Frau Doppelhaus
Herr Dr. Her
Herr Klenke
Herr Andriano
Herr Ulrich
Herr Doll
Herr Jollin
Herr Sauten
Herr Siedt
Herr Ebert
Herr Schmidt
Herr Martin
Herr Spies
Herr Koller
Herr Eben

Husarenoffiziere, Oekonom, Ballgärt, Dienerschaft, Jungen.
Ort der Handlung: Im ersten Akt Radibowo, ein Kirchdorf an der
russischen Grenze, in den folgenden Akten Kirghain, eine mittel-europä-
ische Gegend.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Ende 9.30 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Totschlags-Affäre auf der Wallstraße in Mainz.

(Fortsetzung.)

Mainz, 13. März.

Bu der Verhandlung gegen Clauter ist der Zudrang des Publikums ein ganz gewaltiger. Ueber die Vernehmung des Angeklagten

entnehmen wir dem „Mainzer Neuesten Anzeiger“ folgenden: Clauter erklärte sich zur Anklage dahin, daß er nicht wisse, wie er zu der Tat gekommen sei. Er ist in der Welt weit herumgekommen, hat Jahre in der Schweiz, England und Frankreich gelebt und sich dort für seinen Beruf bedeutende Kenntnisse erworben. Seit 1903 habe er sich in Monzernheim aufgehalten. In kleine Geschäfte habe er nicht eintreten wollen, er habe sich mit dem Bedanken getragen, sich selbständig zu machen. Der Angeklagte schilderte nun, wie er auf der Kirchweibe in Monzernheim die erschossene Hoffmann kennen gelernt habe, wie er dann mit ihr in Korrespondenz gestanden, mit ihr im Gonsenheimer Wald spazieren gegangen sei. Zum letzten Male sei er mit der Hoffmann am 15. Mai zusammen gewesen. Er habe dann am 19. Juli den Abgabebrief erhalten. Er sei dann öfters nach Mainz gefahren, um die Hoffmann wegen des Abgabebriefes zu sprechen, es sei ihm aber nicht gelungen. Am 29. Juli sei er in aufgeregter Stimmung hierher gefahren, habe die Hoffmann mit ihrer Mutter getroffen, mit seiner früheren Braut, wie er glaube, gesprochen und dann, wie ihm gesagt worden sei, auf das Mädchen und sich geschossen. Erinnern könne er sich das nicht. Er habe den Revolver nicht verkauft, um das Mädchen zu erschießen, das habe ihm ferngelegen. Einen Revolver habe er in allen seinen Stellungen getragen. Was er zu der Hoffmann gesagt und was er bei seiner Verhaftung gesprochen, wisse er nicht mehr. Er wisse nur, daß er einen Schuß in die Seite gehabt und in das Krankenhaus gekommen sei. Das Verhältnis mit der Hoffmann sei ein reines, ideales geblieben.

Vernehmung der Zeugen.

Die Mutter der Erschossenen, Frau Hoffmann, schilderte zunächst das Bekanntwerden ihrer Tochter mit dem Angeklagten und der dann folgenden Korrespondenz. Sie und ihr Mann seien gegen das Verhältnis gewesen und hätten zu ihrer Tochter gesagt, aus der Heirat wird nichts, der hat zu hochfliegende Pläne, aus denen nie etwas wird. Sie habe ihre Tochter, ein äußerst braves Mädchen, zu ihrer Stütze erzogen, da sie krank sei. Nun habe der Angeklagte ihre einzige Tochter, auf die sie alle Hoffnungen gesetzt, am 29. Juli nachmittags erschossen. (Der Angeklagte schluchzt bei den Erzählungen der Frau.) Frau Hoffmann erklärt, daß der Clauter direkt auf ihre Tochter zugestürzt, sie an die Hand gefaßt und bei den Worten: „Marie, bin ich Dir noch was?“ direkt auf sie geschossen habe. Die Sache habe kaum eine Minute gedauert.

Militär-Arresthaus-Verwalter Hoffmann schilderte die Bekanntschaft des Angeklagten mit seiner Tochter. Später habe ihm der Clauter geschrieben, er habe mit seiner Tochter ein Verhältnis angeknüpft, er werde unter keinen Umständen von ihr lassen. Er wolle ihr, der Erschossenen, sein Vermögen in Höhe von 19000 M. verschreiben, damit er, der Clauter, von ihr abhängig sei; sie würde als seine Frau ein gutes Leben führen, brauche nicht zu arbeiten, sondern nur hinter dem Büfett zu stehen. Er habe dem Clauter geschrieben, daß er nie seine Zustimmung zu dieser Heirat geben werde, weil seine Tochter nicht in die Kreise passe, er möge sich eine für ihn geeignetere Frau suchen. Er habe dann nichts mehr von Clauter gehört, bis zu der blutigen Tat.

Bahnarzt Sachsleben-Somburg kennt den Angeklagten von dort her. Auf ihn habe er immer den Eindruck gemacht, daß er nicht recht klar im Kopfe sei. Clauter habe sich mit Problemen allerlei Art beschäftigt, so mit der Erfindung eines Kunstschiffes, einer Kasette etc.

Die weiter bis jetzt vernommenen Zeugen wissen nichts besonderes zu sagen. Alle, die nach der Tat auf den Schauplatz kamen, erklärten, daß der Angeklagte sehr geschäftig gewesen sei und bemerkt habe, er habe seine Braut erschossen. In vernünftiger Weise habe er gesprochen, aus seiner Tasche ein Auktort herausgezogen und erklärt, es enthalte sein Testament. Auch der Schuhmann Schubert, der den Angeklagten festgenommen, schilderte, daß der Angeklagte damals recht vernünftige Antworten gegeben.

Der Revolver, den der Clauter benützte, ist eine automatische Repetierpistole, die bei der Tat sieben Schüsse enthielt.

Clauter hatte am 25. Juli 1906 sein Testament niedergeschrieben und darin Verwandte und Kinder von seinen Geschwistern zu Erben seines Vermögens eingesetzt. Auch drückte er im Testament den Wunsch aus, daß er im Mainzer Krematorium verbrannt werde.

Ueber die Nachmittagsstiftung berichtet unser D-Korrespondent:

Der Bürgermeister Kläiber-Monzernheim deponierte, daß Clauter einmal sich in einer Versammlung der Aldeutschen ums Wort gemeldet und über merkwürdige Dinge gesprochen habe, besonders von kleinen Tieren, da bei habe er sich beständig auf den Kopf gelangt. Die Versammlungsbefucher seien alle der Meinung gewesen, Clauter sei verrückt. Eine Schwester des Angeklagten habe sich in Darmstadt aus Liebeskummer erhängt, auch ein Bruder seines Vaters habe durch Selbstmord geendet. Der Vater des Angeklagten sei ein Trinker gewesen. Geisteskrankheit sei in der Familie nicht vorgekommen. Die verheiratete Schwester des Angeklagten, in deren Familie er sich in den letzten Jahren aufgehalten, erklärte, daß ihr Bruder drei Wochen vor der Tat äußerst niedergeschlagen war, er habe auch gesagt, er werde krank, er fühle es. Der Angeklagte habe immer gern geschossen, besonders mit dem Flobert habe er nach Spaten geschossen. Davon wisse sie nichts, daß er kurz vor der Tat mit dem Revolver Schießübungen gemacht habe. Die Zeugin ist äußerst nervös, sie will dies schon seit Jahren sein. — Eine Zeugin aus Monzernheim deponierte, daß der

Angeklagte ihr noch 8 Tage vor der Tat sein Ehrenwort gegeben, daß er der Hoffmann nichts zu leide tue. Andere Zeugen dagegen haben von dem Angeklagten gehört, daß er die Hoffmann erwürgen werde. Im allgemeinen wissen die Zeugen nichts von Belang auszulagen. Der Angeklagte verzichtet bei allen vernommenen Zeugen auf eine Erwiderung.

Drei als Zeugen geladene Gefängniswächter sagen aus, daß der Angeklagte in einer Nacht im Untersuchungsgefängnis heftig gekloppt habe und nur mit größter Mühe zu beruhigen gewesen sei. Er wurde in eine Einzelzelle verbracht, dort habe er das Fenster eingeschlagen, geschimpft und Lieder gesungen. Später seien diese Anfälle nicht mehr eingetreten.

Es wurden hierauf, da die Zeugenvernehmung beendet, unzählige Postkarten der erschossenen Hoffmann und ebenso viele Briefe derselben an den Angeklagten zur Verlesung gebracht. Die Briefe waren bis zum Juni 1906 hinein sehr feurigen Inhalts, die Hoffmann nannte den Angeklagten ihren Herzenskönig, dem sie für immer angehöre. Die Zusammenkunft der Liebesleute erfolgte an Sonn- und Feiertagen hinter dem Binger Tor, von dort aus erfolgten die gemeinschaftlichen Spaziergänge in den Gonsenheimer Wald. Nun traten plötzlich Differenzen zwischen den beiden ein. Der Angeklagte sandte unter dem 10. Juli 1906 Einschreibebrief an die Hoffmann, in welchem er sie anflehte, ihm zu verzeihen und ihm wieder gut zu sein. Er müßte sonst verzweifeln, da er ohne sie nicht leben könne. Die Hoffmann gab auf diesen Brief dem Angeklagten unter dem 19. Juli Antwort. Sie schrieb, sie habe das ewige Verzeihen und trete zurück. Sie betrachte das Verhältnis für gelöst. In dem Schreiben machte sie dem Angeklagten Vorwürfe, daß er ihre Korrespondenz an ihn nicht vernichtet und daß er von ihrer heimlichen Verlobung in Monzernheim überall erzählt habe. Auch teilte sie ihm mit, daß sie weitere Briefe von ihm nicht mehr annehme.

Es wurden nun Briefe verlesen, die der Angeklagte aus der Untersuchungsstube an seine Verwandten nach Monzernheim gerichtet hat. Trotzdem er viel Trauer in manche Herzen gebracht, habe er doch das Böse nicht gemollt. Er spricht in einem Atemzuge von einer Predigt, die im Gefängnis gehalten und die ihn tief ergriffen, dann zitiert er Goethe, die „Vernunft werde zu Unfinn“, es solle ihm kein Trost gesendet werden, denn er glaube ja doch nicht an ein Freudenzelt über den Sternen etc. In einem zweiten Briefe an seine Angehörigen sprach er davon, daß es ihm gleich sei, wer ihn verteidige, denn sein Leben hänge nicht von einer Verteidigungsrede ab. Er wolle auch nichts trauriges hören, sondern nur freudiges.

Es wurde hierauf der Sachverständige Herr Medizinalrat Dr. Falser vernommen. Alle drei Schüsse seien tödlich gewesen, die Schüsse hätten die Leber, Nieren und Lunge durchbohrt, die Kugeln seien von großer Durchschlagskraft gewesen und aus dem Körper ausgetreten. Der Clauter habe bei seiner Verwundung nur leichte Hautabschürfungen davongetragen. Entweder habe bei seiner Verwundung, als er die Waffe auf sich richtete, ein glücklicher Zufall mitgespielt, oder das Halten der Waffe war kein Zufall, sondern Absicht. Er habe den Clauter etwa 1 Stunde nach der Tat im Krankenhaus vernommen, der Angeklagte habe dabei die größte Ruhe an den Tag gelegt, von Reue oder seelischer Erschütterung habe er keine Spur gezeigt, das sei geradezu auffällig gewesen. Nicht nur ruhig, sondern wohl überlegt und besonnen habe er sich bei der Vernehmung gezeigt, bis zu dem Punkte des Schießens, da habe er nichts davon wissen wollen. Kurz nach der Tat habe er zu dem Schuhmann gesagt: „Verhaften Sie mich, ich bin ein Mörder!“ Dreiviertel Stunde später habe er von Schießen und Mord nichts mehr wissen wollen. Daß Clauter im Besitz seiner vollen Besonnenheit gewesen, gehe auch aus seinen späteren Briefen hervor. Der Anfall, den er im Gefängnis gehabt, sei auf akute Geistesstörung zurückzuführen. Er habe ihn sofort nach dem Anfall wieder ins Philippshospital verbringen lassen, nach seiner Rückkehr von dort sei nichts mehr vorgekommen.

Die Verhandlung wurde abends 7 Uhr auf Donnerstag vormittag vertagt. Es folgen die Gutachten der Jrenärzte und die Plaidoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers.

Letzte Telegramme.

Ein Stadtschreiber in's Zuchthaus.

Dortmund, 14. März. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde nach 10stündiger Verhandlung vor dem Schwurgericht der Stadtschreiber Franz Wendler zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurteilt.

Der Sensationsprozeß Wörmann-Simplizissimus

findet am nächsten Dienstag statt und wird voraussichtlich große Staubwolken aufwirbeln. Auf der Seite des in Anklagezustand versetzten Münchener Bildhauers scheint man alle Register zu ziehen, um das gespannt erwartete Schauspiel mit Eklat in Szene zu setzen. Eine Depesche überbringt uns folgende Meldung:

Hamburg, 14. März. Im Prozeß Wörmann gegen den „Simplizissimus“, der am 21. März zur Verhandlung kommt, ist der Verteidiger des angeklagten Zeichners Gulbransson der Abgeordnete Konrad Haußmann. Gulbransson ist entschlossen, die ganzen Verträge Wörmanns mit dem Reich, die Trachtenfrage usw. zur Sprache zu bringen, die dem unter Anklage gestellten Bilden zugrunde liegen.

Zur Katastrophe der „Jena“.

Toulon, 14. März. Amtlich wird die Zahl der bei der Katastrophe auf dem Schlachtschiff „Jena“ umgekommenen Offiziere und Mannschaften nunmehr auf 118 angegeben.

Paris, 14. März. Die gestern von einem Blatte wiedergegebene Vermutung aus Marokko, wonach die Katastrophe auf der „Jena“ auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sei, findet bisher in der Presse keinerlei Glauben. Dagegen gilt die Ansicht allgemein als zutreffend, daß das Unglück durch Selbstentzündung des sogenannten Schwarzpulvers entstanden sei. Das Echo de Paris teilt mit, daß Artillerieoffiziere der Kriegsmarine schon lange darauf aufmerksam gemacht

haben, daß die in der französischen Artillerie eingeführten Pulverforten den großen Fehler haben, sich allzu leicht zu zersetzen.

Wortlaut des kaiserlichen Beileidstelegramms.

Paris, 14. März. Das Telegramm, welches Kaiser Wilhelm anlässlich der Katastrophe auf dem Panzerschiff „Jena“ an den Präsidenten der Republik gerichtet hat, hatte dem „Petit Parisien“ zufolge folgenden Wortlaut: „Tief bewegt durch die Katastrophe, die sich im Hafen von Toulon ereignet und so viele Opfer unter Ihren braven Seeleuten gefordert hat, sende ich Ihnen, Herr Präsident, den Ausdruck des lebhaftesten Anteils, den ich an der Trauer der französischen Nation nehme.“

Darmstadt, 14. März. (Privattelegramm des Wiesbadener General-Anzeigers.) Der langjährige Präsident des Hess. Oberkirchenrates Dr. Buchner ist in den Ruhestand getreten mit dem Titel Wirkl. Geh. Rat. Erzelte. Zu seinem Nachfolger ist Oberkonsistorialrat Reibel ernannt.

Rom, 14. März. Der Papst empfing gestern den früheren Präsidenten des deutschen Reichstages, Grafen Ballestrem, in Audienz.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Kisching; für Inserate und Geschäftsliches Carl Röstel, beide in Wiesbaden.

Ein Zeugnis!

Ein hiesiger Leser schreibt uns:

An den

Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger.

Als mir nach der allgemein erfolgten Abschaffung des . . . blattes Ihr General-Anzeiger zur Probe gesandt wurde, fürchtete ich viel Papier, aber wenig Inhalt zu bekommen. Nachdem ich Ihr Blatt aber jetzt einige Zeit lese, halte ich mich für verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, dass ich Ihr Blatt dem früher gehaltenen . . . blatt unbedingt vorziehe. Es ist ein

anständiges Lokalblatt.

Ich möchte deshalb Ihr Blatt gleich abonnieren.

2. Quartals-Abonnement 1907

nehmen unsere Träger, Stadtfilialen und die Hauptexpedition Mauritiusstrasse 8 entgegen.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

Die bulgarische Konversionsanleihe wird, wie ein Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung“ meldet, von den deutschen Bankfirmen nicht an den deutschen Markt gebracht werden. Dieser Verzicht dürfte mit der Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten zusammenhängen.

Der 130-Millionen-Rohleutnant. Soeben beschloßen die Generalversammlungen der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G., des Schalker Gruben- und Hüttenvereins und Kragener Hütten-Aktien-Vereins die vollständige Fusion.

Wieshof-Marktbericht

für die Woche vom 7. bis 13. März 1907.

Bezeichnung	Quantität	Preis	von — bis	Anmerkung.
	Stück	per	100 — 100	
Ochsen	99	11.	60 kg 80 — 85	
Rinder	174	11.	70 — 78	
Schweine	1074	11.	64 — 70	Rinder 76-80 M.
Wacholder	202	1 kg	56 — 60	
Wacholder	296	1 kg	1 15 1 20	
Wacholder	128	1 kg	1 90 2 00	
Wacholder	128	1 kg	1 40 1 54	
Wacholder	128	1 kg	1 56 1 68	

Wiesbaden, den 13. März 1907.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Marktbericht.

* Wiesbaden, 14. März. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Hafer 19.40 bis —, — M., 100 kg Roggen 0.90 M. bis 0.90 M., 100 kg Weizen 0.90 bis 0.90 M. Angefahren waren 1 Wagen mit Frucht und 6 Wagen mit Heu.

Niemals minderwertige Gewürze kaufen. Den feinsten Vanille-Geschmack gibt

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker



Das Beste ist das Billigste!
Also nur Dr. Oetker's Backpulver.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
garantirt chlorfrei
gibt halt blendend
weisse Wäsche

Aufsehen erregt

mein neu sortiertes Lager von
Herren- u. Knabengarderoben
Für die Frühjahrs- und Sommer-
saison habe ich
Gelegenheit groß **Herren-
Knaben u. Konfirmanden-
Anzüge** in sehr eleganter Aus-
führung einzukaufen. Teilweise
bestehen sich darunter auf Ab-
narr gearbeitete Anzüge (Erfolg für
Makler), sowie einzelne Herren-
Frühjahrs-Paletots etc., die zu
ausserordentlich billigen Preisen verkauft
werden. 2420

Markstr. 22, 1,

kein Laden,
im Hause des Porzellangeschäftes d.
Herrn Rud. Wolf. Tel. 1-94.

Wenn Sie
Klavier spielen,
so verlangen Sie per Karte
Kassette (keine Nachnahme)
**Opern-
Album,**
enthaltend 12 vollständige
Votivkarten (Klavier zu 2
Händen, Zitat: 1. Tann-
häuser, 2. Troubadour, 3.
Lustige Weiber, 4. Romeo
u. Julia, 5. Zerkow, 6.
Barbar von Bagdad, 7.
Jaubert, 8. Traviata,
9. Martha, 10. Stradella,
11. Carmen, 12. Tel.
Heber 80 Seiten Noten.
**Preis für alle 12 Vo-
tivräume zusammen nur
Mk. 1.50.** B. Zehn-
hausen, Musikverlag, Düssel-
dorf Nr. 113. 134/57

Empfehlung.

Tapezieren von Neubauten u.
Wohnungen wird in Affort über-
nommen; auch das Aufarbeiten v.
Polstermöbeln u. Matratzen billigst.
Fr. Wittich, Tapezierer,
Riederwaldstr. 9. 3130

Von Freitag, den 15. ab, kosten-
los geschäftlich

Gleich

des Jhd. 60. W. 8128
August Zeel,
Weichstraße 21. Telefon 1817

Retourfahrt- Gelegenheit

von Wiesbaden nach Frankfurt
a. M. in der Zeit vom 19. bis
20. März **H. Bollmar,** Möbel-
transport, Reiterlandstraße 131.
Frankfurt a. M. 3502

Verloren
Silberne Uhr u. silb. Kette.
Gegen Belohnung abzugeben
Kirchgasse 21, Baden. 2966

Wäsche zum Waschen u.
Bügeln wird an-
genommen. Auf Wunsch abgeholt.
Feldstraße 4, 3. St. 3083

Gardinenpannerer 3079
Faulbrunnstraße 12, 2. l.



**Porte-
monnais,
Reise-
taschen,
Hand-
taschen,
Hand-
Koffer,
Ruck-
Säcke.**

A. Letschert, Faulbrunnstraße 10.

Herren- Anzüge u. Paletots Neugasse 22, 1. Stk.

Geheilt von Gicht, Gelenkreissen und Rheuma

Rheuma-Tabakolin D. R. W. No. 55801
ein unschädliches Pflanzenprodukt, gewonnen aus der Tabakpflanze, dessen
wunderbare Wirkung selbst in wissenschaftlichen Kreisen bekannt ist.
Einer von den vielen, die durch dieses Mittel geheilt sind, schreibt
uns unter dem 31. Oktober 1906:

Nachdem ich im Monat April und Mai 1902 einen schweren, fast 8 Wochen an-
dauernden Gichtanfall in den Gelenken der großen Zehen an beiden Füßen überstanden
habe, kam mir Jhr Präparat, „Tabakolin“ betreffend in die Hände. Ich ließ mir
sogleich ein Päckchen kommen und setzte dasselbe nach Vorschrift an.

Im November desselben Jahres wurde ich wieder von einem furchtbaren Gicht-
anfall beimgelassen, welcher sich nicht allein auf die Fußgelenke beschränkte, sondern sich
auf die Mittelhandknochen, sowie auf die Fuß- und Kniegelenke an beiden Beinen aus-
dehnte. Ich litt furchtbar. An die in meinem Besitz befindliche Mischung
„Tabakolin“ dachte ich nicht mehr. Alle vom Arzte zur Linderung der Schmerzen ge-
gebenen Verordnungen — kalte Umschläge, heiße Umschläge, kalte Bäder etc. — auf
die kranken Stellen, Schlingen, Moorbäder u. s. w. — halfen gar nichts. Salicylpulver
hätte ich so viele genommen, daß ich von deren Folgen fast das ganze Gebirge verloren
hätte. Nach einem 3 wöchigen Leiden fand ich die Mischung eines Tages nachmittags
derart furchtbar gewirkt, daß ich den Tod als Erlösung begrüßt haben würde. In dieser
Not fiel mir plötzlich der Besitz des von Ihnen bezogenen Mittels ein, und ich veran-
schaffte meine Frau, auf die kranken Gelenke mit „Tabakolin“ getränkte Tücher zu
legen. Dieselben wurden aufgelegt in dem Gedanken, daß es nicht schlimmer, wie es
war, werden könne. Die Wirkung war aber eine geradezu wunder-
bare. Nachdem ich die Compressen, welche, damit die Feuchtigkeit länger anhält, mit
Verbandstoff (Gummistoff) bedeckt und das ganze mit leichten Binden umwickelt waren,
kaum 3 Minuten lagen, hörten die Schmerzen merkwürdig auf.
Ich wagte, kaum zu atmen, weil ich befürchtete, daß auch durch die leiseste Körperbewegung
das Schmerzgefühl sich wieder verschlimmern könne. Aber von Minute zu
Minute wurde der Zustand besser. Als meine im Nebenzimmer sich
aufhaltenden Angehörigen mein Leiden so gewöhnliches Gebühre nicht mehr bedeten,
kamen dieselben ganz erschreckt zu mir, in dem Glauben, ich sei plötzlich gestorben. Mein
Zustand wurde nach einer Stunde derart, daß ich zu essen verlangte. Nach einer
weiteren 1/2 Stunde hörten die Schmerzen vollständig auf.
Der Schlaf — seit 3 Wochen zum erstenmal — stellte sich
ein, und ich verbrachte eine traumlose Nacht, ohne jede Fiebererscheinung
und ohne die sonst stets eintretende übermäßige Schweißabsonderung. Nach drei
Tagen konnte ich das Bett verlassen und ohne Schmerzen
gehen. Die in den Gelenken noch vorhandenen gewesene Schwäche war nach einigen
Tagen auch gänzlich verschwunden. Appetit und Schlaf blieben normal gesund.

Doch es sich nicht etwa um eine zufällige, von ihrem Reduktament unabhängige Besserung
gehandelt hat, geht aus der Tatsache hervor, daß bei kleineren Rückfällen eine Auflage
eines mit „Tabakolin“ getränkten Tüchtes genügt, um das Uebel im Keime zu
erstickt. Geschwulst und Rote an den befallenen Gelenken
verschwinden sofort und die Schmerzen hören auf. Diesen
Beweis habe ich in mehreren Fällen. Beim Eintreten eines Anfalles
lege ich die dünne Compressen auf, lege die gewöhnliche Fußbedeckung an und bekümmere
mich nicht weiter um die Sache. Gelegentlich einer militärischen Übung im vergangenen
Jahre verfrachtete ich nachts gegen 3 Uhr heftige Schmerzen im Gelenk der großen Zehe
des rechten Fußes. Ich legte auch auf die gedrehte und schon etwas angeschwollene
Stelle die Compressen, schloß ruhig weiter, zog früh 6 Uhr die Reithiesel an und war
bis 10 Uhr im Sattel, ohne auch nur mehr den geringsten Schmerz zu verspüren. Im
letzten Monat, August, machte ich eine 14 tägige Fußwanderung durch den Schwarzwald.
In St. Blasien übernachtend, trat auch gegen 4 Uhr nachts ein kleiner Anfall ein.
Nach der gewöhnlichen Behandlung fand ich um 6 Uhr früh auf und machte den Fuß-
marsch durch das Kibitztal nach Albrun — 29 Kilometer — ohne jedes Unbehagen.
Nur, nach dem von mir mit „Tabakolin“ gemachten Vornehmungen und Erfah-
rungen hat das sonst so gefürchtete Gichtleiden jeden Schrecken
für mich verloren. Wo ich auch bin, habe ich stets ein Fläschchen der Mischung
bei mir, und diese hat bisher nie versagt. Die Wirkungen des Mittels beruhen auf die
Haut sind auch angenehm. Nach kurzen Anlegen der Compressen wird die Haut ganz
weich und weicht und es stellt sich ein kühles Zucken ein.

Nach meiner Überzeugung hat das „Tabakolin“ — wenn die Ansicht der
Arzte, daß die gichtischen Schmerzen durch Ablagerung harnsaurer Salze entstehen,
richtig ist — die Wirkung, die Salze durch äußere Behandlung der
kranken Stellen zu lösen, weil sonst eine so schnelle, sichere und mit
keinen unangenehmen Begleiterscheinungen verbundene Heilung
gar nicht möglich wäre.

Die geschilderten Erfahrungen sind nicht allein von mir gemacht worden, sondern
alle Personen, welche auf meine Empfehlung „Tabakolin“ angewandt haben,
haben die gleichen günstigen Wirkungen empfunden. Alle
früher von mir schon benutzten anderen Mittel hatten gar keinen Erfolg. (Hierunter
befanden sich auch die von Apotheker G. . . . in M. . . . in den Handel kommen-
den Pillen. Von diesen habe ich für mindestens Mk. 80.— verbraucht.)
Ich freue mich, Ihnen von diesen günstigen Erfolgen Mitteilung machen zu
können. Hochachtungsvoll **JENTSCH, Hofapotheker.**

Rheuma-Tabakolin in Originalbüchsen à Mk. 5.—
Quant. II bei veralteten schweren Leiden à Mk. 15.—

Wo in Apotheken und Drogerien nicht zu haben:
Alleiniger Versandt nach auswärts direkt von der Fabrik pharm. Präparate
Gustav Laarmann, BERLIN S. 267 Diefenbaderstr. 37.

General-Depôts in Wiesbaden:
Viktoria-Apothek, Rheintstraße 41.
Hof-Apothek, Langgasse 15. 3495

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Hauptbesprechungs-Kassier: 49.
Freitag, den 15. März 1907.
Zugendarten gütig. Hünzingerkassier gütig.
Die schöne Marceillaiserin.
Schauspiel in 4 Akten von Pierre Berton. Ins Deutsche übertragen
von Franz Schreiber.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.
1. Akt: Das Restaurant „Zur schönen Marceillaiserin“.
2. Akt: Bonaparte in den Tuilleries.
3. Akt: Am Abend des Hochzeitsabends.
4. Akt: Konflikt und Kaiser.

Personen des 1. Aktes (1800).
Christenoy, Adjutant Bonapartes
Marquis de Tallemont
Jeanne de Brantes, seine Frau
Rapp, Adjutant Bonapartes
Barra, Major
St. Réjant,
Bernard, (Royalistische Berghörner
Berth François,
Brutus, (Antic
Gronidas, (Antic
Zwei Vorübergehende
Personen des folgenden Aktes (1803/04)
Napoleon Bonaparte
Josephine Bonaparte
Fortense Beauharnais
Pauline Bonaparte
Marquis de Tallemont
Jeanne de Brantes, seine Frau
Christenoy, (Adjutant Bonapartes
Rapp,
Barra, Major
Fouché,
Requier, (Polizeiminister
Felsch, Kardinal, Oheim Bonapartes
de Caulaincourt
de Rémusat
Madame de Rémusat
Cambacères
Murat
Duroc
Junot
Madame Junot
Lannes
Madame Lannes
Erste Kammerfrau
Zweite Kammerfrau
Ein Diener
Georg Räder,
Eise Koormann,
Ely Kradt,
Kenny reger,
Wilhelm Schönm,
Helene Kolner,
Georg Dettré,
Reinhold Dager,
Rudolf Barak,
Lero Lachauer,
Gerhard Schönm,
Arthur Rhode,
Thos Ober,
Wag Rüdich,
Eise Schell,
Hans Wilhelm,
Willy Schäfer,
Georg Räder,
Friedr. Dreyer,
Alice Harden,
Wag Ludwig,
Helene Leidenitz,
Margot Wülfel,
Steffi Sandorf,
Franz Dürsch.

Offiziere, Senatoren, Diener.
Kassendöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.45 Uhr.

Walhalla = Theater.

Freitag, den 15. März 1907
Gastspiel des Theaters Job-Glassen.
Größte Kölner Volksbühne.
Abends 8 Uhr:
Tünnes in der Kaltwasser-Heilanstalt.
Vollkomme mit Gesang in 4 Akten.
Arrangiert und in Szene gesetzt von Direktor Herrn. Job.
Spielleitung: Dir. Job. Dirigent: Kapellmeister R. Ephraim

Kaufm. Unterrichts- u. Schreib-Institut.

Älteste Privat Handelsschule am Platze.
Unterricht für Damen und Herren
in
**Kaufm. Schnell- u. Schönschreiben u. einem
preisg. System.**
Buchführung (nach der einfachen, doppelten u.
amerik. Methode; **Hotelbuchführung.**
Kaufmann. Rechnen. Korrespondenz,
Wechsellehre u. Wechselrecht.
**Kontorkunde. Stenographie. Maschinen-
schreiben.**
Rascher und sicherer Erfolg.
Tages- und Abend-Kurse.
Bücher-Abschlüsse, Revisionen, sowie Neuanschaffung
von Geschäftsbüchern, prompt und diskret.
Meine 30-jähr. Tätigkeit als Buchhalter, Prinzipal,
Bücherrevisor u. Handelslehrer bieten die beste Gewähr
für eine sachliche u. gründliche Ausbildung
sowie für einen raschen u. sicheren Erfolg.
**Heinrich Leicher, Handelslehrer u.
Bücherrevisor.**
Luisenpl. No. 1a, Parterre und I. Stock.

Blindenaufstalt.

Zu der am Freitag, den 22. März 1907, nach-
mittags 5 Uhr, in der Blindenaufstalt stattfindenden
General-Versammlung
der Mitglieder des „Vereins zur Errichtung und Unter-
haltung einer Blindenschule in Wiesbaden“ wird hiermit erg.
eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht pro 1906.
2. Vorlage der Rechnung pro 1906.
3. Voranschlag pro 1907.
4. Ersatzwahl für zwei Vorstandsmitglieder.
5. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
6. Beschluß über Erwerb und Veräußerung von Grund-
eigentum.
3117 **Der Vorsitzende des Vorstandes.**

Bessere Herren-Anzüge ein- und zweif. Herren-
Anzüge kaufen Sie gut und
billig bei
D. Birnzwieg, Schwalbacherstr. 30. 1. Stof.
(Anticfeine).

Bezirksbeamten

Wir suchen für einen Teil von Hessen einen
Bezirksbeamten
unter günstigen Bedingungen.
Die Stellung ist pensionsberechtigt.
Bewerbungen bitten wir an uns direkt zu richten.
**Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Leipzig.**
3503

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter Wohnungs-Anzeiger erscheint 2-mal wöchentlich in einer Auflage von zirka 14.000 Exemplaren und wird ausserdem jedem Interessenten in unserer Expedition gratis verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäfts-Lokalitäten, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 3 Zeilen bei 2-mal wöchentlichem Erscheinen mit Mark 1.— pro Monat berechnet, bei 4-mal wöchentl. Erscheinen Mark 2.— pro Monat, bei tägl. Erscheinen 3 Mark monatlich. Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.

Friedrichstraße 11. • Telefon 708
Kostenfreie Beschaffung von Miet- und Kaufobjekten aller Art

Mietgefluchte

Ein ansehnliches alt. Eispark-
Licht zum 1. Mai bis 1. Juni
eine freundl. 2-Zimmer-Wohnung
u. Küche, Keller, Waschl., u. in
wohl. freier Lage und mit schöner
Aussicht für dauernd zu mieten.
Offerten mit Preisangabe unter
N. N. 3484 an die Exped. d. Bl.
Nr. 63.

Größerer Lagerraum

Im Eivau zu mieten gel. Off. u.
N. N. 3481 an d. Exp. d. Bl. Nr. 4
1 od. 2-Zim.-Wohn. von
ruh. Seiten gel. Offert. in Preis
unter N. N. 25 an die Exped.
d. Bl.

Schöne geräumige 2-Zimmer-
Wohnung, event. Grundst.,
3. Et., von 2 ruh. Seiten auf
1. Juli zu mieten gesucht.
Off. Off. u. N. N. 52 postl.
Eichengasse 2990

Gelucht schöne 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. in Mitte der Stadt
per 1. April.
Off. u. N. N. 100 an
die Exped. d. Bl.

Lagerplatz ca. 15-20 Kisten
zu mieten gesucht
Friedrichstraße 6, Stuhlmanufaktur, bei
Striger.

Vermietungen

6 Zimmer.

Waldallee 59, Ede Kaiser-
lich-keis. Kling, herrsch. einger.
6-Zim.-Wohn. mit Bad, Wäsch-
raum, Balkon, Gartenbenutzung,
eig. u. Waschl. f. 2, 3, 4, 5, 6, 7,
8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17,
18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35,
36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44,
45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53,
54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62,
63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71,
72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80,
81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89,
90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98,
99, 100, 101, 102, 103, 104, 105,
106, 107, 108, 109, 110, 111, 112,
113, 114, 115, 116, 117, 118, 119,
120, 121, 122, 123, 124, 125, 126,
127, 128, 129, 130, 131, 132, 133,
134, 135, 136, 137, 138, 139, 140,
141, 142, 143, 144, 145, 146, 147,
148, 149, 150, 151, 152, 153, 154,
155, 156, 157, 158, 159, 160, 161,
162, 163, 164, 165, 166, 167, 168,
169, 170, 171, 172, 173, 174, 175,
176, 177, 178, 179, 180, 181, 182,
183, 184, 185, 186, 187, 188, 189,
190, 191, 192, 193, 194, 195, 196,
197, 198, 199, 200, 201, 202, 203,
204, 205, 206, 207, 208, 209, 210,
211, 212, 213, 214, 215, 216, 217,
218, 219, 220, 221, 222, 223, 224,
225, 226, 227, 228, 229, 230, 231,
232, 233, 234, 235, 236, 237, 238,
239, 240, 241, 242, 243, 244, 245,
246, 247, 248, 249, 250, 251, 252,
253, 254, 255, 256, 257, 258, 259,
260, 261, 262, 263, 264, 265, 266,
267, 268, 269, 270, 271, 272, 273,
274, 275, 276, 277, 278, 279, 280,
281, 282, 283, 284, 285, 286, 287,
288, 289, 290, 291, 292, 293, 294,
295, 296, 297, 298, 299, 300, 301,
302, 303, 304, 305, 306, 307, 308,
309, 310, 311, 312, 313, 314, 315,
316, 317, 318, 319, 320, 321, 322,
323, 324, 325, 326, 327, 328, 329,
330, 331, 332, 333, 334, 335, 336,
337, 338, 339, 340, 341, 342, 343,
344, 345, 346, 347, 348, 349, 350,
351, 352, 353, 354, 355, 356, 357,
358, 359, 360, 361, 362, 363, 364,
365, 366, 367, 368, 369, 370, 371,
372, 373, 374, 375, 376, 377, 378,
379, 380, 381, 382, 383, 384, 385,
386, 387, 388, 389, 390, 391, 392,
393, 394, 395, 396, 397, 398, 399,
400, 401, 402, 403, 404, 405, 406,
407, 408, 409, 410, 411, 412, 413,
414, 415, 416, 417, 418, 419, 420,
421, 422, 423, 424, 425, 426, 427,
428, 429, 430, 431, 432, 433, 434,
435, 436, 437, 438, 439, 440, 441,
442, 443, 444, 445, 446, 447, 448,
449, 450, 451, 452, 453, 454, 455,
456, 457, 458, 459, 460, 461, 462,
463, 464, 465, 466, 467, 468, 469,
470, 471, 472, 473, 474, 475, 476,
477, 478, 479, 480, 481, 482, 483,
484, 485, 486, 487, 488, 489, 490,
491, 492, 493, 494, 495, 496, 497,
498, 499, 500, 501, 502, 503, 504,
505, 506, 507, 508, 509, 510, 511,
512, 513, 514, 515, 516, 517, 518,
519, 520, 521, 522, 523, 524, 525,
526, 527, 528, 529, 530, 531, 532,
533, 534, 535, 536, 537, 538, 539,
540, 541, 542, 543, 544, 545, 546,
547, 548, 549, 550, 551, 552, 553,
554, 555, 556, 557, 558, 559, 560,
561, 562, 563, 564, 565, 566, 567,
568, 569, 570, 571, 572, 573, 574,
575, 576, 577, 578, 579, 580, 581,
582, 583, 584, 585, 586, 587, 588,
589, 590, 591, 592, 593, 594, 595,
596, 597, 598, 599, 600, 601, 602,
603, 604, 605, 606, 607, 608, 609,
610, 611, 612, 613, 614, 615, 616,
617, 618, 619, 620, 621, 622, 623,
624, 625, 626, 627, 628, 629, 630,
631, 632, 633, 634, 635, 636, 637,
638, 639, 640, 641, 642, 643, 644,
645, 646, 647, 648, 649, 650, 651,
652, 653, 654, 655, 656, 657, 658,
659, 660, 661, 662, 663, 664, 665,
666, 667, 668, 669, 670, 671, 672,
673, 674, 675, 676, 677, 678, 679,
680, 681, 682, 683, 684, 685, 686,
687, 688, 689, 690, 691, 692, 693,
694, 695, 696, 697, 698, 699, 700,
701, 702, 703, 704, 705, 706, 707,
708, 709, 710, 711, 712, 713, 714,
715, 716, 717, 718, 719, 720, 721,
722, 723, 724, 725, 726, 727, 728,
729, 730, 731, 732, 733, 734, 735,
736, 737, 738, 739, 740, 741, 742,
743, 744, 745, 746, 747, 748, 749,
750, 751, 752, 753, 754, 755, 756,
757, 758, 759, 760, 761, 762, 763,
764, 765, 766, 767, 768, 769, 770,
771, 772, 773, 774, 775, 776, 777,
778, 779, 780, 781, 782, 783, 784,
785, 786, 787, 788, 789, 790, 791,
792, 793, 794, 795, 796, 797, 798,
799, 800, 801, 802, 803, 804, 805,
806, 807, 808, 809, 810, 811, 812,
813, 814, 815, 816, 817, 818, 819,
820, 821, 822, 823, 824, 825, 826,
827, 828, 829, 830, 831, 832, 833,
834, 835, 836, 837, 838, 839, 840,
841, 842, 843, 844, 845, 846, 847,
848, 849, 850, 851, 852, 853, 854,
855, 856, 857, 858, 859, 860, 861,
862, 863, 864, 865, 866, 867, 868,
869, 870, 871, 872, 873, 874, 875,
876, 877, 878, 879, 880, 881, 882,
883, 884, 885, 886, 887, 888, 889,
890, 891, 892, 893, 894, 895, 896,
897, 898, 899, 900, 901, 902, 903,
904, 905, 906, 907, 908, 909, 910,
911, 912, 913, 914, 915, 916, 917,
918, 919, 920, 921, 922, 923, 924,
925, 926, 927, 928, 929, 930, 931,
932, 933, 934, 935, 936, 937, 938,
939, 940, 941, 942, 943, 944, 945,
946, 947, 948, 949, 950, 951, 952,
953, 954, 955, 956, 957, 958, 959,
960, 961, 962, 963, 964, 965, 966,
967, 968, 969, 970, 971, 972, 973,
974, 975, 976, 977, 978, 979, 980,
981, 982, 983, 984, 985, 986, 987,
988, 989, 990, 991, 992, 993, 994,
995, 996, 997, 998, 999, 1000

Dogheimstraße 7, 6-Zim.-
Wohn. mit a. m. Zubeh.,
1. Et., per Anfang April zu
verm. N. N. nur part. d. Bl.
Befristung 10-12 Mr. 9163

Dogheimstr. 3, 3-Zim. part.
Wohn. von 6 Zim., Bad, Wäsch-
raum, großer Balkon u. all. Zubeh.,
per 1. April zu verm. Garten-
benutzung N. N. d. Bl. 473

Waldallee 59, Ede Kaiser-
lich-keis. Kling, herrsch. einger.
6-Zim.-Wohn. mit Bad, Wäsch-
raum, Balkon, Gartenbenutzung,
eig. u. Waschl. f. 2, 3, 4, 5, 6, 7,
8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17,
18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35,
36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44,
45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53,
54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62,
63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71,
72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80,
81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89,
90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98,
99, 100, 101, 102, 103, 104, 105,
106, 107, 108, 109, 110, 111, 112,
113, 114, 115, 116, 117, 118, 119,
120, 121, 122, 123, 124, 125, 126,
127, 128, 129, 130, 131, 132, 133,
134, 135, 136, 137, 138, 139, 140,
141, 142, 143, 144, 145, 146, 147,
148, 149, 150, 151, 152, 153, 154,
155, 156, 157, 158, 159, 160, 161,
162, 163, 164, 165, 166, 167, 168,
169, 170, 171, 172, 173, 174, 175,
176, 177, 178, 179, 180, 181, 182,
183, 184, 185, 186, 187, 188, 189,
190, 191, 192, 193, 194, 195, 196,
197, 198, 199, 200, 201, 202, 203,
204, 205, 206, 207, 208, 209, 210,
211, 212, 213, 214, 215, 216, 217,
218, 219, 220, 221, 222, 223, 224,
225, 226, 227, 228, 229, 230, 231,
232, 233, 234, 235, 236, 237, 238,
239, 240, 241, 242, 243, 244, 245,
246, 247, 248, 249, 250, 251, 252,
253, 254, 255, 256, 257, 258, 259,
260, 261, 262, 263, 264, 265, 266,
267, 268, 269, 270, 271, 272, 273,
274, 275, 276, 277, 278, 279, 280,
281, 282, 283, 284, 285, 286, 287,
288, 289, 290, 291, 292, 293, 294,
295, 296, 297, 298, 299, 300, 301,
302, 303, 304, 305, 306, 307, 308,
309, 310, 311, 312, 313, 314, 315,
316, 317, 318, 319, 320, 321, 322,
323, 324, 325, 326, 327, 328, 329,
330, 331, 332, 333, 334, 335, 336,
337, 338, 339, 340, 341, 342, 343,
344, 345, 346, 347, 348, 349, 350,
351, 352, 353, 354, 355, 356, 357,
358, 359, 360, 361, 362, 363, 364,
365, 366, 367, 368, 369, 370, 371,
372, 373, 374, 375, 376, 377, 378,
379, 380, 381, 382, 383, 384, 385,
386, 387, 388, 389, 390, 391, 392,
393, 394, 395, 396, 397, 398, 399,
400, 401, 402, 403, 404, 405, 406,
407, 408, 409, 410, 411, 412, 413,
414, 415, 416, 417, 418, 419, 420,
421, 422, 423, 424, 425, 426, 427,
428, 429, 430, 431, 432, 433, 434,
435, 436, 437, 438, 439, 440, 441,
442, 443, 444, 445, 446, 447, 448,
449, 450, 451, 452, 453, 454, 455,
456, 457, 458, 459, 460, 461, 462,
463, 464, 465, 466, 467, 468, 469,
470, 471, 472, 473, 474, 475, 476,
477, 478, 479, 480, 481, 482, 483,
484, 485, 486, 487, 488, 489, 490,
491, 492, 493, 494, 495, 496, 497,
498, 499, 500, 501, 502, 503, 504,
505, 506, 507, 508, 509, 510, 511,
512, 513, 514, 515, 516, 517, 518,
519, 520, 521, 522, 523, 524, 525,
526, 527, 528, 529, 530, 531, 532,
533, 534, 535, 536, 537, 538, 539,
540, 541, 542, 543, 544, 545, 546,
547, 548, 549, 550, 551, 552, 553,
554, 555, 556, 557, 558, 559, 560,
561, 562, 563, 564, 565, 566, 567,
568, 569, 570, 571, 572, 573, 574,
575, 576, 577, 578, 579, 580, 581,
582, 583, 584, 585, 586, 587, 588,
589, 590, 591, 592, 593, 594, 595,
596, 597, 598, 599, 600, 601, 602,
603, 604, 605, 606, 607, 608, 609,
610, 611, 612, 613, 614, 615, 616,
617, 618, 619, 620, 621, 622, 623,
624, 625, 626, 627, 628, 629, 630,
631, 632, 633, 634, 635, 636, 637,
638, 639, 640, 641, 642, 643, 644,
645, 646, 647, 648, 649, 650, 651,
652, 653, 654, 655, 656, 657, 658,
659, 660, 661, 662, 663, 664, 665,
666, 667, 668, 669, 670, 671, 672,
673, 674, 675, 676, 677, 678, 679,
680, 681, 682, 683, 684, 685, 686,
687, 688, 689, 690, 691, 692, 693,
694, 695, 696, 697, 698, 699, 700,
701, 702, 703, 704, 705, 706, 707,
708, 709, 710, 711, 712, 713, 714,
715, 716, 717, 718, 719, 720, 721,
722, 723, 724, 725, 726, 727, 728,
729, 730, 731, 732, 733, 734, 735,
736, 737, 738, 739, 740, 741, 742,
743, 744, 745, 746, 747, 748, 749,
750, 751, 752, 753, 754, 755, 756,
757, 758, 759, 760, 761, 762, 763,
764, 765, 766, 767, 768, 769, 770,
771, 772, 773, 774, 775, 776, 777,
778, 779, 780, 781, 782, 783, 784,
785, 786, 787, 788, 789, 790, 791,
792, 793, 794, 795, 796, 797, 798,
799, 800, 801, 802, 803, 804, 805,
806, 807, 808, 809, 810, 811, 812,
813, 814, 815, 816, 817, 818, 819,
820, 821, 822, 823, 824, 825, 826,
827, 828, 829, 830, 831, 832, 833,
834, 835, 836, 837, 838, 839, 840,
841, 842, 843, 844, 845, 846, 847,
848, 849, 850, 851, 852, 853, 854,
855, 856, 857, 858, 859, 860, 861,
862, 863, 864, 865, 866, 867, 868,
869, 870, 871, 872, 873, 874, 875,
876, 877, 878, 879, 880, 881, 882,
883, 884, 885, 886, 887, 888, 889,
890, 891, 892, 893, 894, 895, 896,
897, 898, 899, 900, 901, 902, 903,
904, 905, 906, 907, 908, 909, 910,
911, 912, 913, 914, 915, 916, 917,
918, 919, 920, 921, 922, 923, 924,
925, 926, 927, 928, 929, 930, 931,
932, 933, 934, 935, 936, 937, 938,
939, 940, 941, 942, 943, 944, 945,
946, 947, 948, 949, 950, 951, 952,
953, 954, 955, 956, 957, 958, 959,
960, 961, 962, 963, 964, 965, 966,
967, 968, 969, 970, 971, 972, 973,
974, 975, 976, 977, 978, 979, 980,
981, 982, 983, 984, 985, 986, 987,
988, 989, 990, 991, 992, 993, 994,
995, 996, 997, 998, 999, 1000

5 Zimmer.

Waldallee 59, Ede Kaiser-
lich-keis. Kling, herrsch. einger.
6-Zim.-Wohn. mit Bad, Wäsch-
raum, Balkon, Gartenbenutzung,
eig. u. Waschl. f. 2, 3, 4, 5, 6, 7,
8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17,
18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35,
36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44,
45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53,
54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62,
63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71,
72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80,
81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89,
90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98,
99, 100, 101, 102, 103, 104, 105,
106, 107, 108, 109, 110, 111, 112,
113, 114, 115, 116, 117, 118, 119,
120, 121, 122, 123, 124, 125, 126,
127, 128, 129, 130, 131, 132, 133,
13

8 Näheres 2, bei Gerhard.

mit Bojn, geeignet f. Papir-
handlung u. Schreibmaterialien
ferner 1 Laden mit Wohnun-
gen für Eier- und Butter-
oder Süßrüchten- und Gemü-
shandlung, zu verm. 24

Niedererstraße 8, nach d.
Dögheimerstraße, schöner billiger
Laden für Lebensmittel usw.
event. auch Bojn. Front St.
98

Niederwaldstr. 8, part. im
1. Boden mit Zubeh. zu verm.
Kloß Wender. 11

Laden

mit oder ohne: Westf. Gräbe-
straße Nr. 14 auf 1. April zu
R. Webergasse 15, 1. St. 73

Wörthstr. 45, Nähe des pa-
sahols, schöne ger. Lad-
auch für Bureauzwecke gee-
per 1. April, event. auch frö-
zu verm. Näh. daf. 1. St. 7

Niederwaldstr. 10 ein Laden
mit kleiner Wohnung, ge-
passend für Freizeite, per sofort
vermieten. Näheres Denderstr.
1. St. und 26

Kaiser Friedrich-Ring 74

Laden, Dramenstr. 43, in der
seit 7 Jahren ein Friseur-
geschäft mit Erfolg betriebene
zum 1. April billig zu verm. W.
dieselfelt 1. St. rechts. 7

Dramenstr. 43, schöner Laden
mit 2-Zimmer- u. für je-
Geschäft geeignet, per 1. April
verm. Näh. im Erd. 8

Raunthalerstr. 14, Laden
dem seit Jahren Schabge-
betrieben wird, m. Wohnung
verm. Preis 500 M. 1

Rheinstraße 63, Ecke der K-
straße, Erd. (3 St.
senker), für jedes Geschäft
eignet, mit Backerdümen
Wohn. per sofort oder spä-
vom. Näh. daf. Laden. *

Nöderstr. 21, Erd. an
Wohnung und Zubeh. auf
oder später zu verm. Näh.
2. St. 2

Rüdheimerstr. 9, Laden
mit kleiner Wohnung, bi-
gehührendes Speisegericht.
1. April daf. zu verm. Näh.
2. St. rechts. 2

Zaalgasse 4/6 Laden mit
ohne Wohnung per 1. April
vermieten. 2

Scharnhorststraße 12 ein
Erd. mit 3-Zim.-Wohn-
und allem Zubeh. per
oder 1. April zu verm.
selbe eignet sich sehr f. Dro-
oder ähn. Geschäft. 2

Scharnhorststr. 16, großer Laden
mit 3 Z. ein Kolonial-
Geschäft betrieben wurde.
3-Zimmer-Wohnung ist so-
später zu verm. Näh. Scharnhorst-
straße 1, bei Baummann. 2

Schierheimerstr. 11, sch. v.
und Lageraum mit ob.
Wohnung per sof. zu verm.
Näh. part. rechts. 2

Schwanenpeterstr. 3, an d. v.
u. Dögheimerstr., schöner
Laden daf. zu verm. 2

Schwalbacherstr. 5, 2
schöne Laden mit Hinterz.
per 1. April zu verm. 2

Laden

mit Ladenzimmer per 1. April
zu vermieten.
Näheres Waktamstr. 27 1.

Wobergasse 16, beste K-
Erd. mit 3 Sch. u.
und Ladenzimmer, Näh. daf.
bei Jitel. 2

Eckhaus Wobergasse
Düningerstraße Laden,
nung u. Zubeh. f. Wein-
eingelichtet, oder auch für
andere Geschäft pass., auf
April zu vermieten oder a-
verkaufen. Näheres
Wobergasse 56, 1. li. 2

Schöner Laden

geräumig mit 3 Schan-
Ecke Wöllrig und Hellm-
belegen, auf sofort zu verm.
dieselfelt im Erd. 2

Wildeinstraße 6 großer
Laden mit groß. Schau-
anlässlich und viele Zim-
zusammen ca. 200 qm, a.
Eingang vom Hofe an,
1. Apr. 07 zu verm. R. W.
Hotel Metropole, vermittelt
11-12 Uhr. 6

Weststr. 16, Laden, 1
senker mit darüberliegend
Zimmer auf 1. April zu
Näh. H. 2

Westendstraße 32, Laden,
fläche und Glasfensterel-
bil. zu verm. 2

Vortstraße 4 A. 1., ein L.
mit Wohn. zu verm. 2

Zirkensing 5 1 Laden
Wehgezei eingerichtet, auf
zu vermieten.
Näheres 1. St. 2

Dogheim.

Laden mit 2 Zim., Bohlen-
boden, in bester Lage, für je-
des Geschäft geeignet, zu verm. Näh.
in der Exped. d. Bl. 5932

Dogheim, kleiner- und
Bierkeller, ist ein jäh. Laden mit
Bohlen, 3 Zim. u. Küche, nebst
Zubeh., f. jed. Geschäft pass., zu
verm. Näh. d. Bl. 5845

Geschäftskale.

Entscheidendes Kolonialw.
Geschäft mit schöner Einrichtung,
u. ca. 2-3 Zim.-Wohnung
per sofort oder 1. April d. v. m.
Off. u. H. D. 292 an die Exp.
d. Bl. 1060

Ein gut gehende Wägerei an
einen tüchtigen Bäcker zum
1. Mai zu vermieten. Näh. in
der Exp. d. Bl. 5844

Für ruh. Geschäft passend. Raum,
ca. 30 qm. nebst 3 Zim.-
Wohnung in gutem Haus, Off.,
an ruhige Leute zu vermieten.
5498 Adelsbühlstr. 81

Adolfstraße 1 Metzgerl., groß.
Laden mit Ladeneinrichtung, Boden-
zimmer u. vöhl. Einr., f. elektr.
Betr. im Zent. per sof. z. verm.
Näh. Exped. d. Bl. 5891

Neubau Adlerstrasse 29
findet auf gleich oder später billig
zu vermieten: 1 große helle Werk-
stätte, 1 Bierkeller, 1 großer Laden,
Stallung für 2 Pferde, Wagen-
remise und Futterraum mit
einer Wohnung. Elektr. Beleuch-
tung. Näh. bei 833

Schöner Postkeller, ca. 50
Q.-Mtr., sehr kühl, f. Bier,
Wein- u. Apfelweinlagerung, nebst
schönen Lagerräumen od. Bureau
dazu, event. 5 Zim.-Wohn. (Off.)
zum 1. April, event. später zu
verm. Adelsbühlstr. 21. 7272

Adolfstraße 5
schöne gr. helle Futterräume:
und gr. Keller als Geschäft- oder
Lagerräume mit oder ohne Wohn-
zu vermieten. Näh. d. Bl. 5875

Adolfstraße 13. schöne geräumige
Bierkell., od. Lager p. 1. April
1907 an ruh. Gesch. zu verm.
Elektr. Anichung, sowie Hof und
Zufahrt vorhanden. Wohn. kann
auf Wunsch mitvermietet werden.
Näh. d. Bl. 5875

Bismarckstr. 27. schöner groß.
Weinsteller, u. d. Bohlen- u.
bel. (nebr. Jahre von Weingroß-
handlung benutzt worden), ist an
groß. Bäckerei, Bureau, hydr.
Fahrgang, Gas, elektr. Licht,
Wasser u. Abzug (Gänge für
20 Q.-Mtr.), per sof. od. später
zu verm. Preis Mk. 800, mit
Bureau Mk. 1100. Näh. d. Bl.
1. St. r., Ad. Adelsbühlstr. 4
Bureau im Hofe rechts 9508

Neubau Weg, Dogheimer-
straße 28. Werkst., u. d. d. d.
Lager, gegenüber, helle Bureau,
Lager, Kuchell- od. Werkstätt-
räume, 6,50 x 5,00 m., einseitig
u. Bausch, per April od. spät.
zu vermieten. Näh. 23
Karlstraße 39 u. l.

Kaiser-Friedrich-Ring 66, 2.
Werkstätte mit Wasserkraft
u. eigener elektr. Beleuchtung u.
Dampfheizungsanlage im Betr.
300 Q.-Mtr. gr. (10 x 30 Mtr.)
hoch, luftig, u. hell, viele Neben-
räume, gr. Hof, Stallung usw.,
sehr geeignet f. Eiserei, Schiffe-
rei, Maschinenbau, Eisenarbeit
od. dergl., bei Bleichenbühl ge-
legen, bisher von Wiesbadener
Metallwarenfabrik benutzt, sof.
angest. billig, ganz od. geteilt,
zu verm., ca. zu verm. 1500

Schöne große Lagerräume mit
Bureau, auch als Ver-
seigerungslokal sehr geeignet, sofort
zu vermieten. Maximilianstraße 4,
im Laden 552

Moritzstr. 12, 1. Etage,
große Räume, für jedes
Geschäft od. als Werkstätte geig.,
per 1. April zu vermieten. Näh.
Laden. 8734

Für Bureau od. Sprechstunde
geig.: 1-3. ev. 6 große
helle Zimmer auf gleich od. später
zu vermieten. Auf Wunsch möbl.
(auch einz. Z.) 6757
Kaiserstraße 103, 1. St.

Hortstraße 29 Werkstätt, ca.
70 Q.-Mtr., für jeden Betrieb
geig., ev. mit 2 od. 3 Z.-
Wohn. zu verm. 9936

Werkstätten etc.

Adelsbühlstr. 33. Stb. part.
Zimmer zum Unterleben von
Wohnen u. l. April u. m. 378

Adelsbühlstr. 81 schöner Post-
keller, 90 qm. gr., nebst Wohn-
raum und Bureau sofort zu
vermieten. 1664

Werkstätte

zu vermieten. Näh. Bauern-
straße 4, l. 7298

Adelsbühlstr. 33. Stallung für
2 Pferde, Futterraum und Re-
misse zu verm. 8190

Adelsbühlstr. 11. nach dem
Bahnhof, ein großer Keller,
passend für Weinhandlung, so-
fort zu verm. 9486

Stallung für 2 Pferde, Wagen-
remise u. Wohnung v. 2 Zim.
und Küche, event. m. Garten-
land billig zu verm. 9225
Bismarckstr. 11, bei Zent.

Bismarckstr. 3. Werkst. mit
Lagerraum, event. Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, zu verm.
Näh. d. Bl. hochhart. 4092

Bismarckstr. 7. Lagerraum
per sofort oder 1. April
zu vermieten. 1253

Blücherplatz 2 2 Räume, für
jedes Geschäft passend, billig zu
vermieten. Näh. 3002
Adelsbühlstr. 10, Hof, part.

Stallung für 2 u. 3 Pferde und
Futterraum zu verm. 7472
Dogheimerstraße 18.

Alte 1 1/2 Morg., an der
Karlstraße, zu verm. 7474
Dogheimerstr. 18, bei Zent.

Dogheimerstr. 62 Werkstätten,
Lagerraum, Bureau? Näheres
part. l. 1164

Druckstr. 3. helle Werkstätt
oder Lageraum zu vermieten.
Karl. l. St. 9531

Gründerstr. 4 und Nauenstraße
K. Straße 14, ein gr. Glasfen-
sterkeller zu vermieten. Näheres
Klementenstraße 14, part. 5846

Gründerstr. 12. helle Werkstätt
u. elektr. Anich. geeignet auch
als Bier- oder Wasserbierkell., zu
verm. Näh. d. Bl. p. r. 2671

Gründerstr. 12. l. großer
Glasfensterkeller, für Lager
oder zu sonstigem Zweck geig.,
zu verm. Näh. d. Bl. 1801

Paulbrunnstr. 6 schöne helle
Werkst., auch Lageraum u. m.
Hof u. Tor vorhanden 1319

Reichstr. 6 ein Keller für jed. n.
Zweck geig., auf gleich oder
später zu verm. 2617

Reichstr. 6, l. ein Grundstück,
ca. 20 Acker, nahe Reifstr.
für Garten oder Lagerplatz ge-
eignet, auf gleich zu verm. 2616

Gneisenaustr. 8 und 3. St. r.
Räume für Bureau od. dgl.
Zweck geig., per sof. zu verm.
Näh. d. Bl. part. links. 1846

Gneisenaustr. 8 große Lagerst.,
mit Gas u. Wasser p. sofort
zu vermieten. 1847
Näh. d. Bl. part. links.

Gneisenaustr. 25 l. eine helle
Werkstätt per sofort od. spät.
zu vermieten. Näh. d. Bl. 1644

Gödenstraße 2. schöne helle
Werkst. per sofort zu vermieten.
Näh. d. Bl. part. r. 9707

Gödenstraße 1, l. Glasfen-
sterkeller od. Weinkeller mit oder
ohne Wohnung sofort zu ver-
mieten. 2766

Gödenstraße 1, l. Werkstätt,
80 Q.-Mtr. mit od. ohne 3 Z.-
Wohnung mit elektrischer An-
sichung für Kraftanlage u. Licht
sofort zu vermieten. 2766

Gödenstraße 21. ein Glasfen-
sterkeller 31 vermieten. 9016

Heilmundstr. 26, l. Stod.
Stallung für 3-4 Pferde
mit oder ohne Wohn. per 1.
April zu verm. Näh. d. Bl. 1757

Heilmundstr. 26 schöne Stallung
u. Remise, ev. 2 Zim.-Wohn.
zu vermieten. 8469

Hermannstr. 19, l. Werkstätt
per 1. April zu verm. Näh.
Heilmundstr. 51, im Hof um 2973

Hartstr. 32, l. r. Stallung für
1-2 Pferde, Hof, mit oder
ohne Remise zu verm. 7495

Karlstr. 10. ein Keller mit
Wasser u. Abzug, geig. als
Bier- od. Wasserbierkell., per sof.
oder später zu vermieten. Näh.
d. Bl. part. 1642

Karlstr. 10. gr. trockener Raum,
geig. als Lageraum oder
Werkstätt, per sof. od. spät. zu
verm. Näh. d. Bl. v. 1641

Lagerplätze
zu verm. Näh. Adelsbühlstr. 6,
bei Hof. 6426

Karlstraße 11 n. Werkstätt billig
zu verm. 7709

Photogr. oder Maleratelier mit
Nebenräumen zu verm. Näh.
Karlstraße 54, part. 9470

Karlstr. 3. Werkstätt zu ver-
mieten. 2869

Ludwigstr. 3 ist ein neuer Stall
für mehrere Pferde nebst Wohn.
auf 1. April oder früher zu
vermieten. 1364

Kirchgasse 36 Stall, Futter-
raum und Remise, mit od. ohne
Wohnung zu verm. 2003

Werkstätt zu verm. monatlich
15 Mark 8349
Heilmundstr. 23, l.

Mauritiusstrasse 10.
Weinsteller, auch als Lager-
raum zu benutzen, zu verm.
Näh. l. St. 373

Niedelsberg 28 Stallung u. l.
1-3 Pferde m. Zubehör zu
vermieten. 9604

Lageraum als Magazin oder
Werkstätte geig., zu verm.
Schwalbacherstr. 65. Näh. bei
F. Enders, Niedelsberg 32. 945

Moritzstrasse 12.
große Lageräume, auch als
Werkstätte geig., zum 1. April
zu verm. 1255

Reichstr. 6. Glasfenster-
keller für monatl. 10 Mk., f. m.
Lagerkeller billig per sofort zu
vermieten. 114

Werkstatt od. Lageraum,
70 Q.-Mtr., zu verm. 5319
Reichstr. 12, l. r.

Raunheimerstr. 8 Stallung für
2 Pferde, Futterraum u. Speich.
per sofort zu verm. N. Hitt.
bei Hartmann, part. 1515

Raunheimerstr. 4 Bierkeller mit
Wohn. N. l. St. r. 8460

Lagerplatz zur Hälfte Garten
angelegt, eingefriedigt, an festem
Weg liegend, sehr nahe gelegen,
zu verpachten. Näh. Rhein-
gauerstr. 8, part. v. 187

Rheingauerstr. 8, p. r. eine
Werkst. nebst Lageraum, auch
als Bureau zu verm. 2-64

Rheingauerstr. 13. h. trockene
Werkstätte u. Lageräume
billig zu vermieten. 2721

Thierstr. 10 und Keller, ev. mit
Wohnung zu verm. Neom-
straße 6. 7759

Roonstr. 8 Bier oder Lagerkell.,
zu verm. Näh. Reimstr. 1632

Roonstr. 23 (Neubau)
großer Wein- u. Lagerkeller.
ca. 90 Quadratmeter, sofort zu
verpachten. 1524

Sedanstr. 11 Keller
als Lager, od. für
Glasfensterbinder geig., zu
verm. N. Heilmundstr. 21. 7628

Sedanstr. 4, 2. Werkst., auch
als Lageraum u. m. 4625

Sedanplatz 5. Werkstätte mit
Gas und elektr. Kraft auf gleich
oder später zu verm. 213

Grosser Lageraum
mit Gas u. Wasser gleich o. spät
zu vermieten. Neubau Schornhor-
straße 3. 5665

Schönbergstr. 6
an der Dogheimerstraße, Nähe
Bahnhof. 2518

Werkstätten mit
Lageräumen
in 3 Etagen, ganz oder geteilt,
für jed. Betrieb geig. (Gas-
einführung), im äußerst be-
günstig. Verhältn. zu einander,
per sof. od. spät. zu verm. Näh.
im Hof oder Bauernstr.,
Hofstr. 18.

Schornstr. 30 zum Einr.
von Möbeln oder als Lager-
raum u. Souterrainzimmer zum
1. April zu vermieten. 6061

Sittingstr. 98 Stall nur 1 auch
2 Pferde mit Wagenplatz, auch
ein Keller, für jed. Zweck passend,
auf gleich od. spät. zu verm. 7056

Werkstätte od. Lageraum per
1. April zu verm. 7982
Schwalbacherstraße 23

Der Obst- und Gemüse-
garten an der Tennenbach-
straße, gegenüber der Villa
Nr. 4, ist zu verpachten.
Näh. in Nr. 4. 3493

Waldstraße 90, l. Stallung
mit 3-Zimmer-Wohn. zu verm.
Näh. d. Bl. l. r. oder Dog-
heimerstr. 172 p. 8773

Waldstr. 25 große Schiffe-
werkstätte mit Por- u. Hinter-
hof, mit od. ohne Wohn., auf
1. April zu vermieten. 357

Waldstr. 25 große Schiffe-
werkstätte mit Por- u. Hinter-
hof, mit od. ohne Wohn., auf
1. April zu vermieten. 357

Schöner Lageraum mit be-
sonderem Umgang von der
Straße billig zum 1. April zu
vermieten. Näh. 660

Waldstr. 32, bei Keller

Waldstr. 32, bei Keller

Waldstr. 32, bei Keller

Waldstr. 32, bei Keller

Stall, Heilmundstr. 1, 2
Pferde
mit Heuboden, mit od. ohne gleich-
zeitige f. 2 Wagen, event. mit
oder ohne 2 Zim. und Küche auf
1. April zu verm. Näh. Heilmund-
straße 19. 7133

Werkstätte mit oder
ohne
Wohnung zu verm. Näh. Heilmund-
straße 20, part. 6827

Hortstraße 29. Werkstätt, ca.
70 Q.-Mtr., für jed. Betrieb
geig., ev. mit 2 od. 3 Z.-
Wohn. zu verm. 9354

Großer neuer Lageraum, part.
als Kuchellager zum 1. April
zu vermieten. 491

Näh. Heilmundstr. 31, l. r.

Hortstraße 31, l. r. gr. helle
Lageräume, 80 Q.-Mtr., so-
fort zu verm. 386

Zimmermannstraße 3. part.
Stallung für 6 Pferde mit
Futter- und Wagenraum, auch
elektr. u. zu verm. 2687

Reichstr. 12. Werkstätt und
Lageraum sof. billig zu verm.
Näh. beim Bierwäcker. 9086

Reichstr. 11 im Vorderhaus.
Seitenbau, Bureauräume per
sofort billig zu vermieten. Näh.
im Bureau der Firma Gebr.
Toschke, verl. Heilmundstr. 2984

Reichstr. 11 Lagerkeller, für
Glasfensterbinder sehr geig.,
von ca. 38 Q.-Mtr. Grundfläche,
event. mit Wohnung per sofort
billig zu vermieten. Näh. im
Büro der Firma Gebr. Toschke,
verl. Heilmundstr. 2985

Pensionen.

Villa Grandpair,
Emserstr. 15 u. 17. Teil. 8613.
Familien-Pension 1. Rang.

Eleg. Zimmer,
großer Garten, Bad, vord. Küche.
Jede Diätform. 6800

Gasthaus zum Römerberg,
Römerberg 8. Römerberg 8.
Wirt möbl. Zim. von 0.80 Mk.
an. Bekannt gute Küche. Franz.
Bilard. Vord. Bier (Schöffer-
hof). Keine Weine. Den Herren
Geschäftsreisenden zu empfehlen.
8742 Zim. u. 10 H. Köchel

Visiten-Karten,
Verlobungskarten
sowie alle

Familien-Drucksachen
in einfacher und vor-
nehmer Ausstattung
fertigt schnellstens an

Buchdruckerei des
Wiesbadener
General-Anzeiger
Mauritiusstr. 8.

Carl Kreidei
35 Heberstraße 36.
Gegründet 1879. Telephon
2766.

Fahrräder
Nähmaschinen
Waagen, Gewichte
Reparaturwerkstätte.

Umzüge per Geocretelle werden
billigst telort 2977
Gustav-Adolfstr. 5, part.

Grundstück - Verkehr.
Angebote.

Verkauf weit unter Feldgericht, Lage eines
Fabrikgebäudes mit Wasserkraft
in Bleidenstadt bei Wiesbaden

nebst Wohnhaus und 2 Arbeiterhäusern, 1903 erbaut, eig. elektr. Be-
leuchtung, Wasserleitung und Dampfheizung, viele Nebenräume,
u. a. Kontor mit neuer Einrichtung, Teich, Lagerhaus, Stallung,
gr. Hofraum, Garten, über 1000 Meter lange Wiese (für Seilerei),
vorzüglich auch für Chemische Industrie, Waldanbau, Schloßerei, etc.
d. d. Günstige Bedingungen event. auch ganz oder geteilt billig zu
vermieten. Anwesen wurde früher von einer Metallwarenfabrik
benutzt. 126

Sarling & Nag, Architekten, Moritzstr. 5, Wiesbaden

Edle Adels- und Moritzstraße
großer Eck-Laden,
7 Schaufenster, zu verm. oder
gutes Geschäftshaus
(in Lage) zu verkaufen. Näheres
Dr. H. Müller,
Dogheimerstraße 69, l. 1457

Grundstück, ca. 138 Acker,
an der Bismarckstr., unter d. Dog-
heimer Weg, gegenw. Gärtnerei, ist
unter gütig. Bedingungen zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 2540

Adolfshöhe.
In herrl. Lage Wiesbadens
Villa,
7 Zimmer, viele, Bad, 3 Pan-
zardien und allem sonst. Zubeh.,
unter sehr gütig. Bedingungen zu
verkaufen.

Seitene Gutsanleihe.
Preis 48.000 Mk.
Off. u. H. D. 5336 an die
Exp. d. Bl. 5886

3 oder 4 Wohnungen von 3 u.
4 Zimmern mit Stallungen,
Scheune für Kühe, Wäscherei,
besitzer od. sonstiges Geschäft zu
vermieten. Auch ist ein Laden u.
Wohnung ohne Konkurrenz, wo
100 bis 150 Personen wohnen,
zu verm. od. zu verm. m. sehr
geringer Anzahlung. Näh. 8548
Nied. eimerstraße 17 u.

Gelegenheitskauf!
Haus mit sehr gutgehender
Bäckerei in guter Lage Wies-
badens wegen Bessung zu verk.
Geschäftsgegenstand garantiert
mindestens 3000 Mk. jährlich.
Off. unter H. D. 2495 an die
Exp. d. Bl. 2836

Geschäftshaus. Haus mit
gr. Hofraum,
zum Bauen ca. 40 Acker, zu
verkaufen. **W. H. Schäfer,**
2560. H. rmannstraße 9, 2.

Billige Villa,
9-Acker, mit Stall, vor 4 J. erbaut,
gesunde Lage, Ende Sonnenberger-
straße für 55.000 Mk. zu verk.
Preis. Lage 50.000 Mk. Holte-
stelle vor der Villa. Besitzer ver-
wöhnt selbst für 5 Zimmer und
Zubeh. mit Stall und Garten
nur 5-700 Mk. Auch ganz oder
geteilt per April oder Juli zu verm.
Off. von nur wirt. ernst. Besteht.
erhalten unter H. D. 313 an den
Generalanl. Berlin. 218

Für Gärtner und
Fuhrwerksbesitzer etc.
Ein Fachwerkbau 20 Mtr.
ang. 7 Mtr. breit, enthaltend
große Halle, 2 Zimmer, Küche u.
Kleinstenlage, billig zu verk. Näh.
bei H. Oberheim, Architekt,
Gneisenaustr. 8, l. St. r. 3-00

Bauplatz
für Etage-Villa an der Markt-
str. zu verk. Näh. Rheinm. 71.
Bureau. 11-19 Uhr. 7553

Nl. Villa,
für 1 oder auch 2 Familien, mit
schönem Hof- und Garten -
sehr gute Lage am Rhein - ist ver-
kaufbar. Näheres unter sehr gütig.
Bedingungen zu verk. für Markt
32.000.
Off. unter H. D. 2862 an die
Exp. d. Bl. 2867

Elegantes Eckhaus
in feinsten Lage, mit allem Kom-
fort der Neuzeit ausgestattet, ge-
l. Villa, guten Anblick, hypo-
thekensicheres Gelände, od. Bauplatz
zu verkaufen. Off. u. H. D. 3.
9463 an die Exp. d. Bl. 9465

Gasthaus (massiv) (Vest.) mit
schöner Wirtsch., schönem Saal,
Wirtsch. und noch viele Nebenr.
wes. vorgelegt. Alters f. 40 000
Mk. zu verk. mit ger. Anzahlung.
Druckerei 70 000 Mk. Näheres
sofortfrei durch **Ludw. Wintler,**
Bahnhofstr. 4, l. 2932

Gut rentabl. neuerbautes
Haus, nördlicher Stadtteil,
mit großer Stallung und
Remise, Laden sofort zu verk.
Näh. in der Exp. d. Bl. 1914

Rambach,
Wühlgasse 1.
zweistöckiges Wohnhaus, eingericht.
für Metzgerei, auch für Kolonial-
warengeschäft geeignet, mit Stall,
versehen, per sofort od. spät. billig
zu verm. oder zu verk. 925

Schönes Wohnhaus
mit Laden, bester Geschäftslage
Schiersteins, für jedes Ge-
schäft passend, ist zu verm. od.
zu verkaufen. Näh. im „Schier-
steiner Anz.“ in Schierstein 3423

Villa
wird für ein Etagehaus hier zu
verkaufen. Gef. Differenz wird
mit bar ausbez. **Gele Henningstr.**
Moritzstr. 61, part. 1908



Aus der Umgegend.

Dogheim, 13. März. Der Postbote Peter Lppen-
häuser wird mit dem 1. April d. J. in Verbindung mit
seiner Anstellung als Landbriefträger nach Idstein versetzt.
Der Privatier Friedrich Dörn hier verlor an den Barbier
Friedrich Steinmeyer hier einen im Distrikt am Seidenborn
belagerten Ader, groß 18,36 Ar, zum Preise von 3469 Mark.

Wierstadt, 13. März. Die Lüncher gesellen stellen
an die Meister wieder neue Forderungen. Wenn nicht alles
trifft, bricht im Frühjahr wieder ein neuer Streik aus.

Wallau, 12. März. Gestern nachmittag fand im „Wäl-
fauer Hof“ hier eine Versammlung von Geistlichen und Lehrern
der „Ländchensgemeinden“ statt. Deram und Kreisinspektor
Dr. Lindenbrun-Dehnen hielt eine eindrucksvolle Ansprache
zur 300jährigen Gedächtnisfeier des Kirchenliedersängers Paul
Gerhardt. Lehrer Schwent-Wildschaden behandelte das Thema
über die Bahnstufung vor und während der Schulzeit. Das Kor-
referat hierzu hatte Lehrer Jung-Geist. Es wurde eine Re-
solutions gefasst, derzufolge man von der Wichtigkeit einer ratio-
nellen Bahnstufung auch während der Schulzeit überzeugt ist,
sich aber erst den rechten Erfolg verspricht, wenn eine regel-
mäßige Unterstufung der Jahre der Schüler durch einen Schul-
arzt amtlich angeordnet wird. Einen Bericht über die deut-
sche Lutherstiftung erstattete Pfarrer Jung. Diefem zufolge
hat der Hauptverein Wiesbaden im letzten Jahre an 5 Pfartern-
familien 750 Mark und an 16 Lehrersfamilien 1500 Mark Un-
terstützung gewährt. Seit ihrem Bestehen — von 1885 an — sind
aus der Lutherstiftung an Unterstufungen aufgebracht worden
vom Zentralverein 191306 Mark, und von den Zweig- und
Hauptvereinen 687873,20 Mark, zusammen also 779173,20 Mk.
Zum Vertreter für die in der Osterwoche zu Diez stattfindende
Generalversammlung des Hauptvereins Wiesbaden wurde Pfar-
rer Bender-Bredenheim ernannt. Der Gustav-Doll-Ver-
ein im Delanate Wallau wird Pfarrer Hahn-Diebenbergen
auf dem Hauptfeste in Heiger vertreten.

Massenheim, 12. März. Unser 2. Lehrer, Herr Nieß,
wird mit dem 1. April an einen Ort und in der Regierungsbereich
Wiesbaden verabschiedet, um eine Lehrerstelle in Halbe (Westfalen)
zu übernehmen. Bei dem herrschenden Lehrermangel ist wenig
Hoffnung vorhanden, daß die erledigte Stelle hier sofort wieder
besetzt wird.

a. Laufenfelden, 13. März. Mit dem heutigen Tage ist das
Or und Buch für unsere Gemeinde in Kraft getreten. — Wäh-
rend einigen Tagen sind hier eine Anzahl Hunde, darunter
einige wertvolle Rassen, eingegangen, vermutlich an vergiftetem
Fleisch, welches für Raubzeug gelegt worden sein soll. — Ein
Gang durch die Fluren lehrt uns wieder einmal, wie notwendig
es ist, seine Obstplantagen gegen Hasenfraß zu schützen.
In diesem Winter ist der Schaden, den Freund Lampe an den
Reupflanzungen angerichtet hat, ein ganz besonders großer.
So sind z. B. an dem sogenannten Hohensteiner Weg viele Obst-
bäume so bedeutend geschädigt, daß dieselben jedenfalls durch
andere ersetzt werden müssen.

Sennethal, 12. März. Mit großer Befriedigung können
wir auf unsere kirchl. Paul Gerhardtfeier zurück-
blicken. Unser Herr Lehrer Fischer, ein junger, überaus
tüchtiger und umsichtiger Mann, hatte bereitwillig in zeit-
opfernder Weise die Einstudierung von 3 Chören (1 Kinderchor,
2 gemischte Chöre) und der Deklamation P. Gerhardt'scher Lie-
der übernommen, und im Anschluß an die Festpredigt führte
Herr Pfarrer Dr. Seibert P. Gerhardt als Lieberdichter
vor, den Dichter von Gottes Lob und Danken, des Gottver-
trauens, der Sterbekunst, des Kirchenjahrs. Die einzelnen Ab-
schnitte schlossen mit Gemeindegesang, die Chöre waren sinn-
gemäß eingereiht. In religiös gehobener und wohlbedingter
Stimmung verließen die zahlreichen Festteilnehmer das Gottes-
haus, voll Anerkennung und Lobes für die Mitwirkenden, in
erster Linie für Herrn Lehrer Fischer.

Staffel bei Limburg, 13. März. Auf dem Grundstück des
Gemeindebauers Weimer, welcher an der Diegerstraße ein
Doppelhaus erbauen läßt, wurden bei den Ausschachtungsarbeiten
zwei Leusche aufgefunden, welche noch ziemlich
gut erhalten waren. Außerdem fand man noch Knochen, einen
Säbelgriff sowie französisches Geld, so daß mit Bestimmtheit
hier anzunehmen ist, daß die hier aufgefundenen Leichen fran-
zösische Soldaten waren. In hiesiger Gemarkung wurden vor
Jahren schon einmal menschliche Skelette sowie französisches
Geld aufgefunden.

Idstein, 14. März. Gestern nachmittag trafen 12 Offi-
ziere, sowie 21 Unteroffiziere und Mannschaften mit Pferden,
vom 87. Infanterie-Regiment in Mainz, welche auf einem
Übungsritt begriffen sind, hier ein und verließen morgen früh
wieder unsere Stadt.

Mainz, 13. März. Der verheiratete Drochsenkutscher
Fahr stürzte gestern abend durch Schenwerden seiner Pferde
am Bismarckplatz mit Wagen und Pferden die steile Böschung
der noch unausgefüllten Straße hinab. Fahr blieb auf der
Stelle tot.

Frankfurt, 13. März. Die organisierten Gärtnergehilfen
haben dem Arbeitgeberverband deutscher Handelsgärtner einen
Tarifentwurf zugehen lassen, in dem Lohnsteigerungen und Ar-
beitsverlängerung verlangt wird. Verhandlungen haben bisher
noch zu keinem Resultat geführt. Im Falle der Nichtbewilligung
der eingereichten Forderungen soll Samstag eine Gehilfenver-
sammlung den Streit beschließen. In der Gärtnerei Sinai
in Eschersheim haben bereits 26 Gehilfen die Arbeit niederge-
legt. — Am einer aufgetriebenen Straßenstelle anzuweichen,
steuerte gestern ein Automobil in der Mainzer Landstraße, un-
terhalb der Speyererstraße, plötzlich nach links. Ein Schulkind,
das auf die plötzliche Wendung des Autos nicht gefaßt war,
konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen und wurde überfahren.
Anschließend schwer verletzt, wurde es in die elterliche
Wohnung gebracht. — Am 2. d. M. wurde im Keller des Hauses
Wittelsbacher Allee 4 unter einem Kohlenhaufen eine männ-
liche Kindesleiche gefunden. Die Sektion der Leiche er-
gab, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Als Mutter des
Kindes wurde das 21jährige Dienstmädchen Anna Grönert aus
Seibingstadt (Bayern), das in dem Hause in Stellung war, er-
mittelt. Wegen Verdachts der Kindesstiftung wurde sie in Haft
genommen. — Als unlängst in Elberfeld aus dem dortigen
Pfandhaus für 100 000 Mark Schmuckstücke und
Preziosen gestohlen wurden, spielte der Telegraph nach al-
len Richtungen, um der Täter habhaft zu werden. Den Be-
mühungen der Kriminalpolizei gelang es auch, mehrere an dem
Verbrechen beteiligte Personen habhaft zu werden, doch glückte
es nicht, den Haupttäter zu verhaften, der mit dem Hausbur-
schen Franz Wiegner aus Würzburg identisch ist. Wiegner
war früher hier im Ratskeller beschäftigt gewesen, obwohl er
schon damals von der Polizei gesucht wurde. Niemand hätte in
dem fleißigen Arbeiter einen der größten Gauner vermutet. Bei
einem schweren Einbruchsdiebstahl im Bahnhofsviertel hatte
Wiegner die Hauptarbeit geleistet, er wußte sich aber mit Ge-
schick den Händen der Behörden zu entziehen. Wiegner, auf
dessen Ergreifung jetzt 1000 M. Belohnung ausgesetzt sind, hat
hier einen Schulfreund, dem er nach dem Elberfelder Diebstahl
einen langen Brief schrieb, in dem er bat, er möge ihm doch so
viele als nur möglich M. schicken, damit er über die Grenze
komme. In dem Brief bemerkte er noch, daß die gestohlenen
Kostbarkeiten alle in Sicherheit wären!

Id. Frankfurt, 13. März. Heute vormittag ereignete sich in
der Fabrik Zellen u. Guillaume (Nemeyer-Werke), Höchst-
straße, ein Unfall, durch den der 19 Jahre alte Hilfsmonteur
Grünthal ums Leben kam. — Der Chauffeur Johann Hart-
mann, der mit seinem Automobil ein Kind überfahren und
verletzt hatte, wurde heute vom Schöffengericht zu einem Monat
Gefängnis verurteilt.

Sprediaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen
über keine Verantwortung.

Die Gewerbesteuer.

Das Stadtverordneten-Kollegium hat es verstanden, sich in
der außerordentlichen Sitzung vom 8. März bei sämtlichen
hiesigen Handel- und Gewerbetreibenden recht unbeliebt zu ma-
chen. Wenn in einer wichtigen Angelegenheit, zu der man die
einseitige Heranziehung von Bürgern zur Steuer wohl rechnen
kann, beschloffen wird, von der Verlesung von 5 Eingaben ab-
zusehen, so ist dieses Vergehen einfach unglaublich. Dieser Vor-
satz trifft sämtliche Stadtverordnete, wenigstens ist von einem
Antrag auf Verlesung in den Tagesberichten nichts berichtet.
Dank gebührt in der Beratung selbst in erster Linie Herrn
Schröder für seinen Antrag; Johann den übrigen 16 Herren,
welche den Antrag unterstützt haben. Glücklicherweise fand na-
mentliche Abstimmung statt und so ist den betroffenen Bürgern
Gelegenheit geboten, sich die Herren der Ablehnung einmal näher
anzusehen. Es zeigt sich klar und deutlich, daß zunächst ein
Teil, wenn er durch die sachlich gehaltenen Eingaben belehrt
worden wäre, unbedingt anders gestimmt hätte, denn die pen-
sionierten Offiziere und die Rentner haben von der derzeitigen
Belastung der Geschäftsleute durch die hohe Ladenmiete, Re-
klame, Speise, Beleuchtung etc. keine Ahnung. Die Herren
Rechtsanwälte und Mediziner, die doch selbst nicht mehr glau-
ben, daß Sie mit Recht keine Gewerbesteuer zahlen, dürften eher
einen Einblick in die trübselige Lage der Handel- und Gewerbetrei-
benden haben und wenn sie trotzdem ihnen ein neues Be-
rechtigt Unrecht zufügen, so ist nur zu wünschen, daß sie das
Unrecht noch am eigenen Leibe erfahren und das hoffentlich
recht bald. Geradezu unerforscht ist die Stimmenabgabe des
Vorsitzenden des Ausschusses des Vorschauvereins. Hier bie-
tet sich doch die beste Gelegenheit, sich über die Lage der Han-
del- und Gewerbetreibenden am ehesten zu informieren. Gerade
diese Kategorie der Bürger ist es doch, die den Vorschauverein
in erster Linie belebt und es sollte uns keineswegs wundern,
wenn die Gewerbesteuer zahlenden Mitglieder am Freitag in der

Generalversammlung bei der Wahl der auscheidenden Auf-
sichtsratsmitglieder dem bisherigen Vorsitzenden die Quittung
für sein Verhalten ausstellen würden. Gegen Bemerkungen,
für ein Stadtverordneter dem Gewerbestand an den Kopf
zu werfen, müssen wir uns ganz entschieden verwahren. Wenn der
Herr heute noch sein Geschäft betreiben möchte, so würde er
vielleicht anders denken, handeln und sprechen. Wenn sich der
Gewerbestand begraben läßt, so würde freilich ein großes Un-
recht — die Gewerbesteuer — mit begraben und das Recht wür-
de zur Geltung kommen — die Erhöhung der Einkommensteuer.
Wir Handel- und Gewerbetreibenden müssen und können rechnen
und sind uns wohl bewußt, daß die großen Pläne unserer
Stadtväter Geld kosten und die Gelder beschafft werden müssen.
Dazu sollen aber nicht einseitig wir in höherem Maße heran-
geholt werden, sondern alle Bürger gleichmäßig im Verhält-
nis zu ihrem Einkommen. Wir glauben nicht an das Märchen,
welches mit Vorliebe vom besoldeten Magistratsrat ausgeht,
daß bei Erhöhung der Einkommensteuer der Zug nachliege,
wir wissen aber heute ganz genau, daß es lediglich die Angst vor
der Annäherung der Regierung bei Ueberschreitung der 100
Prozent ist und die Aussicht, liebe Mitbürger, könnte bei dem
jetzigen Kurs wahrlich nichts schaden.

Mehrere Gewerbetreibende.

Der Totgeglaubte lebt.

Der von vielen Seiten totgeglaubte Aug. Mühs lebt noch.
Er ist gesund und munter. Die Aussagen eines Herrn, Mühs
sei tot, sind also un wahr. Er kann infolgedessen nicht im „E-
lanten“ gestorben sein. J. B.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse
C. Höhn (Inh. C. Krieger, Langgasse. 931)

Kredit.

Ludw. Marx & Co.,
Wiesbaden,

22 Michelsberg 22,

empfehlen in unerreichter Auswahl:

Kompl. Einrichtungen,
Einzelmöbel

zu billigsten Preisen.

2238

Herrenkonfektion
Damenkonfektion
Manufakturwaren

auf bequemste
Teilzahlung.

Kleinste Anzahlung.

Wegen bedeutender Vergrößerung meiner Verkaufsräume bleibt mein

Strumpfwaren- und Trikotagen-Geschäft

vom Montag, den 18. März ab auf einige Tage geschlossen.

Die in dieser Zeit beabsichtigten Einkäufe bitte ich vorher machen zu wollen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Möbel
am besten,
billigsten und in
größter Auswahl
nur bei
**Joh. Weigand
& Co.,
Weinstraße 20.**

**Stürmer
Fahr-
räder**
sind erstklassige
Qualitätsmaschinen.
Doppelglockenlager v. M. 54, — an,
bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Zu-
behörden werden bei mir am billigsten
Kasseler Stra. 10. F. P. Keller,
Charlottenstraße, Friedrich Carlstr. 2.

Technikum Bingen
Maschinenbau & Elektrotechnik. Abt.
f. Ingen. Techniker & Werkmeister
Charakterkurse
Progr. frei.

Hilfe
für die große Zahl
der Lungen-, Asthma-, Hals- und
Hustenleidenden, überhaupt auch
für alle, die an Katarrhen oder
Verschleimung der Luftwege
leidenden. Ich sende gern und unent-
geltlich ausführliche Mitteilungen, wie
durch ein einfaches, natürliches
Mittel (Atemungsstuhl) rasch
und sicher geholfen werden kann.
Herrn. Pankert, Kaufm., Kessen.

**Technikum
Sternberg
(Meckl.)**
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Baugewerk- und Tiefbauschule,
Innungsbereich, Staatsaufsicht,
Tonindustrieschule.

Möbel-Halle!
Friedrichstr. 13.
Stets Gelegenheitskäufe in
Kompl. Schlaf-, Speis-
Wohn- und Küchen-Einrich-
tungen, einzelne Möbel, Betten,
Spiegel u. Porzellanwaren in großer
Auswahl zu den allerbilligsten
Preisen. Großes Lager in
Welschbräutchen zu Fabrik-
preisen. 7605

D. Levitta,
Möbelhändler.
Telefon 2-67. Friedrichstraße 13

Für Hausfrauen
Elektrische Kerzen
brennen am besten.
Beim Gäh-
nen wenig be-
schädigt. Per
Dutzend 50,
75, 85, 110 Pf. C. Köhler,
Drog., Mauritiusstraße.

**DAVID'S
MIGNON-
SCHOKOLADE**
p. 1/2 Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÖHNE, A.-G., HALLE a. S.
Verkaufsstellen durch Filialen kenntlich.

**Brautleuten,
Pensionen und
Privaten**
empfehle mein reichhaltiges Lager
in: Möbel, Betten, Spiegel,
Porzellanwaren aller Art, einfach
bis hochpreisig. Spezialität: Betten
und Schlafzimmers-Einrich-
tungen. 2511
Stets Gelegenheitskäufe zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen.
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
Bitte genau auf Str. 7 zu achten.

Neue Wagen
als: Daimler, Victoria, Jagd- u.
Ausflugs-Wagen, Dosa- u. Dosa,
Dosa etc.
Gebrauchte Wagen,
als: ein sehr gut erd. Vis-a-Vis,
ein eig. mit Verdeck, mehrere
Dosa, ein fast neuer Geschloß-
wagen etc. zu verkaufen. 2495
Ph. Brand,
Wagenfabrik,
Mauritzstr. 50. Tel. 2281.
Gartenkies, Maurersand,
Hofsand
abgegeben 3042
Dagheim, obere Dörferstraße.

**Küchen-
Einrichtungen,**
Emaille Porzellan, Glas, Zin-
waren u. s. w. mit 5 Prozent
Rabatt nur im billigen Laden.
Wellritzstr. 47. 3005

Suche
Nebenbeschäftigung, Ver-
mittlung oder Vertrauens-
posten.
50—60 000 Mk. Requisition kann ge-
stellt werden.
Opert. u. P. J. 3068 an die
Erped. d. Bl. 3069

G. Gottwald,
Goldschmied,
7 Faulbrunnstr. 7
empfiehlt billigst
**Gold- und
Silber-Waren,**
als
**Konfirmanden-
Geschenke,
Damen-Ringe**
von Mk. 2.50 an.

Straussfedern!
Ball- und Huflblumen,
Nigretts, Reiher,
Paradiesvögel,
Fantasie u. Schmuckfed.
Spotthilf!
**Straussfedern-Manufaktur
Blanc,**
Lager in künstlichen Blumen.
Wiesbaden, 478
Friedrichstraße 29, 2. Stod.
Robinson erhalten Extra-Rabatt.

**Tapeten-
und
Linoleum-
Reste**
sehr billig.
Julius Bernstein,
Kirchgasse 54.

Reise-Koffer, gut,
Koffer, in bekannt guten
Qualitäten, sowie sämtl. Sattler-
waren u. Rucksäcke, Schutranzen
etc. werden billig verkauft. 345
Nur Neugasse 22, 1. St. hoch.
Rein E. den.

Kegelebahn
ein Abend frei 6554
Herr. Vater Klein, Bleichstraße 5.
Kegelebahn (überdacht),
Bereitschaft Samstag frei
452. Hermannstraße 54,
bei R. Kurf.

„Dankbarkeit“
veranlaßt mich, gern und tollent-
samt **Lungen- u. Halsleiden-**
den mitzuteilen, wie mein Sohn,
Joh. Weigand, durch ein einfaches,
billiges und erprobtes Natur-
produkt von seinem langwierigen
Leiden befreit wurde.
K. Baumgartl, Gastwirt
in Neuzeit des Rastbads.

Neue Möbel!
1- u. 2-tür. Kleiderschr. 18 u.
38 Mk., Verfüß 31 u. 50 Mk.
Sofas 28 u. 35 Mk., Kommoden
20 u. 23 Mk., Tischendwan 40
u. 55 Mk., Büch. 28 u. 36
Mk., Küchenbretter 5 u. 8 Mk.,
Tische 8 u. 12 Mk., Anrichtebrett,
5 u. 8 Mk., vollst. Betten 48 u.
75 Mk., Nachtsch. 5 u. 8 Mk.,
ein. Bett 5 Mk., Sprünge, 20 Mk.,
Tisch. 12 Mk., Warr. 20 Mk. Auf
Wunsch Teilzahlung. 1163
Krankestraße 19. dort

**Keller-, Bau-
und
Doppelpumpe**
leichter zu haben 3250
Wellritzstrasse 11.
J. G. Wollath, Wiesbaden, und
Wang. Heijens älteste u. bedeut.
Zaaten- und

Samen-
Handlung, Marktstr. 12, gegenüber
Ratskeller. 1059

**Pferdekrippen und
Rausen**
fest auf Lager.
Gebr. Achermann,
Luisenstr. 41. 2097
H. Eisen- u. Metallhandlung.

**Brennholz per 100 Stk. 1.80
Anzahlholz 2.20
Liefert frei Haus
H. Biemer,
Dampfschreinerei
Dagheimstr. 96. Teleph. 766.
Bestellungen werden auch Neu-
gasse 1, im Laden, b. R. Offen-
bach Radt. angenommen. 4381**

Dieser Tage
wird ein Vollen dauerhafter wick-
federter Schuhe für Herren, Damen
und Kinder in schöner Ausführung
und in Vorkauf- und Chevreau-
Stiefel billig verkauft. 9669
nur Neugasse 22, 1. St.

**Gebr. Eisenrohre,
zu Umzäunung und
Leitungen**
fest auf Lager. 2098
Gebr. Achermann,
Luisenstr. 41,
H. Eisen- u. Metallhandlung.

Umzüge
werden in Stadt und über Land b.
befragt. R. Weinberger, Hei-
mundstraße 26, Bld. 3. St. 2854

Modes.
Tücht. Modistin sucht Haus-
tendin! — Buys in jed. Genre.
— Für jede u. mod. Arbeit
Garantie! — Alle Sachen werden
gerne mitgearbeitet. 2042
Frau W. Konrad,
Gödenstr. 5, Bld. 1. St. r.

**Berlitz
School**
Sprachlehreinst.
für Erwachsene
Luisenstraße 7.
9604

Kaiser-Panorama
Rheinstraße 37.

unterhalb des Luisenplatzes.
Ausgestellt vom 10—16. März
1907.
Serie I.
Hochinteressante Bergwan-
derung in Tirol
von Brundlach über die Glockner-
und Benediger-Gruppe bis Hell
am See.
Serie II.
Interessanter Besuch von
Moskau und der Kaiserpalast
Kreml.
Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reise 80, beide Reisen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.

Anlässlich unserer Silberhochzeit am Montag, d. 11. März,
sind uns von allen Seiten zahlreiche Beweise der Liebe zu-
gegangen, so daß wir nicht jedem einzelnen danken können.
Wir sagen infolge dessen auf diesem Weg Allen unseren
herzlichsten Dank.
Mathias Dreife u. Frau,
Heilmundstraße 17.
3053

**Alleinverkauf der
Universal-Leibbinde „Monopol“**
nach Dr. Ostertag. 3124
Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.
In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und
Heilung des „Hängeleibes“ u. seiner Folgezustände, wie: Verlagerung der
Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere etc. etc. —
Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als
auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird.
NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopol-Leibbinde!“
Ferner Teufels Leibbinden,
bekannt durch ihren automatisch richtigen Schnitt und guten Sitz,
in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—. Anders bewährte Systeme
von Mk. 1.25 an. — Weibliche aufmerksame Bedienung.
Taunusstrasse 2, P. A. Stoss,
Telephon 227. Artikel zur Krankenpflege.

**Atelier für Zahnoperation, künstliche Zähne,
Plomben, Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.**
Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlösem Kiefer ohne
Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir
erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen
ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter
an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.

Zahn-Atelier 6-1893 Paul Rehm
Schonende Behandlung. Massage Preise.
Rehms Operationszimmer

Bitte, den Schaukasten an meinem Hause zu beachten! Die darin befindlichen
Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und vorkäme nie-
mand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, den Inhalt meines Schaukastens
anzusehen.

Grösstes Zahnlager am Platze.
Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder An-
forderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein
naturgetreues Aussehen zu verleihen.
Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung em-
pfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt,
zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung
Paul Rehm, Dentist,
Friedrichstr. 50 I. Eg., nahe der Infanteriekaserne. Sprechstunden von 9—6 Uhr.
Telefon No. 3118.

Brennholz, Kohlen und Briketts
liefert in Fuhren und Säcken frei ins Haus
W. Gail Wwe.,
Parkettboden-Fabrik und Bauschreinerei
Biebrich a. Rh. und Wiesbaden 1497
Telephon Nr. 13. Bahnhofstrasse 4. Telephon Nr. 84.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 63

Freitag, den 15. März 1907.

22. Jahrgang.

Ämftlicher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 15. März 1907,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Mitteilung des Magistrats, den Tarif für Rehrichthausfuhr betreffend.
2. Gehaltsregelung des Lehrpersonals an
a. den Volks- und Mittelschulen,
b. den höheren städtischen Schulen,
c. der kaufmännischen Fortbildungsschule,
d. der gewerblichen Fortbildungsschule. Ver. D.-A.
3. Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten der
Landesbibliothek. Ver. D.-A.
4. Verkauf eines städtischen Bauplazes an der Goebenstraße.
Ver. F.-A.
5. Desgleichen des Grundstücks Schwalbacherstraße Nr. 8.
(Kanalbauhof). Ver. F.-A.
6. Ankauf von zwei Grundstücken im Distrikt Kullamm. Ver.
F.-A.
7. Projekt für die beiden Musikpavillons im Kurgarten. Ver.
B.-A.
8. Beschaffung von sieben Wärmeschranken für das städtische
Krankenhaus. Ver. B.-A.
9. Projekt betreffend Herstellung des Heizrohrkanals der städti-
schen Krankenhausweiterbauten. Ver. B.-A.
10. Beschaffung von vier Waschmaschinen für das städtische
Krankenhaus. Ver. B.-A.
11. Desgleichen von 24 Handfeuerlöschapparaten für dasselbe.
Ver. B.-A.
12. Verbesserungen bei dem Neubau der Desinfektionsanlage
des städtischen Krankenhauses. Ver. B.-A.
13. Abrechnung über den Um- und Erweiterungsbau des Pau-
linenschloßes als Kurhausprovisorium. Ver. B.-A.
14. Erneuerung des Oelfarbenanstrichs der Fenster des Nero-
berggebäudes. Ver. B.-A.
15. Wahl eines anderen Platzes für die in dem östlichen Teile
der Kuranlagen zu errichtende Bedürfnisanstalt. Ver. B.-A.
16. Feststellung der Jahresrechnungen der städtischen Sonder-
verwaltungen für das Rechnungsjahr 1905. Ver. B.-A.
17. Projekt betr. den Umbau des Hauses Dohrheimerstraße 5 zu
einer höheren Mädchenschule, veranschlagt auf die Summe
von 2000 Mark.
18. Magistratsvorlage betr. Abpflanzung der Gehwege der vom
Haupt-Kurverlehrer berührten Straßen während der Som-
mermonate und Antrag auf Bewilligung eines entsprechen-
den Kredits von 2000 Mark.
19. Ankauf eines Grundstücks im Distrikt Golgenfeld.
20. Desgleichen an der Weidenstaberstraße, Gemarkung Doh-
heim.
21. Gewährung eines Zuschusses an die Handwerkskammer zur
Veranstaltung einer Ausstellung von Gesellenprüfungsarbeiten.
22. Neuwahl eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters sowie zweier
Armenpfleger für den I. Armenbezirk.
23. Desgleichen eines Armenpflegers für den IV. Armenbezirk.
24. Kaufvertrag mit Gebr. Haberstock wegen ihres Bauvor-
habens am Michaelsberg.

Wiesbaden, den 12. März 1907.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

In dem Hause des städtischen Kanalbauhofes
an der Scharnhorststraße ist zum 1. April 1907
ein Laden mit Ladenzimmer und Keller mit
direkter Treppe zu vermieten.

Angebote sind bis spätestens den 20. ds.
Monats im Rathause Zimmer Nr. 44 — wo-
selbst auch nähere Auskunft erteilt wird — ab-
zugeben.

Wiesbaden, den 6. März 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Sonnenbergerstraße zwischen Möllerstraße
und Chaffensweg soll im März d. J. mit dem Umbau der
Fahrbahn und des südlichen Gehwegs in Kleinspaster bezw.
Befestigung begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch
fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die
Kanalneße, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser-
und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats
vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für
Aufbruch der neuen Straßenbedecken werden daher die be-
teiligten Hausbesitzer und Grundstücks-Eigentümer aufge-
fordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauver-
waltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschluß-
arbeiten zu beantragen.

1120

Städtisches Straßenbauamt

Bekanntmachung.

Der Wiesbadener Schützenverein (S. V.) in
Wiesbaden beabsichtigt auf seinem in der hiesigen Ge-
markung gelegenen Grundstück, im Distrikt „Schmidts
Wiese“ (Nabengrund), ein Restaurationsgebäude, sowie
Scheibensände und Kugelfänge, Schießhalle mit Schieß-
kabinen und Gewehrraum zu errichten und hat hierzu die
Ansielungs-Genehmigung nachgesucht.

Es wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit
dem Bemerken, daß gegen den Antrag von den Eigen-
tümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der
benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist
von zwei Wochen bei dem Herrn Landrat in Wies-
baden, Leisingstraße 16, Einspruch erhoben werden
kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen
läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansielung
das Gemeininteresse oder den Schutz der Nutzungs be-
nachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus
der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden
wird.

Sonnenberg, den 5. März 1907.

Der Gemeindevorstand.

In Vert.

gez. Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 12. März 1907.

2998

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellungsarbeiten für die Zufahrt-
straße zum neuen Südfriedhof nebst Vorplatz
und zwar:

- 10000 cbm Erdbewegung,
- 19000 qm Planumherstellung,
- 12200 „ Untergründherstellung,
- 7300 „ Chausseierherstellung

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen
werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vormittagsdienststunden im
Rathause Zimmer Nr. 53 eingesehen, die Verdingungs-
unterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen
Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 70 Pfg.
(keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen
werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 16. März 1907,
vormittags 11 Uhr,

im Rathause Zimmer Nr. 53 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei
der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 4. März 1907.

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Der Verkauf des in den städt. Gebäuden und
Schulen sich ansammelnden Eisen-, Blei-, Messing-,
Zinn- u. Kupferschrotts im Rechnungsjahr 1907 soll
im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können wäh-
rend der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäude,
unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen.
Die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorzah-
lung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pfg. (keine
Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis
zum 18. März er. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift G. S.
41 Off. versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 20. März 1907,
vormittags 10 Uhr,

dieselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart
der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der
Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 1. März 1907.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Die am 8., 9. und 11. März d. Js. in den Distrikten
„Pflaßborn“, „Eichgarten“ und „Münzberg“
stattgefundenen Holzversteigerungen sind genehmigt worden
und wird das versteigerte Holz vom 14. d. Mts. ab
zur Abfuhr hiermit überwiehen.

Wiesbaden, den 13. März 1907.

Der Magistrat.

Elektromonteur

als Maschinist für die Rehrichthausanstalt für sofort
ge sucht.

Derselbe muß mit der Wartung von Haupt- und Hilfs-
maschinen, sowie insbesondere mit der Bedienung von Hoch-
spannungsanlagen vertraut sein.

Er muß durchaus zuverlässig und selbständig alle in
derartigen Betrieben vorkommenden Arbeiten erledigen können.
Bewerber, welche auf dauernde Stellung rechnen, wollen
schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lohnanspruch
bis spätestens 18. März er. an die unterzeichnete Dienst-
stelle einreichen.

Wiesbaden, den 8. März 1907.

Städt. Maschinenbauamt, Friedrichstr. 15.

Verdingung.

Die Erd- und Maurerarbeiten für die Er-
weiterung des Kesselhauses auf dem städtischen
Elektrizitätswerk Mainzerlandstraße 6, sollen im
Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen können an Wochen-
tagen, nachm. zwischen 3½ und 5 Uhr, auf dem Elektri-
zitätswerk, Mainzerlandstraße 6, woselbst auch die Zeichnungen
einzusehen sind, gegen eine Gebühr von Mk. 1.— in Em-
pfang genommen werden. Angebote sind verschlossen und
mit der Aufschrift „Angebot für die Erd- u. Maurerarbeiten
für die Erweiterung des Kesselhauses auf dem städt. Elektri-
zitätswerk“ versehen bis spätestens Freitag, den
22. März d. J. mittags 12 Uhr, im Verwaltungs-
gebäude Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, einzureichen.

Wiesbaden, den 13. März 1907.

Die Verwaltung
der städtischen Wasser- und Lichtwerke.

Aktzie-Rückvergütung.

Die Aktzerrückvergütungsbeträge aus vorigem Monat
sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangs-
bestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungs-
stelle, Neugasse 6a, Part. Cinnemerei, während der Zeit
von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang
genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts., abends, nicht erhobenen Aktzie-
Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich
Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 12. März 1907.

Städt. Aktzieamt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6
liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.60.

Gemischtes Auzündholz,
geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 13, Vor-
mittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr
entgegen genommen.

Wiesbaden, den 13. Jan. 1905.

Der Magistrat.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 15. März 1907, abends 8 Uhr:

Kammermusik-Abend

ausgeführt von der

Vereinigung für Blasinstrumente

der Kurorchesters

der Herren: Franz Danneberg (Flöte), Karl Schwarze
(Oboe), Emil Franze (Klarinette), Paul Kraft (Horn),
Karl Wemheuer (Fagott), unter Mitwirkung des Herrn
Walther Fischer (Klavier).

PROGRAMM:

1. Zum ersten Male: Quintett für Flöte, Klarinette,
Horn und Fagott, op. 40 F. Kauffmann
I. Allegro con moto
II. Scherzo. Molto vivace
III. Adagio
IV. Finale. Allegro con brio
2. Caprice sur des airs danois et russes, op. 79
für Flöte, Oboe, Klarinette und Klavier
3. Sextett in B-dur, op. 6, für Klavier, Flöte Oboe,
Klarinette, Horn und Fagott Ludw. Thuille
I. Allegro moderato [gest. 5. Febr. 1907]
II. Larghetto
III. Gavotte. Andante quasi Allegretto.
IV. Finale. Vivace.

Numerierter Platz: 1 Mark.
Im übrigen berechnen zum Eintritt: Jahres-Fremden- und
Saisonkarten, Abonnementkarten für Hiesige oder Tageskarten
zu 1 M. Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzulegen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Bei Beginn des Soirée werden die Eingangskarten ge-
schlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Zum 1. April d. Js. wird für die Telephonzentrale des städt. Krankenhauses eine Telephonistin gesucht. Näheres bezüglich dieser Stelle ist bei der Verwaltung des städtischen Krankenhauses zu erfahren. 3007

Nichtfamiliärer Theil**Sonnenberg.****Bekanntmachung.**

Nach Verfügung der Königlichen Regierung Abteilung für Kirchen- und Schulwesen vom 2. Februar d. Js. können diejenigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 geboren sind, nur dann aufgenommen werden, wenn von Seiten der Eltern der Nachweis der körperlichen und geistigen Entwicklung durch ein ärztliches Zeugnis erbracht ist. Diesenigen Eltern, deren Kinder in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 geboren sind, werden ersucht, das betr. Zeugnis bei dem Hauptlehrer einzureichen, oder am Aufnahmeterrain vorzulegen. 3005

Sonnenberg, den 11. März 1907.

Der Bürgermeister.

In Vert.:

Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

Vorshuf-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Freitag, den 15. März 1907, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Turnhalle des Turnvereins Wiesbaden, Hellmündstraße 27, dahier, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1906.
2. Neuwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der nach § 24 der Statuten ausscheidenden Herren: Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Alberti, Kaufmann L. D. Jung, Beigeordneter des Magistrats Theodor Körner, Schreinermeister Wilh. Neugebauer.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung für 1906.
4. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinns aus 1906.
5. Anderweitige Festsetzung des Höchstbetrags, welchen Anteilen der Genossenschaft und Sparanlagen nicht überschreiten sollen. (§ 49 Gen.-Ges.)
6. Sonstiges Vereinsangelegenheiten.

Wir laden zu zahlreicher Teilnahme an der Generalversammlung mit dem Bemerken ein, daß die Ueberricht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1906 und das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stand vom 1. Januar 1907, sofort, der ausführliche Geschäftsbericht von Dienstag, den 12. März 1907 an in unserem Geschäftslokal offen liegt und Druckexemplare in Empfang genommen werden können, sowie in der Generalversammlung aufgelegt werden. 2359

Wiesbaden, 6. März 1907.

Vorshuf-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Hirsch. Hehner. Saueressig. Frey. Schleucher.

Der zu dem Konkurs Wilkens gehörige Acker Bahnhofs, 3. Gewann, Band 26, Blatt 735 der Gemarkung Sonnenberg Parzelle 21, Parzelle Nr. 124 in Größe von 17 a 42 qm ist sofort zu verkaufen. Angebote erbittet 2911

Der Konkursverwalter:

von Eck, Justizrat.

Ich bin als Rechtsanwalt am Kgl. Landgericht Wiesbaden zugelassen und werde die Praxis gemeinschaftlich mit Herrn Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Loeb ausüben.

Wiesbaden, 4. März 1907.

Kirchgasse 43, I.

Becker,
Rechtsanwalt.

2267

Möbel-Transporte

per Möbelwagen u. Federrolle wird prompt u. billig ausgeführt von
Johann Poetsch Wwe.,
Wiebich, Bachgasse 28. 2638

Sftr. Nordsee-Schellfisch Pfd. 40 Pfg.
30 Pfg. Nordsee-Caviar, im Aufschnitt Pfd. 40 u. 45 Pfg.
Fr. Schaub, Grabenstraße 3. 41207

Größte frische italien.

beste Qualität zum Sieden u. Rohessen

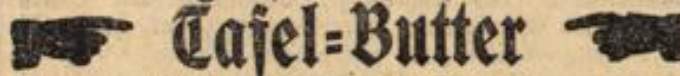
Stück 7 Pf.

Große frische



Stück 6 1/2 Pf.

Feinste Süßrahm-



Mk. 1.20 per Pfund

Wiederverkäufer billiger,

empfiehlt **Adolf Pfeiffer,**

2947

24/26 Saalgasse 24/26.

Telephon 3873.

Hochfeinen Limburger-Käse per Pfd. 40 Pfg.

allerfeinste Alpenware

Allerl. Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter „ „ 130 „

Lang's Wiesbadener Konsum-Haus

Sedanplatz 3. Römerberg 9/11.

Ein Diner bestehend in fünf Gängen

für 50 Pf.

kann man nicht verlangen, jedoch erhält jeder eine Portion

für 10 Pf.

jahmhafter Suppe, Gemüse, Kartoffeln, Süßspeise, Kompott, in der Kaffee-Salle am ehem. Hessischen Ludwigsbahnhof u. Kantine im Güterbahnhof Weß, Dohleimerstraße. 2932

Schuhwaren

welche sich von verschiedenen

Gelegenheitskäufen

angeliefert, Einzelpaare, durchgehend bessere Ware in Chevreau, Borkall, Kallb und Bielefeld, für Herren, Damen und Kinder 5, 6, 7-10 M. verkauft; früherer Ladenpreis derselben war 7, 10-14 M. Bitte sich davon zu überzeugen, da die Mehrzahl der Stiefel mit den früheren „Originalpreisen“ und der Fabrikmarke „Goodyear-Beit“ und Handarbeit versehen sind. Ein Pollen Kinder-Borkall u. Chevreau-Stiefel in schöner neuerer Façon und gute Qualität Konfirmationsstiefel werden zu außerordentlich billigen Preisen verkauft. 1877

Rein Laden. Nur Neugasse 22, 1 St. 24

NB. Als Gelegenheitskauf, fach. Stiefel, früherer 10 M., jetzt 5 M.

Wegen Umzug nach Michelsberg 16, Gde

Hochstraße 21, veranstalte einen

großen Ausverkauf in Uhren u. Goldwaren.

Max Döring,

Inhaber: Henry Wiemer.

Mühlgasse 17, Gde Häfnergasse. 2710

Alkoholfreie vergohrene Rhein-

weine u. Sekte.

1906er Frauensteiner Traubenmost

(Ersch.: Frauensteiner Winzerverein)

per 1/2 Flasche Mk. 1.—, solange der Vorrat reicht.

Gebr. Wagner, Rheinische Weinkellerei

Sonnenberg — Wiesbaden. 3482

Badewanne mit direkter Gasheizung

und um die Wanne geführten Heizkanälen

Vereinigt: Badewanne, Badofen, Zimmereisheizung

sowie kalte & warme Brausevorrichtung

in einem Gegenstände.

Gesetzlich geschützt im In- & Auslande

Kosten für Vollbad

von 10 bis 10 Pfennige.

Aug. Kunz, Wiesbaden.

Rheinblickstrasse 10.

Telephon 3325. 8024

Konfirmations-Geldchenke

in grosser Auswahl.

Adolf Wolf, Uhrmacher

21 Michelsberg 21. 2429

Reparaturen rasch, solid u. billig.

Umzäunungen, Gartenhäuschen und Naturgeländer

Liefert

334

K. Schürg, Clarental.

Ein Rätsel

Für

für Jeden sind die fabelhaft billigen Preise meiner anerkannt nur prima Waren.

Jedermann

8975

von
größtem

Interesse.

Kolossale Posten

Bettenställe, Bettzeuge, Bettkissen, Über-Bettlücken, leinene Bettlücken, Normalbetten, Unter-Jacken und Hosen, weisse und bunte Hemden, Hosen und Jacken, Schürzen und Korsetts, Bettfedern und and. mehr im Inventur-Ausverkauf.

Sächsisches Warenlager

M. Singer,

Wiesbaden, Ellenbogengasse 2.

Uhren, Gold- und Silberwaren

empfehle als passend

Konfirmations-Geschenke

zu billigsten Preisen. 2886

Fr. Seelbach, Kirchgasse 32.

Ein
kleines



kann mit



Nass wischbare Bodenwische

auf Parkett, Linoleum u. gestrichenen Böden

nach Gebrauchsanweisung mühelos

Hochglanz ohne Glätte erzielen.

Feuchtes Aufwischen möglich, ohne

Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften; wo nicht, bestellbar man sich an: J. G. Kipp, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 18 u. 19. 1467/313

Adademische Zeichen-Schule

von Hl. J. Stein, Wiesbaden, Linsensplatz 1a, 2. St.

Erste, älteste u. breitere Zeichen-Schule am Platz

und Samml. Damen und Kindergart. Zeichen, Wiener, Engl. und

Pariser Schnitte. Zeich. f. d. Natur, Bergg., prakt. Unterr. Grönd.

Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direktr. Schül.-Kurs. tägl. 1.36.

Zeichn. 75 Pf. bis 1.20.

Büsten-Verkauf: Vord. schon von M. 3.— an, St. 2.

von M. 0.50 an, mit Ständer von M. 11.— an.

Buch- und Kunst-

Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.

28

8 27

Wilhelmstrasse.